

# STATISTISCHE MONATSHEFTE

## SCHLESWIG-HOLSTEIN

Statistisches Amt für Hamburg  
und Schleswig-Holstein  
Bibliothek  
Standort Kiel

Dezember 1952

4. Jahrgang · Heft 12



### Schleswig-Holstein im Jahre 1952

	Seite		Seite
Gesamtüberblick . . . . .	425	Handel . . . . .	442
Bevölkerung . . . . .	427	Verkehr . . . . .	444
Gesundheit . . . . .	429	Preise . . . . .	446
Kriminalität . . . . .	429	Löhne . . . . .	449
Bildungswesen . . . . .	430	Streiks . . . . .	450
Arbeit . . . . .	431	Sozialbezüge . . . . .	450
Industrie . . . . .	433	Öffentliche Finanzen . . . . .	451
Bauwirtschaft . . . . .	437	Geld und Kredit . . . . .	454
Landwirtschaft . . . . .	439	Statistische Monatszahlen . . . . .	457

### Bevölkerungsveränderung von Mai 1939 bis September 1951 in vH.



Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

# ZAHLENSPIEGEL

Bezeichnung	Einheit	1950	1951	1951			1952					
		Mts.- bzw. Vtj.- durchschnitt		Juni	Sept.	Okt.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
<b>Bevölkerung</b>												
Wohnbevölkerung <sup>1)</sup>	1000 Pers.	2 611	2 521	2 520	2 501	2 494	2 463	2 459	2 454	2 449	...	...
darunter Heimatvertriebene <sup>2)</sup>	"	802	802	803	788	783	760	756	752	749	...	...
Geburtenüberschuss	Personen	1 373	1 057	1 369	1 390	955	1 105	1 056	1 151	1 006	...	...
Zugezogene <sup>3)</sup>	"	5 323	4 475	4 532	4 528	5 203	5 306	4 728	4 497	4 196	4 277p	...
Fortgezogene <sup>3)</sup>	"	14 283	11 490	12 170	12 522	13 093	11 075	10 564	10 592	10 087	11 461p	...
Wanderungsverlust	"	8 960	7 015	7 638	7 994	7 890	5 769	5 836	6 095	5 891	7 184p	...
Gesamtveränderung	"	- 7 587	- 5 958	- 6 269	- 6 604	- 6 935	- 4 664	- 4 780	- 4 944	- 4 885	...	...
<b>Arbeitsmarkt</b>												
Beschäftigte Arbeitnehmer <sup>4)</sup>	1000 Pers.	622	615	631	633	.	.	634	.	.	653	.
darunter Männer	"	427	421	435	435	.	.	434	.	.	449	.
Arbeitslose	"	211	185	175	157	156	154	146	135	125	119	122
darunter Männer	"	146	128	118	106	106	105	100	92	84	79	83
Heimatvertriebene	"	120	99	94	84	83	78	74	69	63	61	62
<b>Landwirtschaft</b>												
Getreideverkäufe	1000 t	.	.	4,3	64,3	37,8	5,4	4,3p	8,6	131,6	107,6	...
Milcherzeugung	"	130,2	133,9	194,9	121,5	109,8	187,6	178,2	165,2	143,4	114,0	94,1
Preisindexziffer f. sächl. Betriebsmittel	1938=100	158	188	(184)	(190)	.	200	.	.	201	.	.
<b>Industrie</b> <sup>5)</sup>												
Beschäftigte	1000 Pers.	108	115	117	118	119	118	119	120	122	124	124
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	18,1	19,1	19,2	19,3	20,8	19,5	19,3	19,8	19,7	20,6	21,9
Umsatz	Mill. DM	200	251	261	255	283	265	271	270	267	298	317
darunter Auslandsumsatz	"	8,9	20,7	22,2	27,1	22,7	30,1	25,1	31,7	24,1	32,2	31,6
Produktionsindex insgesamt (ohne Bau) (arbeitsmäßige Berechnung)	1936=100	108	123	121	128	130	131	132	120	128	135	132
Durchschnittliche Wochenarbeitszeit der Industriearbeiter	Stunden	.	.	48,9	48,0	.	49,1	.	.	48,7	.	.
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste der männl. Industriearbeiter	DM	.	.	76,20	75,47	.	80,34	.	.	80,84	.	.
weibl. Industriearbeiter	"	.	.	44,98	43,69	.	46,06	.	.	45,45	.	.
<b>Bauwirtschaft</b> <sup>6)</sup> und Bautätigkeit												
Beschäftigte	1000 Pers.	22,9	23,3	26,1	27,1	28,6	22,9	24,5	27,0	28,3	30,0	28,8
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	4,2	4,3	4,9	5,0	5,5	4,1	4,3	5,0	5,0	5,5	5,4
darunter für Wohnungsbauten	"	1,9	1,7	1,9	2,0	2,1	1,6	1,6	1,8	1,8	2,1	2,1
Baufertigstellungen <sup>7)</sup>	Anzahl	.	.	1 877	1 505	1 682	1 321	1 239	1 092	1 201	1 278	1 670
Wohnungen	"	.	.	6 367	5 322	5 923	4 227	4 056	3 578	4 102	4 152	5 736
Wohnräume einschl. Küchen	"	.	.	(April)	(Juli)	.	.	.	.	.	.	.
Preisindexziffer für den Wohnungsbau (Kiel)	1936=100	164	196	(190)	(201)	211	216	.	.	213	.	.
(Lübeck)	"	161	191	(183)	(198)	207	221	.	.	217	.	.
<b>Einzelhandelsumsätze</b>												
insgesamt	1949=100	105	114	109	108	123	128	102	124	115	115	125
darunter Nahrungs- und Genussmittel	"	91	96	96	94	97	103	86	99	100	97	99
Bekleidung, Textilien aller Art, Schuhwaren	"	124	131	121	107	149	164	110	153	111	118	152
Hausrat und Wohnbedarf	"	116	132	126	138	150	132	114	129	130	133	138
<b>Außenhandel</b>												
Ausfuhr insgesamt	1000 DM	7 238	19 387	19 075	22 509	19 699	22 790	32 953	34 261	20 141	39 162	18 808
davon Ernährungswirtschaft	"	739	3 142	1 759	3 113	4 649	1 990	3 313	2 739	2 399	4 587	2 163
Gewerbliche Wirtschaft	"	6 498	16 245	17 316	19 396	15 050	20 800	29 640	31 522	17 742	34 575	16 645
<b>Warenverkehr</b> <sup>8)</sup> mit den Westsektoren Berlins												
Bezüge	1000 DM	1 861	1 746	1 640	1 556	2 011	1 704	1 340	1 624	1 599	1 573	2 123
Lieferungen	"	13 045	15 043	15 488	14 552	17 489	15 968	12 262	13 092	12 578	13 017	12 607
<b>Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien</b> <sup>9)</sup>												
insgesamt	1938=100	148	161	165	161	164	169	167	165	162	162	163
darunter Ernährung	"	147	164	171	162	167	182	178	173	167	167	166
Bekleidung	"	186	209	214	210	209	194	191	189	186	184	183
Hausrat	"	169	193	194	197	199	201	200	199	198	198	197
<b>Geld und Kredit</b>												
Kurzfristige Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private	Mill. DM	395	445	451	447	431	501	511	513	516	496	.
Spareinlagen	"	124,2	138,7	135,3	143,1	146,7	174,5	177,8	180,7	183,0	187,3	.
<b>Steuern</b>												
Einnahmen aus Landes- und Bundessteuern	Mill. DM	53,6	70,7	80,1	76,9	83,4	67,9	90,5	81,8	65,1	109,5	85,3
davon Landessteuern	"	15,2	18,4	25,0	33,2	16,3	14,4	36,1	22,5	18,5	41,0	20,1
Bundessteuern <sup>10)</sup>	"	38,5	52,3	55,1	43,7	67,1	53,5	54,4	59,3	46,5	68,6	65,2
<b>Offene Fürsorge</b>												
Laufend unterstützte Personen	1000 Pers.	100	79	81	74	72	62	62	61	62	65	68
Gesamtaufwand	1000 DM	3 598	3 107	2 885	3 300	3 031	2 513	2 581	2 595	2 564	2 908	2 907
<b>Landesausgleichsamt</b>												
Laufende Unterhaltshilfe	1000 DM	.	4 907	4 762	4 683	5 088	4 520	4 421	4 256	3 598	4 401	...

1) Fortgeschriebene Wohnbevölkerung. 2) Personen, die am 1.9.1939 ihren Wohnsitz in den deutschen Ostgebieten unter fremder Verwaltung oder im Ausland hatten. 3) Zu- und Fortzüge über die Landesgrenzen. 4) Arbeiter, Angestellte und Beamte. 5) Gesamtindustrie (ohne Bau und Energie); Januar 1952 Änderung des Firmenkreises. 6) Oktober 1951 Änderung des Firmenkreises; konstanter Firmenkreis der Betriebe, die am 31. Juli 1951 (Stichtag) 20 und mehr Beschäftigte hatten. 7) vorläufige Zahlen. 8) nur auf Grund der Warenbegleitscheine erfasste Sendungen. 9) 4-köpfige Familie, darunter 2 Verdienner und 1 Kind unter 14 Jahren. 10) einschl. Notopfer Berlin, ohne Abgabe auf Postsendungen.

# STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Dezember 1952



4. Jahrgang · Heft 12

## Schleswig-Holstein im Jahre 1952 Gesamtüberblick

Das Jahr 1952 stand im Zeichen langsamer Bevölkerungsverringerung durch Abwanderung, erhöhter Beschäftigung und verminderter Arbeitslosigkeit. Damit haben sich die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse in Schleswig-Holstein weiter gebessert, wenn auch mit der entsprechenden Entwicklung im Bundesgebiet nicht Schritt gehalten werden konnte.

### BEVÖLKERUNG

Durch Umsiedlung und sonstige Abwanderungen ging die Bevölkerungszahl des Landes weiter zurück. Bei einem Geburtenüberschuss von rund 8 300 und einem Wanderungsverlust von 46 000 Personen verminderte sich die schleswig-holsteinische Bevölkerung von Januar bis August um rund 38 000 gegenüber 51 000 in der gleichen Zeit des Jahres 1951. Durch die staatlichen Umsiedlungsaktionen verliessen von Januar bis September 1952 etwa 33 000 Personen das Land, ungefähr die gleiche Zahl wie im Vorjahr.

### GESUNDHEIT

Ausgenommen bei der Kinderlähmung und der Ruhr sind Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten zurückgegangen.

### KRIMINALITÄT

Gemessen an den gemeldeten Straftaten lassen sich keine wesentlichen Veränderungen der Gesamtkriminalität gegenüber dem Vorjahre feststellen. Unter den festgenommenen und überführten Tätern sind diesmal mehr Jugendliche.

### BILDUNGSWESEN

Der Rückgang der Zahl der Schüler in den allgemeinbildenden Schulen, der schon im Jahre 1951 festgestellt worden war, hielt auch im vergangenen Jahr an. In erster Linie nahm die Zahl der Schüler an Volks-

schulen ab (um 35 000 = 7 vH), während die Schülerzahl an Mittel- und Höheren Schulen um rund 7 000 anstieg. Bei sinkender Schülerzahl wurde bei allen Schularten eine Entlastung der Lehrer erreicht.

### ARBEITSMARKT

Das Jahr 1952 brachte auf dem Arbeitsmarkt eine nicht unerhebliche Entlastung. Die allgemeine wirtschaftliche Konsolidierung sowie die Umsiedlungsmassnahmen und die Vermittlung Arbeitsloser in andere Länder der Bundesrepublik führten zu einer Verringerung der Zahl der Arbeitslosen von 157 000 im September 1951 auf 119 000 im September 1952. Ende September 1952 waren von 100 Arbeitnehmern 15 arbeitslos gegenüber 20 zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer stieg erstmalig nach der Währungsreform wieder an.

### LANDWIRTSCHAFT

Durch verstärkte Anwendung von Handelsdünger konnte die Erzeugung von Getreide und Kartoffeln gegenüber dem Vorjahr weiter erhöht werden; auch der Fleischanfall war grösser. Dagegen war die Ölfruchternte geringer als im Vorjahr; es wurde auch weniger Milch erzeugt.

Die schon in den letzten Jahren beobachteten Tendenzen der Abwanderung von Arbeitskräften aus der Landwirtschaft auf der einen und der sich verstärkenden Motorisierung und Mechanisierung auf der anderen Seite setzten sich auch im Berichtsjahr fort.

Im Durchschnitt erhöhten sich sowohl die Erzeugerpreise für die wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte als auch die personellen und sächlichen Betriebskosten der Landwirtschaft.

## INDUSTRIE

Die Beschäftigung ist seit Februar ständig gestiegen und lag Ende Oktober mit 124 000 um 12 000 höher als im Januar. Neben den Saisonbelebungen trugen in erster Linie die Seeschiffswerften und die Verbrauchsgüterindustrien zu dieser Entwicklung bei.

Die Produktion hat insgesamt nur gering zugenommen. Sowohl die Nahrungs- und Genussmittelindustrie als auch insbesondere die Verbrauchsgüterindustrie konnten oftmals die Vorjahresergebnisse nicht mehr erreichen.

Die monatlichen Umsätze erhöhten sich nur zögernd und überschritten erstmalig im Oktober 300 Millionen DM. Der Auslandsumsatz stieg besonders durch die Ausweitung des Exportschiffbaues weiter an und wird um etwa ein Viertel höher liegen als 1951.

## BAUWIRTSCHAFT

Die Bauleistung blieb im ersten Halbjahr 1952 hinter der Vorjahresleistung zurück. Erst im Spätsommer erfolgten kräftigere Impulse, die Ende September zu einem Höchststand der Beschäftigung in der Bauwirtschaft führten.

## HANDEL

Die Umsätze im Einzelhandel nahmen in den ersten neun Monaten 1952 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 6 vH zu. Die positive Entwicklung der schleswig-holsteinischen Ausfuhr setzte sich auch 1952 fort. In den ersten neun Monaten des Berichtsjahres wurde mehr exportiert als im Jahre 1951 insgesamt.

## VERKEHR

Der Bestand an Kraftfahrzeugen stieg weiter an. In fast dem gleichen Verhältnis wie die Steigerung der Zahl der Kraftfahrzeuge nahmen leider auch die Straßenverkehrsunfälle zu.

Sowohl in den Binnen- als auch in den Seehäfen des Landes erhöhte sich der Güterumschlag. Wie in den letzten Jahren stieg ebenso der Verkehr durch den Nord-Ostsee-Kanal an.

Das Sommerhalbjahr 1952 brachte für die Fremdenverkehrsorte des Landes wiederum eine Steigerung der Zahl der Fremdenmeldungen und -übernachtungen. Besonders stark nahm die Zahl der ausländischen Gäste zu.

## PREISE

Die sinkende Preisentwicklung, die sich ab Ende

1951 auf dem innerdeutschen Markt durchsetzte, wurde auf dem industriellen Sektor – hauptsächlich verursacht durch die Heraufsetzung und spätere Freigabe der Eisenpreise und durch die Frachterhöhung der Bundesbahn – im April/Mai 1952 unterbrochen. Die Grundstoffpreise stiegen darauf wieder an. Die Entwicklung der Einzelhandelspreise blieb hiervon fast unberührt. Für diese zeigte sich eine feste bis leicht sinkende Tendenz. Der Preisindex für die Lebenshaltung lag im Oktober geringfügig unter dem Vorjahresstand.

## LÖHNE

In der Zeit vom September 1951 bis August 1952 stiegen die durchschnittlichen Wochenlöhne der Industriearbeiter von 67,90 DM auf 73,30 DM an. Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit erhöhte sich von 48 Stunden auf 48,7 Stunden.

## SOZIALBEZÜGE

Verglichen mit dem Vorjahre (Stand Ende September) wurden in weniger Fällen Krisenunterstützungen, dagegen häufiger Altersversorgungsrenten gezahlt. Bei den verschiedenen Arten der Kriegsfolgenhilfen ist keine einheitliche Tendenz festzustellen. Die innere Umschichtung der Sozialbezüge von der Fürsorge zu anderen Sozialleistungsträgern hielt weiter an.

## ÖFFENTLICHE FINANZEN

Der ordentliche Landeshaushalt 1951 schloss mit einem Fehlbetrag von 26 Millionen DM ab. Der Grund hierfür liegt vor allem in den ungenügenden Kassenkreditmöglichkeiten und der Vorbelastung durch Haushaltsreste aus dem vorhergehenden Rechnungsjahr in Höhe von 87 Millionen DM. Als neuer Belastungsposten wirkte sich 1951 die erstmalige Abführung des Bundesanteils an der Einkommen- und Körperschaftsteuer (59 Millionen DM) aus.

## GELD UND KREDIT

Die Ausdehnung des Kreditvolumens<sup>1)</sup> hat sich in den letzten drei Jahren immer mehr verlangsamt. Vom 30.9.1949 bis 30.9.1950 betrug sie 108 vH, 1950/51 31 vH und 1951/52 nur noch 14 vH gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Während in den ersten Jahren nach der Währungsreform der Anteil der kurzfristigen Kredite am gesamten Kreditvolumen wesentlich höher war als der der mittel- und langfristigen, waren die Anteile 1952 etwa gleich gross.

Die Spareinlagen je Einwohner stiegen in Schleswig-Holstein weiterhin an, jedoch nicht so stark wie im Bundesdurchschnitt. Ende August 1952 kamen in Schleswig-Holstein auf jeden Einwohner 75 DM an Spareinlagen, im Bund dagegen 124 DM.

1) Kredite an Nichtbanken.

# Schleswig-Holstein im Jahre 1952

## Bevölkerung

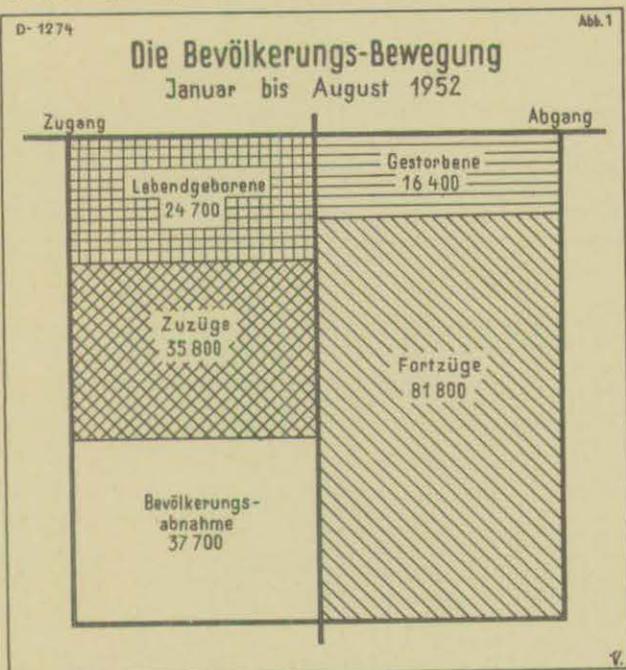
Der seit 1948 stetige Bevölkerungsrückgang hielt 1952 – wenn auch abgeschwächt – weiter an. Ende August 1952 zählte das Land noch 2 449 000 Einwohner.

In den ersten acht Monaten des Jahres 1952 ging demnach die Einwohnerzahl um rund 38 000 zurück. Diese Abnahme resultiert aus einem Wanderungsverlust von 46 000 Personen und einem Geburtenüberschuss von rund 8 300 Personen.

Tab. 1  
Bevölkerungsentwicklung Januar bis August 1951 und 1952

Jahr	Stand 1. Jan.	Geburten- überschuss	Wande- rungs- verlust <sup>2)</sup>	Veränderung 31. August gegenüber 1. Januar		Stand 31. Aug.
				in 1 000	in vH	
1951	2 558,3	+ 8,6	- 59,6	- 51,1	- 2,0	2 507,2
1952 <sup>1)</sup>	2 486,8	+ 8,3	- 46,0	- 37,7	- 1,5	2 449,1

1) vorläufiges Ergebnis. 2) ohne Binnenwanderung.

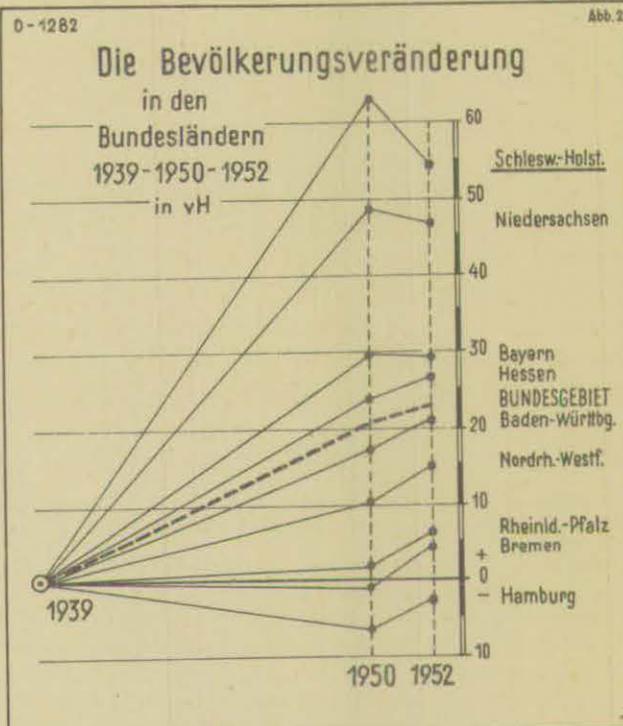


Im gleichen Zeitraum des Vorjahres verminderte sich die Bevölkerung um über 51 000 Personen, also um 13 000 mehr. Trotz der gegenläufigen Bevölkerungsentwicklung des gesamten Bundesgebietes ist Schleswig-Holstein unter den Bundesländern nach wie vor das Land mit der stärksten Bevölkerungszunahme gegenüber 1939 (+54 vH).

Tab. 2  
Wohnbevölkerung, Heimatvertriebene und Zugewanderte

Zeit	Wohn- bevöl- kerung insges. in 1 000	darunter				Zunahme gegenüber 1939 in vH
		Heimat- vertriebene		Zuge- wanderte		
		in 1 000	in vH	in 1 000	in vH	
13.9.1950 <sup>1)</sup>	2 594,6	859,8	33,1	133,9	5,2	63
31.12.1951	2 486,8	777,7	31,3	131,0	5,3	57
31.7.1952	2 454,0 <sup>r</sup>	752,1	30,6	131,4	5,4	54

1) Volkszählung 1950.



Der Anteil der Heimatvertriebenen an der Gesamtbevölkerung ist weiter zurückgegangen, er beträgt nunmehr 31 vH. Dagegen ist der Anteil der Zugewanderten aus den sowjetisch besetzten Gebieten Deutschlands etwa gleichgeblieben (5,4 vH).

Tab. 3  
Die Zu- und Fortzüge über die Landesgrenzen 1951 und 1952

Zeit	1951			1952		
	Zuzüge	Fortzüge	Wande- rungs- verlust	Zuzüge	Fortzüge	Wande- rungs- verlust
	in 1 000					
Januar	4,3	8,6	4,3	4,2	8,7	4,4
Februar	3,5	9,3	5,8	3,3	8,4	5,1
März	4,0	12,1	8,1	4,1	9,9	5,8
April	5,1	14,0	8,9	5,3	12,5	7,3
Mai	4,8	13,8	9,0	5,3	11,1	5,8
Juni	4,5	12,2	7,6	4,9 <sup>r</sup>	10,6	5,6 <sup>r</sup>
Juli	4,5	12,5	8,0	4,5	10,6	6,1
insges.	30,7	82,6	51,8	31,6	71,8	40,1
dar. Heimat- vertr.	12,0	48,0	36,0	11,7	41,0	29,3

Im Jahre 1952 waren etwa 37 vH aller Zugezogenen Heimatvertriebene, 1951 dagegen noch 39 vH. Der Rückgang des Heimatvertriebenenanteils an der Gesamtbevölkerung liegt aber vor allem in dem grossen Anteil der Heimatvertriebenen an den Abwandernden begründet. Wie die Wanderungsstatistik zeigt, waren unter vier über die Landesgrenze abwandernden Personen drei Heimatvertriebene.

Hauptaufnahmeland war nach wie vor das Industrieland Nordrhein-Westfalen, in welches aus Schleswig-Holstein 30 200 Personen zogen. Hamburg als Nachbarland und als Land, in welches viele der während des Krieges nach

Die Wanderungen  
über die Landesgrenzen Schleswig-Holsteins  
Tab. 4 - Januar bis Juli 1952 -

Herkunfts- bzw. Zielland	Zuzüge	Fortzüge	Wanderungs- saldo
Hamburg	7 346	13 088	- 5 742
Niedersachsen	4 988	4 882	+ 106
Nordrhein-Westfalen	7 954	30 209	- 22 255
Bremen	296	643	- 347
Hessen	986	2 199	- 1 213
Rheinland-Pfalz	988	2 144	- 1 156
Bayern (einschl. Lindau)	872	1 310	- 438
Baden-Württemberg	1 408	9 000	- 7 592
Saargebiet	27	81	- 54
Berlin, Westsektoren	1 243	517	+ 726
Sowjet. Zone (einschl. Ost-Berlin)	2 699	539	+ 2 160
Deutsche Ostgebiete unter fremder Verwaltung	29	7	+ 22
Ausland	1 942	5 933	- 3 991
Kriegsgefangenschaft	32	.	+ 32
Unbekannt	812	1 200	- 388
insgesamt	31 622	71 752	- 40 130

Schleswig-Holstein evakuierte Personen zurückkehren, nahm 13 100 Personen auf. Es folgen Baden-Württemberg mit 9 000 und Niedersachsen mit 4 900 Personen. In das Ausland verzogen 5 900 Personen. Im Rahmen der Staatlichen Umsiedlungsaktionen haben von Januar bis September 33 200 Personen Schleswig-Holstein verlassen. Das ist fast die gleiche Zahl wie im selben Zeitraum des Vorjahres. Davon wurden rund 23 000 Personen durch Transporte, 8 100 durch Einzelumsiedlungen und weitere 2 200 im un gelenkten Verfahren umgesiedelt. Hauptaufnahmeländer waren Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Hamburg.

Wie Tabelle 5 zeigt, war die Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Kreisen stark unterschiedlich. Die Städte Kiel und Lübeck weisen sogar eine geringe Bevölkerungszunahme auf. Die beiden dithmarscher Kreise

verzeichnen die stärkste (2,8 bzw. 2,6 vH), die an Hamburg grenzenden Kreise Pinneberg und Stormarn dagegen die geringste Bevölkerungsabnahme.

Tab. 5  
Die Entwicklung der Wohnbevölkerung nach Kreisen

Kreisfreie Städte und Kreise	Fortgeschriebene Wohnbevölkerung		Zu- bzw. Abnahme	
	Stand			
	31.12.1951	31.7.1952	in 1 000	in vH
Flensburg	101,0	100,3	- 0,7	- 0,7
Kiel	259,5	260,6	+ 1,1	+ 0,4
Lübeck	234,4	234,4	+ 0,0	+ 0,0
Neumünster	74,1	73,9	- 0,2	- 0,3
Eckernförde	81,3	79,3	- 2,0	- 2,5
Eiderstedt	23,6	23,3	- 0,4	- 1,5
Eutin	100,3	98,1	- 2,2	- 2,2
Flensburg-Land	73,0	71,2	- 1,7	- 2,4
Hzgt. Lauenbg.	143,9	141,7	- 2,2	- 1,5
Husum	72,6	71,1	- 1,6	- 2,1
Norderdithm.	72,4	70,4	- 2,1	- 2,8
Oldenburg	93,5	91,7	- 1,9	- 2,0
Pinneberg	195,2	194,1	- 1,1	- 0,6
Plön	118,9	116,9	- 2,0	- 1,7
Rendsburg	176,6	173,4	- 3,2	- 1,8
Schleswig	119,3	116,4	- 2,9	- 2,4
Segeberg	105,4	103,4	- 1,9	- 1,8
Steinburg	145,6	142,0	- 3,6	- 2,5
Stormarn	141,1	140,2	- 0,8	- 0,6
Süderdithm.	90,2	87,9	- 2,4	- 2,6
Südtondern	65,1	64,1	- 1,0	- 1,5
insgesamt	2 486,8	2 454,0	- 32,8	- 1,3

Die Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung ergibt für die ersten acht Monate des Jahres eine niedrigere Geburtenziffer, aber auch eine geringere Sterbeziffer und weniger Eheschliessungen als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Tab. 6 Die natürliche Bevölkerungsbewegung

Zeit	Eheschliessungen		Lebendgeborene		Gestorbene		Geburtenüberschuss	
	absolut	auf 1 000 der Bev. und 1 Jahr	absolut	auf 1 000 der Bev. und 1 Jahr	absolut	auf 1 000 der Bev. und 1 Jahr	absolut	auf 1 000 der Bev. und 1 Jahr
1952								
Januar	787	3,7	3 225	15,3	2 224	10,5	1 001	4,7
Februar	1 095	5,5	3 087	15,6	2 249	11,4	838	4,2
März	1 642	7,8	3 341	15,9	2 214	10,5	1 127	5,4
April	1 758	8,6	3 160	15,5	2 136	10,5	1 024	5,0
Mai	2 353	11,2	3 121	14,9	2 016	9,6	1 105	5,3
Juni	1 350	6,7	2 953	14,6	1 897	9,4	1 056	5,2
Juli	1 519	7,3	2 956	14,2	1 805	8,6	1 151	5,5
August <sup>1)</sup>	1 963	9,4	2 834	13,6	1 833	8,8	1 001	4,8
Jan.-Aug.	12 467	7,6	24 677	15,0	16 374	10,0	8 303	5,1
dagegen 1951 <sup>2)</sup>	14 123	8,4	26 366	15,6	17 793	10,5	8 573	5,1

1) vorläufiges Ergebnis.

2) Januar - August.

Die Geburtenziffer, die seit April ständig rückläufig war, wird auch für dieses gesamte Jahr voraussichtlich nicht die Höhe des Vorjahres erreichen. Dabei ist zu bemerken, dass bereits im Vorjahr (Januar - Dezember) mit der Geburtenziffer von 15,1 Geborenen auf 1 000 Einwohner ein Tiefstand erreicht worden war, der nur in den Notzeiten des ersten Weltkrieges und in den Jahren der Wirtschaftskrise

1932/33 unterschritten wurde.

Durch die gleichzeitige Abnahme der Zahl der Sterbefälle seit Jahresbeginn blieb der Geburtenüberschuss in etwa gleicher Höhe. Ebenso wie die allgemeine Sterblichkeit weist auch die Säuglingssterblichkeit einen Rückgang auf.

Die Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten sind in den Monaten Januar bis September 1952 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres mit Ausnahme der Erkrankungen an Kinderlähmung und Ruhr zurückgegangen. Damit setzte sich die günstige Entwicklung, wie sie auch im Jahre 1951 festzustellen war, fort.

Tab. 1 Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten

Meldepflichtige Krankheiten	Januar bis September			
	1951		1952	
	absolut	auf 10 000 Einw. und 1 Jahr	absolut	auf 10 000 Einw. und 1 Jahr
Diphtherie	960	5,1	583	3,2
Scharlach	1 738	9,2	1 578	8,5
Keuchhusten	2 319	12,2	1 811	9,8
Genickstarre	38	0,2	18	0,1
Kinderlähmung	27	0,1	195	1,1
Ruhr	28	0,1	33	0,2
Unterleibstyphus	354	1,9	292	1,6
Paratyphus	317	1,7	305	1,7
Malaria	2	0,0	3	0,0
Gonorrhoe	2 123	11,2	1 950	10,5
Syphilis	858	4,5	510	2,8

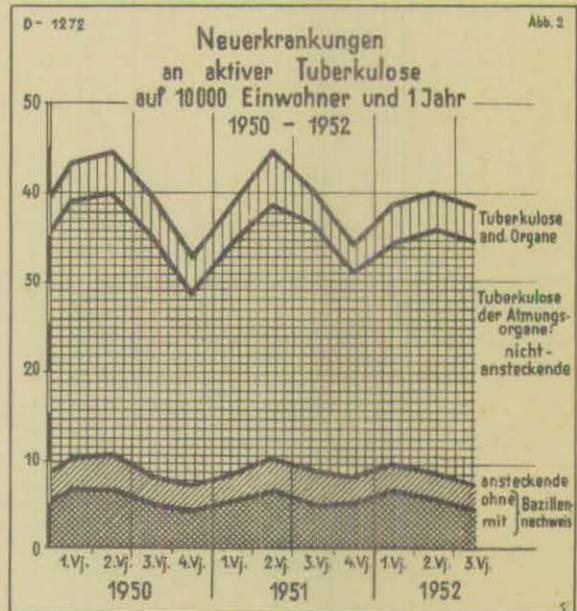
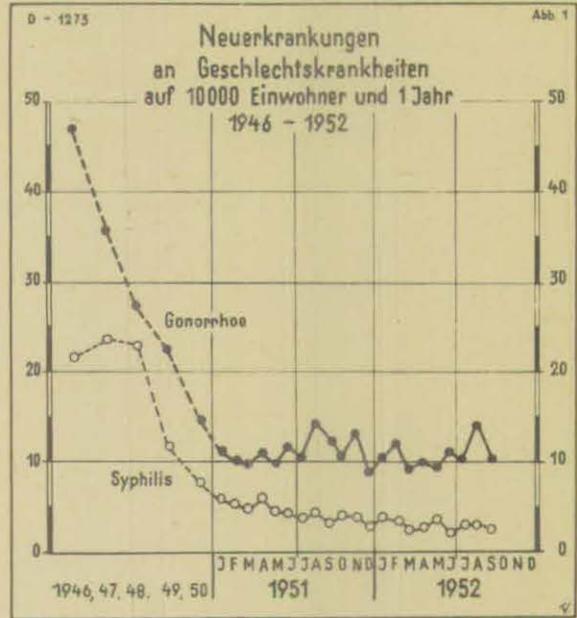
Die Kinderlähmung erreichte ein Ausmass, das in der Nachkriegszeit nur im Jahre 1947, als 502 Neuerkrankungen gemeldet wurden, übertroffen wurde. Von den 195 Erkrankungen der ersten drei Quartale dieses Jahres fielen allein 138 Fälle in den Monat September. Die altersmässige Aufgliederung der Erkrankungen und Sterbefälle an Kinderlähmung zeigt die folgende Übersicht:

Alter	Erkrankungen	Todesfälle
0 - 5 Jahre	97	5
5 - 15 "	64	2
15 - 25 "	22	4
25 - 40 "	8	3
40 - 60 "	4	1

Auch der Oktober zeigte mit 119 neuen Erkrankungen einen hohen Stand.

Die Neuerkrankungen an Geschlechtskrankheiten nahmen auch in diesem Jahresabschnitt weiter ab. Den Verlauf der Erkrankungsziffer an Geschlechtskrankheiten zeigt das nebenstehende Schaubild. Während Erkrankungsfälle an Gonorrhoe nur unerheblich weniger vorkamen, nahmen die Ansteckungen durch Syphilis, die in den letzten Jahren laufend zurückgingen, weiterhin wesentlich ab - gegenüber 1951 um 40 vH.

Von der Tuberkulosefürsorge wurden im Vergleich zu den ersten drei Vierteljahren des Vorjahres rund 500 Personen weniger betreut. Der Anteil der in der Tuberkulosefürsorge stehenden Personen an der Gesamtbevölkerung blieb infolge der Bevölkerungsabnahme etwa gleich.



Die Bettenzahl für allgemeine und ansteckende Krankheiten (ohne Tbc) ist von September 1951 im Laufe eines Jahres um rund 1 500 auf 14 561 zurückgegangen. Auf 10 000 der Bevölkerung kamen damit 59 solcher Krankenbetten. Von je 100 dieser Betten waren am 30. September 1952 85 Betten belegt. Ausserdem standen 5 435<sup>1)</sup> Betten für Tbc-Kranke und 4 067<sup>1)</sup> Betten für Geisteskranke zur Verfügung. Hier lag die Belegungszahl am selben Stichtag bei 91 bzw. 90 von je 100 Betten.

### Kriminalität

Die Statistik der gerichtlich Verurteilten konnte wegen Personalmangel bis Redaktionsschluss noch nicht aufbereitet werden.

Nimmt man statt dessen die der Landespolizeiverwaltung Schleswig-Holstein gemeldeten Straftaten als Beurteilungsmassstab, so lässt sich feststellen, dass sich die Krimina-

lität, gemessen an der Gesamtzahl der Anzeigen, etwa auf gleicher Höhe gehalten hat: in den ersten neun Monaten

1) ohne Betten für ausserhalb Schleswig-Holstein wohnhafte Patienten, ferner ohne Kur- und Beobachtungsbetten, Betten in Entbindungsheimen, Wohlfahrts- und Strafanstalten sowie Betten für Hirnverletzte und Querschnittgelähmte.

dieses Jahres wurden 57 711 Fälle gemeldet gegenüber 58 327 Fällen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Allerdings sind zum Teil innerhalb der einzelnen Deliktsarten

Der Landespolizeiverwaltung Schleswig-Holstein gemeldete Straftaten

Tab. 1

Straftaten	1951	1952
	Jan. - Sept.	
Straftaten wider Personen insgesamt	5 981	6 053
darunter		
Tötungsdelikte	29	34
Körperverletzung mit tödlichem Ausgang, gefährliche schwere, leichte und fahrlässige Körperverletzung	3 609	3 086
Raub und räuberische Erpressung	83	67
Sittlichkeitsdelikte	1 843	2 199
Straftaten wider Besitz und and. insges. darunter	52 346	51 658
schwerer Diebstahl	4 707	4 118
einfacher Diebstahl	21 902	19 013
Unterschlagung, Begünstigung und Hehlerei	5 256	5 276
Betrug, Untreue, Urkundenfälschung und Münzverbrechen und Vergehen	9 223	10 351
insgesamt	58 327	57 711

Schwankungen in der Häufigkeit nach oben oder unten vorgekommen, so dass in Wirklichkeit nur von einem Gleichbleiben der Kriminalität nach der Zahl der zur Anzeige gebrachten Vergehen und Verbrechen, aber nicht der Schwere der Fälle nach die Rede sein kann.

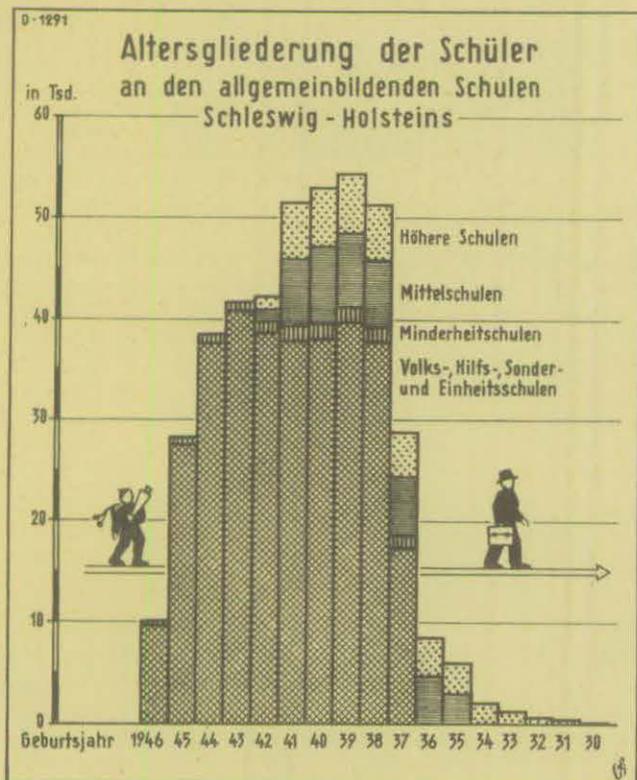
So weisen beispielsweise Körperverletzungen und Diebstähle Rückgänge auf. Die – zahlenmässig nicht ins Gewicht fallenden – Fälle von Raub und räuberischer Erpressung sind sogar gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 1950 auf die Hälfte zurückgegangen. Auf der anderen Seite haben Sittlichkeitsdelikte und Vergehen wegen Betrug und Untreue zugenommen.

Zieht man die Mitteilungen des Landeskriminalamtes Schleswig-Holstein für das 1. bis 3. Vierteljahr 1952 zum Vergleich heran, so gewinnt man ein ähnliches Bild hinsichtlich der Gesamtkriminalität. Die Zahl aller festgenommenen und überführten Täter ist demnach von 36 400 in den ersten drei Vierteljahren des Vorjahres auf 37 000 verhältnismässig schwach angestiegen. Aus dieser Statistik, die die Jugendlichen gesondert erfasst, geht als bemerkenswerte Veränderung hervor, dass die erwähnte Zunahme allein die Jugendlichen betrifft, von denen in dem Berichtsabschnitt fast 6 000 Täter festgenommen bzw. durch Geständnis oder Beweismittel überführt wurden. Dies bedeutet eine Steigerung bei den Jugendlichen um 12 vH.

## Bildungswesen

Am 15.5.1952 wurden 418 200 Schüler und Schülerinnen an den allgemeinbildenden Schulen Schleswig-Holsteins gezählt. Damit hält der Rückgang der Zahl der Schüler an diesen weiter an. Die Gesamtschülerzahl hat sich gegenüber der gleichen Zeit im Vorjahre, wo sie die Höhe von rund 448 000 erreicht hatte, um rund 29 500 oder 7 vH verringert. Gegenüber dem Jahre 1950 mit 480 000 Schülern beträgt der Rückgang 13 vH.

Die Abnahme der Schülerzahl ist weitaus stärker als die Bevölkerungsabnahme, die gegenüber dem Vorjahre nur 2,5 vH und gegenüber 1950 7,1 vH betrug. Die Hauptursache des Rückgangs der Schülerzahl 1951 ist auf die Einschulung eines geburtschwachen Jahrganges und die Entlassung eines geburtsstarken Jahrganges zurückzuführen. Daneben wird der Rückgang der Schülerzahl durch den Wanderungsverlust beeinflusst.



Allgemeinbildende Schulen und ihre Schüler

Tab. 1

– Stand 15. Mai –

Schularten	Schulen		Schüler in 1000			
	1951	1952	1951		1952	
			abs.	vH	abs.	vH
Volksschulen	1 631	1 636	353,8	79,0	318,4	76,1
Hilfeschulen	25	28	4,4	1,0	4,6	1,1
Sonderschulen <sup>1)</sup>	13	12	1,1	0,3	1,1	0,3
Minderheitschulen <sup>2)</sup>	83	84	12,2	2,7	11,0	2,6
Mittelschulen	69	76	37,7	8,4	42,7	10,2
Höhere Schulen <sup>3)</sup>	51	54	37,3	8,3	39,0	9,3
Einheitsschulen <sup>4)</sup>	2	2	1,3	0,3	1,4	0,3
insgesamt	1 874	1 892	447,8	100	418,2	100

1) darunter 3 private.

2) private Schulen.

3) darunter 1 private Schule und seit 1952 3 Wirtschaftsober-schulen, die in den Vorjahren unter berufsbildende Schulen erfasst wurden.

4) darunter 1 private.

In erster Linie sind die Volksschulen vom Rückgang der Schülerzahl betroffen. Gegenüber dem Vorjahr hat die Zahl der Volksschüler um mehr als 35 000 abgenommen. In der gleichen Zeit erhöhte sich die Zahl der Schüler an Mittel- und Höheren Schulen um rund 7 000.

Im Jahre 1950 waren 87 vH aller Schüler Volksschüler, 1951 dagegen nur noch 79 vH und nach den Ergebnissen der neuesten Schulstatistik hat sich der Anteil der Volksschü-

ler auf 76 vH verringert. Neben den bereits erwähnten allgemeinen Gründen, die den Rückgang der Schüler herbeiführten, kommt als weitere Ursache hinzu, dass infolge der Lernmittelfreiheit in steigendem Masse Mittel- und Höhere Schulen besucht werden. Ausserdem konnten im Jahre 1952 nicht nur die Schüler aus dem 4. Grundschuljahr, sondern auch aus dem 6. Schuljahr zur Ausleseprüfung angemeldet werden. Zum anderen sind die Geburtsjahrgänge der heute die Mittel- und Höheren Schulen besuchenden Schüler noch verhältnismässig stärker. Die schwachen Jahrgänge aus der Zeit der zweiten Hälfte des letzten Krieges dagegen, die sich bereits auf den Volksschulen befinden, kommen jetzt erst in das Alter, das für den Besuch der Mittel- und Höheren Schulen erforderlich ist.

Der Anteil der Mittelschüler an allen Schülern ist von 8 auf 10 vH und der Anteil der höheren Schüler ist von 8 auf 9 vH angestiegen.

Die Zahl der hauptamtlichen Lehrkräfte – alle im Schuldienst und im Vertragsverhältnis hauptamtlichen Lehrpersonen – lag am 15.5.1952 um 375 höher als zum gleichen Stichtag des Vorjahres. Die Zahl der Lehrer an den Volksschulen ist gesunken, an Höheren und Mittelschulen stieg sie jedoch. Der Rückgang der Lehrkräfte an den Volksschulen ist allerdings nicht so stark, wie der Rückgang der Schülerzahl an diesen Schulen. Somit verringerte sich die Zahl der Schüler, die im Durchschnitt von einer Lehrkraft unterrichtet werden. An den Volksschulen kommen auf einen Lehrer 39 (Vorjahr 43), an den Mittelschulen 33 (Vorjahr 35) und an den Höheren Schulen 21 (Vorjahr 22) Schüler. In den kreisfreien Städten entfielen auf einen Volksschullehrer 44 Schüler, in den Landkreisen dagegen 38 Schüler, in der Besetzung mit Lehrkräften bestehen bei den Mittelschulen dagegen zwischen Stadt- und Landkreisen kaum Unterschiede.

Tab. 2 Lehrer, Klassenräume in Schulgebäuden und Schüler

Schularten	Lehrer		Klassenräume in Schulgebäuden		Schüler			
					je Lehrer		je Klassenraum	
	1951	1952	1951	1952	1951	1952	1951	1952
Volksschulen	8 210	8 102	5 360	5 483	43	39	66	58
Hilfsschulen	146	178	63	70	30	26	70	66
Sonderschulen	37	40	.	33	31	28	.	34
Minderheitschulen	425	455	297	379	29	24	41	29
Mittelschulen <sup>1)</sup>	1 071	1 304	429	544	35	33	88	79
Höhere Schulen <sup>1)</sup>	1 667	1 836	737	816	22	21	51	48
Einheitsschulen	51	67	16	25	26	21	83	56
insgesamt	11 607	11 982	6 902 <sup>2)</sup>	7 350	39	35	65 <sup>2)</sup>	57

1) darunter 3 Wirtschaftsoberschulen.  
2) ohne Klassenräume in Sonderschulen.

Durch den weiteren Aufbau von Schulgebäuden erhöhte sich die Zahl der zur Verfügung stehenden Klassenräume um rund 450. Da gleichzeitig – wie schon dargestellt – die Schülerzahl sank, verminderte sich die Zahl der Schüler je Schulraum wesentlich. 1952 kamen auf einen Schulraum in Volksschulen 58 (Vorjahr 66), in Mittelschulen 79 (Vorjahr 88) und in den Höheren Schulen 48 (Vorjahr 51) Schüler. In den Stadtkreisen entfallen auf eine Volksschülerklasse 67 Schüler, in den Landkreisen dagegen nur 56. Die Inanspruchnahme der Klassenräume ist in den Mittelschulen bei weiterem Anwachsen der Zahl der Mittelschüler bedeutend höher als in den Volksschulen. Auf einen Schulraum in einer Mittelschule kommen in den kreisfreien Städten 87 und in den Landkreisen 73 Schüler.

In Schleswig-Holstein wurden am 15.5.1952 insgesamt 84 Minderheitschulen gezählt, darunter 74 in den Landkreisen, mit rund 11 000 Schülern, – das sind über 1 000 weniger als

im Vorjahr – und 455 hauptamtlichen Lehrkräften. In diesen Schulen kommen auf einen Lehrer 24 und auf einen Klassenraum 29 Schüler.

Der Anteil der Heimatvertriebenen beträgt bei den Schülern wie im Vorjahr 35 vH. Bei den Lehrkräften stieg er von 39 auf 41 vH an.

Der Rückgang der Zahl der Studierenden an der Kieler Universität, der bereits seit längerem beobachtet wird, wurde auch im letzten Sommersemester festgestellt. Für dieses Semester waren an der Christian-Albrechts-Universität 2 564 deutsche Studierende immatrikuliert, das sind 9 vH weniger als im Sommersemester 1951. Der Anteil der Studentinnen ist mit 17 vH unverändert geblieben. Von den Studierenden waren 356 Studienanfänger, gegenüber 610 Studienanfängern im Sommersemester 1951.

## Arbeit

Zu Beginn des Jahres 1952 waren bei etwas mehr als 600 000 beschäftigten Arbeitnehmern rund 185 000 arbeitslos. Damit entfielen auf 100 Arbeitnehmer 24 Erwerbslose. Im Verlauf des Jahres hat sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt weitgehend gebessert. Diese Entspannung war nicht nur saisonbedingt, sondern hat ihre Ursachen in der allgemeinen wirtschaftlichen Konsolidierung, die für das Jahr 1952 kennzeichnend war.

Am Ende des September hatte die Beschäftigtenzahl den Stand von 653 000 erreicht. Sie lag damit um 20 000 über der vergleichbaren Zahl zum gleichen Zeitpunkt des Vor-

jahres. So konnte also in diesem Jahre in Schleswig-Holstein erstmalig nach der der Währungsreform folgenden Rationalisierungsperiode, in welcher die Beschäftigtenzahl innerhalb 1½ Jahren um 180 000 zurückging, eine wesentliche Zunahme der in Arbeit Stehenden festgestellt werden.

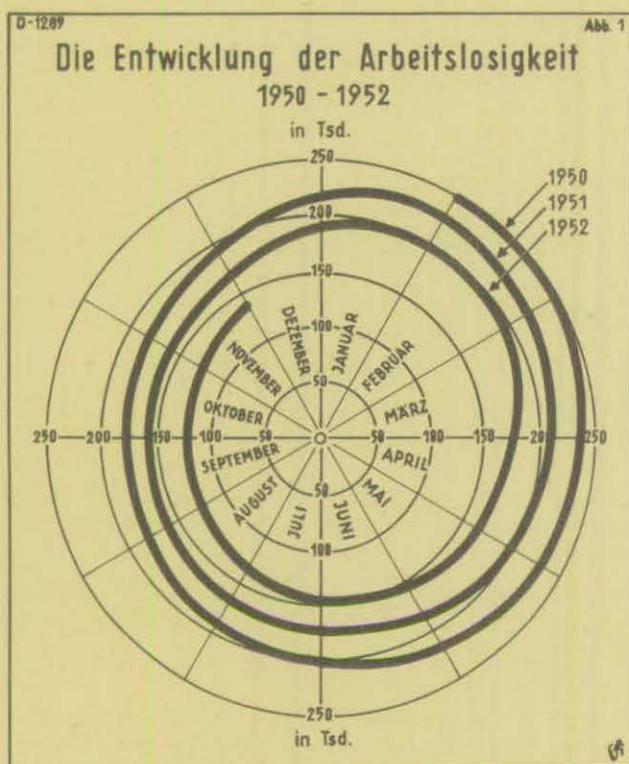
Der diesjährige Höchststand der Arbeitslosigkeit lag – wie auch in den Vorjahren – im Monat Januar. Ende Januar wurden 195 000 Arbeitslose gezählt (25 auf 100 Arbeitnehmer); 1951 waren es 227 000 (28 auf 100 Arbeitnehmer) und 1950 252 000 (30 auf 100 Arbeitnehmer). Im weiteren Verlauf des Jahres 1952 ging die Arbeitslosenziffer bis auf

Tab. 1 Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Stand Ende Sept.	Arbeitnehmer <sup>1)</sup>		davon			
			Beschäftigte		Arbeitslose	
	insges. in 1 000	in vH d. Bundes	in 1 000	in vH d. Bundes	in 1 000	in vH d. Bundes
1950	828	5,3	650	4,5	178	14
1951	790	4,9	633	4,3	157	13
1952	772	4,7	653	4,2	119	11

1) Arbeiter, Angestellte und Beamte.

119 000 im September zurück. Sie erzielte damit ihren bisher tiefsten Stand seit der Währungsreform. Der Rückgang gegenüber dem Maximum im Januar betrug rund 40 vH. Er war bedeutend stärker als im Vorjahr, als sich die Arbeitslosigkeit gegenüber der jahreszeitlich bedingten Spitze nur um 31 vH verminderte.



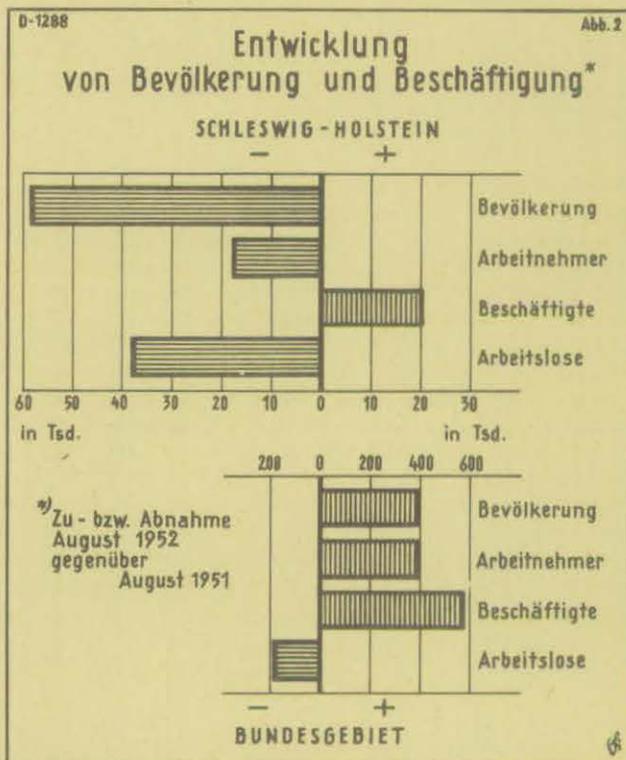
Der Rückgang der Arbeitslosigkeit erfolgte überwiegend auf der Männerseite. Seit dem diesjährigen Höchststand im Januar nahm die Zahl der männlichen Erwerbslosen um 43 vH ab, die der weiblichen nur um 27 vH. Auch die Zahl der Dauerarbeitslosen <sup>1)</sup> ist im vergangenen Jahr in starkem Masse zurückgegangen. Sie sank von Januar des Jahres, als noch 74 000 Dauerarbeitslose gezählt wurden, bis September um 22 vH auf 58 000. Diese 58 000 Dauerarbeitslosen stellen jedoch ein Fünftel aller Dauerarbeitslosen des gesamten Bundes dar, obwohl in Schleswig-Holstein nur der 20. Teil der Bevölkerung des Bundesgebietes beheimatet ist. Schon diese Zahl weist auf die Konzentration der westdeutschen Arbeitslosigkeit auf einige wenige Gebiete hin: Während es im Bund Länder mit sehr niedriger Arbeitslosigkeit, ja mit ausgesprochenem Mangel an Arbeitskräften gibt, verdichtet sich die Arbeitslosigkeit in den drei Flüchtlingsländern, an deren Spitze Schleswig-Holstein steht, und in den beiden Hansestädten.

1) Arbeitslose, die länger als 52 Wochen in der Arbeitslosenfürsorge unterstützt werden.

Arbeitslose je 100 Arbeitnehmer am 30.6.1952

Schleswig-Holstein	19
Hamburg	14
Niedersachsen	12
Bremen	12
Bayern	10
Hessen	7
Rheinland-Pfalz	5
Nordrhein-Westfalen	4
Baden-Württemberg	3
Bundsdurchschnitt	8

Die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt ist erst richtig zu verstehen, wenn man sie in Verbindung mit der Bevölkerungsziffer betrachtet. Erst dadurch werden die Besonderheiten der schleswig-holsteinischen Entwicklung im Verlauf des vergangenen Jahres und die Verbesserung seiner Position gegenüber dem Bund erkenntlich. Der wesentliche Unterschied der Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt im Bund gegenüber der in Schleswig-Holstein war der, dass die Zunahme der Beschäftigung im Bundesgebiet von einer Zunahme der Bevölkerungszahl begleitet war, während die Beschäftigungszunahme in Schleswig-Holstein zeitlich mit einer Bevölkerungsabnahme zusammenfiel. Die Entlastung des Arbeitsmarktes war dadurch in Schleswig-Holstein relativ grösser als im Bund. Umsiedlungsmassnahmen der Landesregierung, die Vermittlung Arbeitsloser in andere Länder der Bundesrepublik durch die Arbeitsverwaltung und die Bestrebung zur Schaffung neuer Arbeitsplätze im Lande zeigen hier ihr gemeinsames positives Ergebnis.



Im Bundesgebiet nahm die Bevölkerung um 387 000 zu — bei gleichzeitiger Erhöhung der Beschäftigungszahl um 571 000, in Schleswig-Holstein dagegen nahm die Bevölkerung in der Zeit vom September 1951 bis Anfang September 1952 um 58 000 (2,3 vH) ab. Die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer erhöhte sich jedoch um 20 000. Damit dürfte sich der Anteil der Beschäftigten an der Bevölkerung, der in Schleswig-Holstein in der Nachkriegszeit recht niedrig lag (nach den Ergebnissen der Berufszählung 1950 kamen in Schleswig-Holstein auf 100 der Bevölkerung 33 Erwerbstätige, gegenüber 49 im Jahre 1939), wesentlich erhöht ha-

ben. Der Anteil der Arbeitnehmer dagegen, also aller durch die laufende Arbeitsstatistik Erfassten einschliesslich der Arbeitslosen, erhöhte sich im Laufe des vergangenen Jahres von 24,2 vH auf 26,7 vH.

Die Veränderung der schleswig-holsteinischen Situation kommt gut in den nachstehenden Zahlenreihen, die die schleswig-holsteinischen Anteile am Bundesgebiet, Stand Ende September 1951 und 1952, veranschaulichen, zum Ausdruck. Der schleswig-holsteinische Anteil ist bei allen aufgeführten Faktoren gefallen, und zwar stärker als der Bevölkerungsanteil zurückging.

	1951	1952
	im September	
Bevölkerungsanteil	5,2	5,1
Anteil an den Arbeitslosen	13	11
Anteil an den Hauptunterstützungsempfängern in der Arbeitslosenversicherung	8	7
Anteil an den Hauptunterstützungsempfängern in der Arbeitslosenfürsorge	16	14
Anteil an den Dauerarbeitslosen	22	18

Wenn auch, wie aus der vorstehenden Tabelle zu ersehen

ist, im vergangenen Jahre ein guter Schritt zur Besserung getan wurde, so ist die schleswig-holsteinische Situation auf dem Arbeitsmarkt doch noch ernst genug. Trotz der unverkennbaren Besserung der Lage ist Schleswig-Holstein immer noch das Land mit der grössten Arbeitslosigkeit des Bundes: Entfielen Ende September im Bundesdurchschnitt auf 100 Arbeitnehmer 6 Arbeitslose, so waren es in Schleswig-Holstein immer noch 15. Zu einer Zeit allgemein günstiger konjunktureller Lage war in Schleswig-Holstein noch jeder sechste Arbeitnehmer dem Schicksal der Arbeitslosigkeit ausgeliefert.

Die seit der Währungsreform erkenntliche Umschichtung innerhalb der einzelnen Wirtschaftsbereiche läuft langsam aus. Die Freisetzung von Arbeitskräften aus der Landwirtschaft, die in den Jahren 1948 und 1949 sehr kräftig war und den Arbeitsmarkt belastete, war im Jahre 1952 nur noch schwach zu erkennen. Die Zahl der in diesem Wirtschaftsbereich beschäftigten Arbeitnehmer lag im allgemeinen nur noch um rund 2 bis 3 000 unter den vergleichbaren Zahlen des Vorjahres. In der Wirtschaftsgruppe Industrie und Handwerk erhöhte sich der Beschäftigtenstand. Die Erhöhung ist in erster Linie auf das Bau- und Bauhilfsgewerbe zurückzuführen, das Ende September mit über 67 000 beschäftigten Arbeitnehmern 8 000 Personen mehr beschäftigen konnte als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres, und auf die Wirtschaftsabteilung Metallherzeugung und -verarbeitung.

Beschäftigte Arbeitnehmer nach Wirtschaftsabteilungen

Wirtschaftsabteilungen	1950	1951	1952	Veränderung in vH	
	Stand Ende September in 1 000			1951 gegenüber 1950	1952 gegenüber 1951
Land- und Forstwirtschaft	104	97	95	- 7,0	- 2,0
Grundstoffindustrie	15	16	17	+ 3,1	+ 4,7
Eisen- und Metallherzeugung und -verarbeitung	73	74	78	+ 0,6	+ 6,0
Verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen und Metall)	102	100	101	- 2,0	+ 1,8
Baugewerbe	69	59	67	-14,6	+13,6
Handel, Geld- und Versicherungswesen	72	72	78	+ 0,9	+ 7,7
Dienstleistungen (einschl. häusliche Dienste)	59	61	61	+ 3,7	+ 1,1
Verkehrswesen	49	51	52	+ 3,5	+ 3,3
Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse <sup>1)</sup>	107	104	103	- 3,0	- 0,7
alle Wirtschaftsabteilungen	650	633	653	- 2,7	+ 3,2

1) einschl. der deutschen Arbeitskräfte bei den Besatzungsdienststellen.  
Quelle: Landesarbeitsamt Schleswig-Holstein.

Der Anteil der Flüchtlinge an den Arbeitnehmern hat sich gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig verändert. 39 vH aller Arbeitnehmer sind Flüchtlinge. Der Anteil der Flücht-

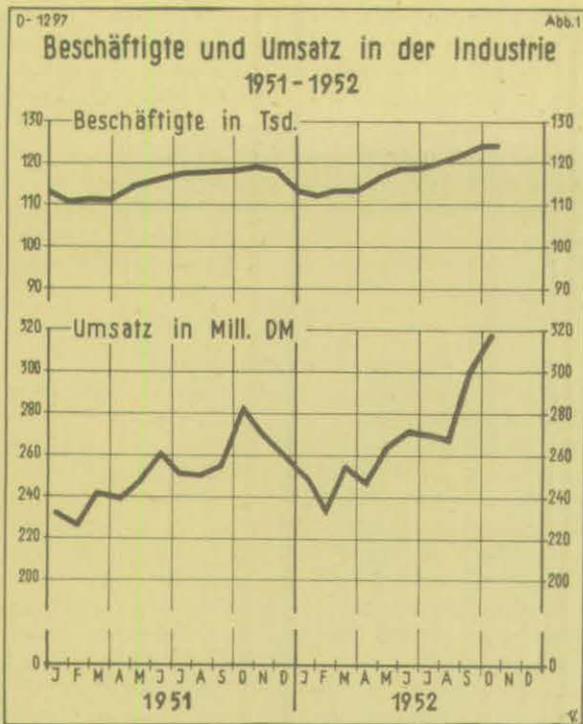
linge an den Beschäftigten beträgt 37 vH, an den Arbeitslosen jedoch 51 vH (Vorjahr 53 vH).

## Industrie

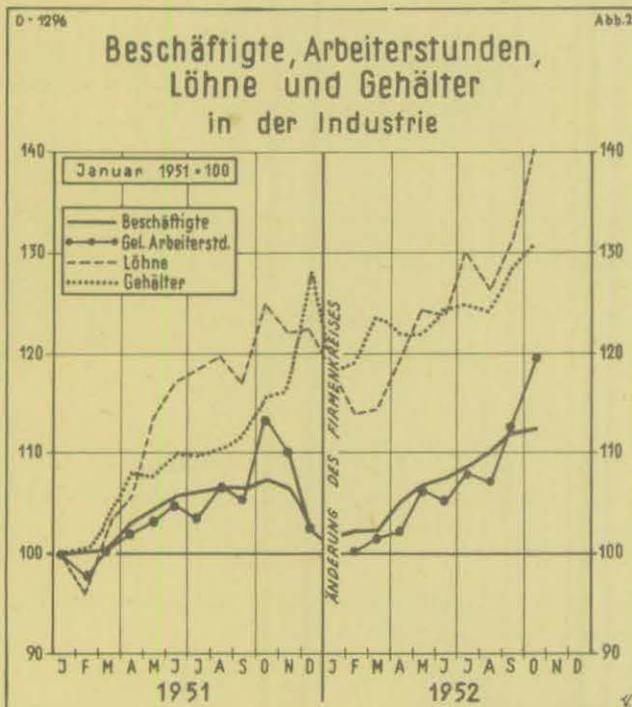
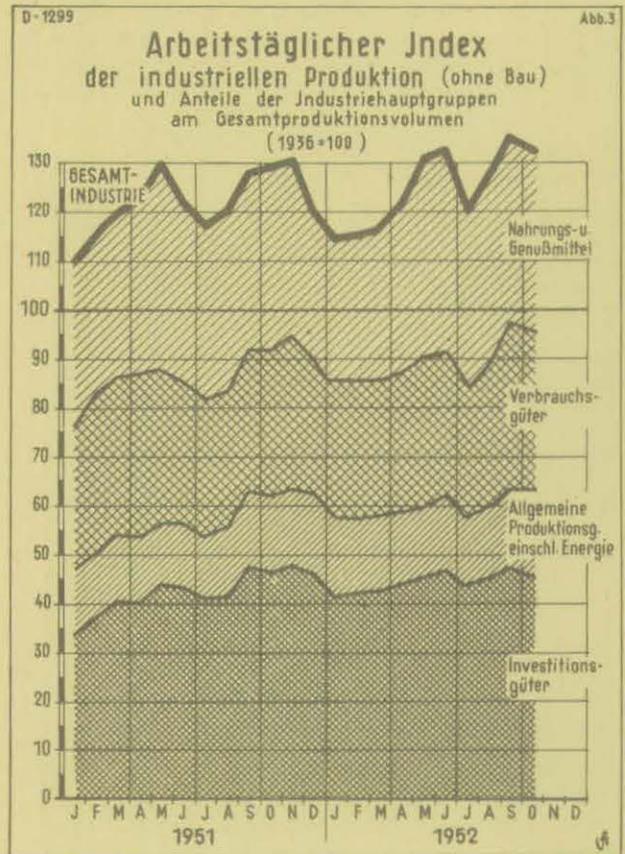
Die steigende Tendenz der Industriebeschäftigung hielt auch im Jahre 1952 an. Vergleicht man die Entwicklung der Beschäftigung im Jahre 1952 mit der im Vorjahr (Abbildung 1), so zeigt sich, dass - bei etwa gleichartiger Saisonbewegung in beiden Jahren - die absolute Beschäftigtenzunahme von Januar bis September 1952 bedeutend stärker gewesen ist als im Jahre 1951. Während die Beschäftigtenzahl 1951 von Januar bis September um 7 200 (7 vH) gestiegen war, erhöhte sie sich im gleichen Zeitraum des Jahres 1952 um 11 700. Berücksichtigt man dabei noch, dass Ende Januar 1952 in der Industrie rund 1 700 Arbeitnehmer mehr beschäftigt waren als am gleichen Stichtag 1951, so ergibt sich für Ende September 1952 (124 000 Be-

schäftigte) eine um 6 100 höhere Beschäftigtenzahl als im Vorjahr. Je 1 000 Einwohner berechnet ist die Zahl der Beschäftigten im gleichen Zeitraum von 47 auf 51 gestiegen.

Ähnlich der Beschäftigtenentwicklung verlief die Entwicklung der geleisteten Arbeiterstunden (Abbildung 2), ein Zeichen, dass die durchschnittliche Arbeitszeit im Vergleich zum Vorjahr fast unverändert geblieben ist. Wesentlich anders entwickelten sich dagegen die Lohn- und Gehaltssummen. Hier führten Erhöhungen der verschiedenen Lohn- und Gehaltstarife in der Industrie zu einer erheblichen Zunahme.



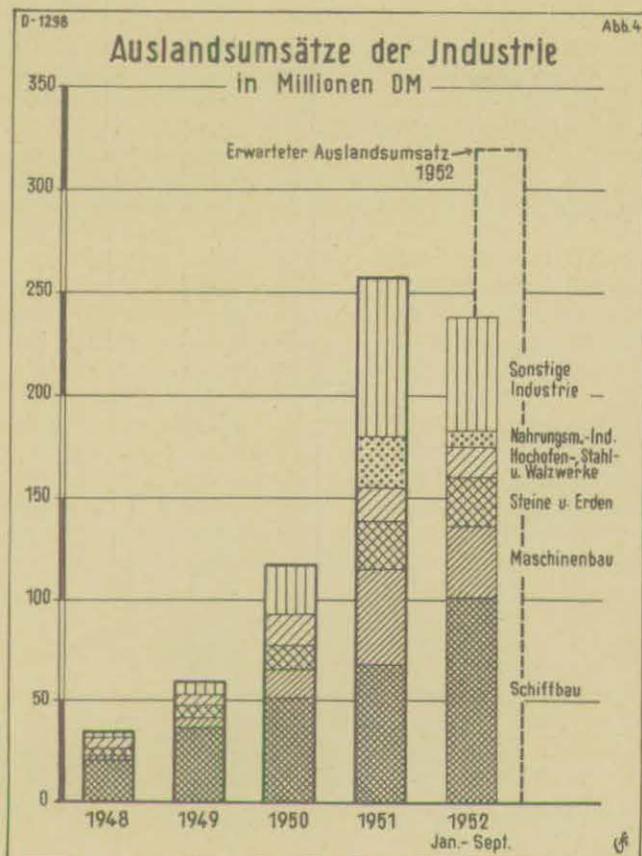
tägliche Index – ohne Bau – stand auf 130), im Dezember und Januar wieder auf einen Indexstand von 119 bzw. 115 abgesunken. Während nun die Erzeugung im Vorjahre nach dem winterlichen Tiefstand eine kräftige Belebung erfahren hatte und bis Mai 1951 ständig angestiegen war, nahm sie im Februar 1952 nur gering zu und verharrte im März sogar in einer Stagnation, die überwiegend durch die schlechte Auftragslage in der Verbrauchsgüterindustrie bedingt war.



Die industrielle Produktion (Abbildung 3), die seit der Währungsreform eine steigende Tendenz zeigte, aber schon im Vorjahre erheblich geringer angestiegen war als im Jahre 1950, hat 1952 insgesamt nur noch wenig zugenommen. Die anfangs stürmische Produktionsausweitung in den ersten Jahren nach der Währungsreform – eine Folge des beträchtlichen Nachholbedarfs der Verbraucher – hat nach und nach gemäßigtere Formen angenommen. Schon im Jahre 1951 zeigte es sich, dass nach dem Erreichen eines bestimmten Produktionsstandes – Indexstand (1936 = 100) etwa 125 – weitere Steigerungen nur noch saisonbedingte Erscheinungen waren, die in den jeweils folgenden Monaten stärkere Produktionsschrumpfungen nach sich zogen. So ist z. B. die industrielle Produktion, nachdem sie infolge von Saisoneinflüssen im Oktober und November 1951 den höchsten Stand der Nachkriegszeit erreicht hatte (der arbeits-

Im April begann dann ein steiler Anstieg, der im Mai (Index 131) und Juni (Index 132) zu neuen Produktionshöchstständen führte und hauptsächlich von der Nahrungs- und Genussmittel- und Investitionsgüterindustrie getragen wurde. Mit Beginn der Urlaubszeit und auf Grund von Produktionsumstellungen und anderen saisonalen Momenten fiel die Erzeugung im Juli auf einen Stand von 120 zurück, konnte sich aber im August (Index 128) von dem Rückschlag zum Teil wieder erholen und übertraf im September (Index 135) sogar die Produktionshöhe vom Juni. Dieser neue Höchststand war überwiegend die Folge einer kräftigen Belebung der Verbrauchsgütererzeugung. Der Index der Verbrauchsgüterindustrie lag im September 1952 um 15 vH höher als im Vorjahre. Auch die Nahrungs- und Genussmittelindustrie und die Allgemeine Produktionsgüterindustrie erzielten erheblich höhere Ergebnisse als im Vorjahre. Lediglich die Investitionsgüterindustrie erreichte den Vorjahresstand nicht, da konjunkturelle Einflüsse die Aufwärtsentwicklung ab Jahresmitte hemmten.

Ebenso wie die Industrieproduktion hat sich auch der Gesamtumsatz der Industrie nur wenig erhöht. Im Durchschnitt der Monate Januar bis September 1952 lag er um 17 Millionen DM (7 vH) über dem vergleichbaren Durchschnitt des Vorjahres. Insgesamt dürfte der Umsatz im Jahre 1952 den Vorjahresumsatz (rund 3 Milliarden DM) um etwa 200 Millionen DM (6 – 7 vH) übertreffen. – Auch der Auslandsumsatz (Abbildung 4), der sich 1951 besonders günstig entwickelt hatte (1950: 107 Millionen DM, 1951: 258 Millionen DM), nahm wegen des scharfen Wettbewerbs auf den Aus-

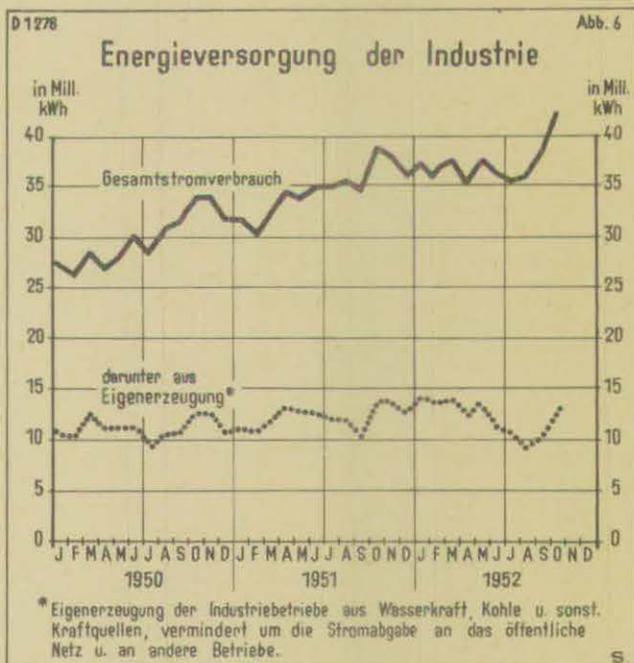
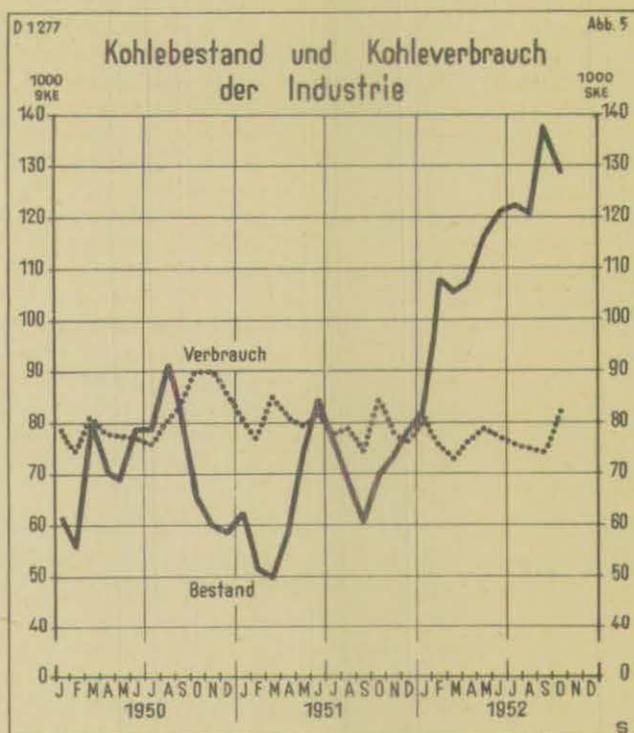


landsmärkten erheblich weniger zu als im Vorjahr. So ist z.B. allein in der Fleischwarenindustrie, die noch 1951 mit 23 Millionen DM den viertgrößten Auslandsumsatz der Industrie hatte, der Fleischkonservenexport in den ersten neun Monaten auf 6 Millionen DM gesunken. Wenn – die bisherige Entwicklung vorausgesetzt – trotz mehrfacher Rückschläge für 1952 mit einer Umsatzsteigerung von rund 60 Millionen DM (23 vH) gerechnet werden kann, so ist dies ein anerkannter Erfolg der Industrie, die sich immer wieder um eine Ausweitung des Auslandsgeschäftes bemüht. Auch 1952 waren Schiffbau und Maschinenbau, die Industrie der Steine und Erden, das Hochofenwerk Lübeck, die chemische Industrie sowie die Blechwaren-, Fleischwaren- und Papierindustrie die Hauptträger des Exports; sie brachten über 80 vH des gesamten Auslandsumsatzes. Da dieser relativ stärker gestiegen ist als der Inlandsumsatz, betrug die Exportquote<sup>1)</sup> in den ersten neun Monaten 11 vH, gegenüber 9 vH im Jahre 1951.

Die Kohleversorgung (Abbildung 5), die noch im Vorjahr in einigen Industriezweigen zu Produktionseinschränkungen geführt und in vielen anderen zu ernst Besorgnissen Anlass gegeben hatte, hat sich seit Anfang 1952 zufriedenstellend entwickelt. Während normalerweise die Kohlenbestände in den Wintermonaten durch den erhöhten Verbrauch jeweils stark geschrumpft waren, sind sie Anfang dieses Jahres – infolge ausreichender Zulieferungen und als Reaktion auf die vorangegangene mangelnde Versorgung – auf eine Höhe gebracht worden, die sie bisher in der ganzen Nachkriegszeit noch nicht erreicht hatten. Sie waren etwa doppelt so hoch wie im Vorjahr und betragen Ende September 138 000 Steinkohleeinheiten. Als weitere Reaktion auf den seinerzeitigen Kohleengpass sind ausserdem die Überholung bzw. Erneuerung von Feuerungsanlagen zwecks Kohleinsparung bzw. der Übergang zur Ölfeuerung und die stärkere Elektrifizierung zu nennen, die insgesamt einen Rückgang des Kohleverbrauchs von durchschnittlich

1) Anteil am Gesamtumsatz ohne Verbrauchsteuer.

5 vH in den ersten neun Monaten zur Folge hatten.



Der Stromverbrauch der Industrie stieg auf Grund des zusätzlichen Bedarfs rapide an und war im Durchschnitt der Monate Januar bis September 1952 um 9 vH höher als im Vorjahre.

Im folgenden wird ein Überblick über die Entwicklung in den wichtigsten Industrien gegeben:

Der Schiffbau, der ab Mitte 1951 wieder die führende Rolle in der schleswig-holsteinischen Industrie übernommen hatte (von 1945 bis Mitte 1951 war diese auf den Maschinenbau übergegangen), hat durch die Aufhebung der Baubeschränkungen im Vorjahr einen kräftigen Auftrieb erfahren, der im Jahre 1952 nicht nur anhielt, sondern sich sogar verstärkt auswirkte. Nachdem die Beschäftigtenzahl von Jahresanfang bis -ende 1951 um rund 1 900 gestiegen war, hat

sie von Januar bis September 1952 noch um weitere 2 700 (19 vH) zugenommen und betrug insgesamt 17 200. Damit beschäftigte der Schiffbau rund 14 vH aller Arbeitnehmer der Industrie. — Die arbeitstägliche Produktion stieg ebenfalls beträchtlich an und erreichte im Mai und Juli mit Indexziffern (1936 = 100) von 81 einen Nachkriegshöchststand. Im Durchschnitt der Monate Januar bis September wurde ein arbeitstäglicher Index von 76 erreicht gegenüber 66 im Monatsdurchschnitt 1951. Einer stärkeren Ausweitung stand die noch immer unzulängliche Versorgung mit Walzwerkserzeugnissen entgegen. — Der Schiffbauumsatz dürfte — falls keine Rückschläge bis zum Jahresende eintreten — etwa um 50 Millionen DM höher liegen als 1951 und erstmalig die 250 Millionen DM-Grenze überschreiten. Der Auslandsumsatz, der im ganzen Jahr 1951 rund 68 Millionen DM betragen hatte, stieg von Januar bis September 1952 bereits auf einen Wert von 102 Millionen DM und wird voraussichtlich im ganzen Jahr an 135 Millionen DM herankommen. Die Exportquote im Schiffbau betrug in den ersten drei Quartalen rund 52 vH (1951: 33 vH).

Im Maschinenbau war — verglichen mit dem Schiffbau — die Beschäftigtenzunahme wesentlich geringer (12 900 im

Monatsdurchschnitt 1951 gegenüber 13 800 im Durchschnitt der ersten neun Monate 1952). Ausserdem schwankte die Beschäftigung während des Jahres erheblich. Den Höchstständen von 14 100 Beschäftigten in den Monaten Januar bzw. April folgten Rückgänge auf 13 500 (März) bzw. 13 400 (Juli). — Ähnliche Schwankungen traten auch in der Produktion auf. Trotzdem bewegten sich die arbeitstäglichen Indexziffern ausnahmslos über dem vergleichbaren Vorjahresstand. Im Monatsdurchschnitt Januar bis September 1952 betrug der arbeitstägliche Index 152 gegenüber 140 im Monatsdurchschnitt 1951. — Der Gesamtumsatz dürfte 1952 einen Wert von 190 Millionen DM erreichen und damit um rund 30 Millionen DM über dem Vorjahre liegen. Diese Zunahme ist jedoch lediglich auf den gestiegenen Inlandsumsatz zurückzuführen. Die Bemühungen um die Ausweitung des Auslandsgeschäftes waren in diesem Jahr weniger erfolgreich als im vorigen Jahr. Während der Auslandsumsatz 1951 gegenüber 1950 verdreifacht werden konnte und rund 46 Millionen DM betrug, ist er 1952 nur noch wenig gestiegen. In den ersten neun Monaten des Jahres betrug er 35 Millionen DM, das waren 3 Millionen DM (10 vH) mehr als im gleichen Zeitraum 1951.

#### Die wichtigsten Beschäftigtenveränderungen in der Industrie seit dem 30. September 1951

Industriegruppen/-zweige (technische Einheiten)	Beschäftigte am 30. September		Veränderung gegenüber 1951	
	1951	1952	absolut	in vH
Gesamtindustrie	117 860	123 977	+ 6 117	+ 5
davon				
Industrie (ohne Nahrungsmittelindustrie)	99 091	104 829	+ 5 738	+ 6
darunter				
Schiffbau	13 818	17 166	+ 3 348	+ 24
Fahrzeugbau	1 382	1 725	+ 343	+ 25
Maschinenbau	13 258	13 580	+ 322	+ 2
Steine und Erden	7 064	7 351	+ 287	+ 4
Druckerei und Vervielfältigungsindustrie	3 634	3 894	+ 260	+ 7
Bekleidungsindustrie	6 001	6 257	+ 256	+ 4
Feinmechanische und optische Industrie	2 092	2 318	+ 226	+ 11
Feinkeramische Industrie	1 892	2 111	+ 219	+ 12
Holzstoff-, Papier- und Pappenindustrie	1 546	1 755	+ 209	+ 14
Erdölgewinnung und Mineralölverarbeitung	1 543	1 739	+ 196	+ 13
Textilindustrie	9 010	9 175	+ 165	+ 2
Chemische Industrie	4 071	4 194	+ 123	+ 3
Stahlbau (einschliesslich Waggonbau)	3 508	2 714	- 794	- 23
Elektroindustrie	4 724	4 309	- 415	- 9
Ledererzeugende Industrie	2 900	2 738	- 162	- 6
Nahrungsmittelindustrie	18 769	19 148	+ 379	+ 2
darunter				
Süsswarenindustrie	1 981	2 690	+ 709	+ 36
Fischverarbeitende Industrie	2 984	3 163	+ 179	+ 6
Fleischwarenindustrie	2 540	2 187	- 353	- 14
Obst- und gemüseverarbeitende Industrie	2 073	1 895	- 178	- 9

In der Textilindustrie, der drittgrössten Industrie-gruppe, war die Entwicklung in beiden Halbjahren verschieden. Im ersten Halbjahr 1952 setzte sich noch die durch Auftragsmangel bedingte rückläufige Entwicklung des Vorjahres fort. Der Rückgang der Aufträge war teils auf Übersättigung von Handel und Konsumenten (als Folge der vorangegangenen Kaufwelle), teils auf die fallende Tendenz der Weltmarktpreise für Textilrohstoffe zurückzuführen, die den Handel veranlasste, seine Bestellungen einzuschränken und seine Läger abzubauen. Beschäftigung (7 900) und Produktion (arbeitstäglicher Index: 86) erreichten im Mai bzw. April den niedrigsten Stand seit 1950 bzw. 1949. Nachdem sich dann im Juni wieder vereinzelte Anzeichen einer Produktionsbelebung bemerkbar gemacht hatten, setzten sich im August die Auftriebskräfte gegenüber vereinzelten Abschwächungstendenzen wieder klar durch. Im September war die Beschäftigtenzahl schon wieder auf 9 200 und die arbeitstägliche Produktion auf einen Indexstand von 140 ge-

stiegen. Auch wenn bei weiterhin steigender Tendenz die Textilindustrie am Jahresende den Stand wie vor dem konjunkturellen Einbruch wieder erreichen würde, würden doch Beschäftigung und Produktion im Monatsdurchschnitt immer noch unter dem vergleichbaren Vorjahresergebnis liegen. — Der Gesamtumsatz dürfte höchstens an 140 Millionen DM herankommen (1951: 182 Millionen DM). Der Anteil des Exports blieb — bei gleichfalls gesunkenem Auslandsumsatz — mit 3 vH konstant.

Die stark saisonabhängige Industrie der Steine und Erden zeigte insgesamt keine wesentlichen Beschäftigtenveränderungen gegenüber dem Vorjahr. Während die Beschäftigtenzahlen der Zementindustrie und der Betonstein- und Betonwarenindustrie weiter anstiegen, ging die Beschäftigung in der Ziegelindustrie infolge unbefriedigender Aufträge aus der Bauwirtschaft zurück. — Auch das Produktionsvolumen der ersten neun Monate lag nur geringfügig — um

1 vH – höher als im gleichen Zeitraum 1951. Lediglich Gesamtumsatz und Auslandsumsatz sind nennenswert gestiegen. Die Zunahme betrug in den ersten neun Monaten 1952 gegenüber 1951 rund 15 Millionen DM (17 vH), davon 8 Millionen DM Auslandsumsatz. Der Anteil des Exports (hauptsächlich Zement) ist von 20 vH auf 23 vH gestiegen.

Neben diesen vier grössten Industriegruppen, in denen Ende September 1952 rund 38 vH aller in der Industrie beschäftigten Personen tätig waren, haben auch die übrigen Industrien teilweise recht beachtliche Veränderungen erfahren, beson-

ders nach der positiven Seite hin. In erster Linie sind hier die Beschäftigtenzugänge in den Industriegruppen Fahrzeugbau, feinkeramische Industrie, feinmechanische und optische Industrie sowie Mineralölindustrie, Sportwaffenindustrie und Süßwarenindustrie (zusammen rund 2 100) zu nennen. Einen ungünstigen Verlauf nahm dagegen die Beschäftigtenentwicklung im Stahlbau, in der Elektroindustrie und in der Fleischwarenindustrie, die zusammen rund 1 600 Personen weniger beschäftigten als zur gleichen Zeit des Vorjahres; auch die Beschäftigtenzahlen der Lederindustrie lagen unter der Vorjahreshöhe.

## Bauwirtschaft

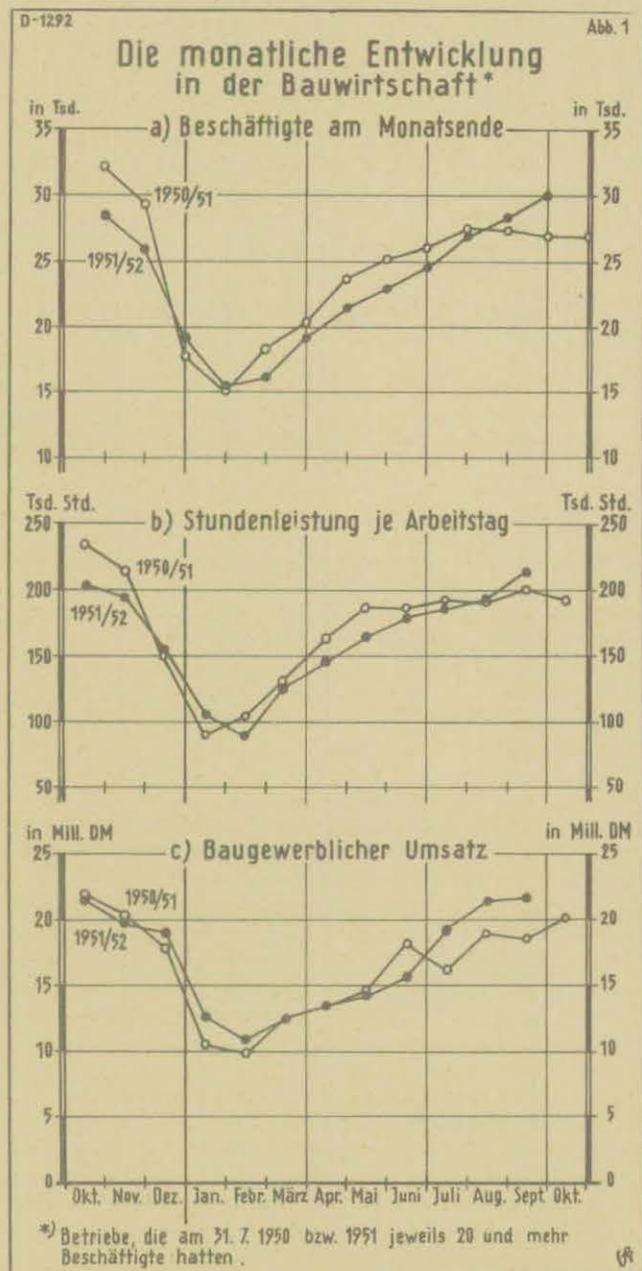
Die Entwicklung der Bauwirtschaft nahm im Jahre 1952 einen ähnlichen Verlauf wie im Vorjahre. Während jedoch im 1. Halbjahr mit Ausnahme des sehr milden Januar in keinem Monat die Leistung des Vorjahres erreicht wurde, und die Bauleistung der Betriebe mit 20 und mehr Beschäf-

tigten insgesamt um 1,4 Millionen Arbeitsstunden (-7 vH) unter der des gleichen Vorjahreszeitraumes lag, war der Auftrieb im 2. Halbjahr erheblich kräftiger als im Vorjahre. Sowohl die arbeitstägliche Bauleistung im August und September, die trotz Schlechtwetterperioden die Vorjahresleistung noch um 1 vH bzw. 6 vH übertraf, als auch die über dem Vorjahresstand liegenden Beschäftigtenzahlen deuten auf einen erheblich grösseren Auftragsbestand als 1951 hin.

Die diesjährige Entwicklung zeigt wiederum deutlich, dass sich in der Nachkriegszeit der Höhepunkt der Bausaison immer mehr vom Hochsommer auf den Spätsommer und Herbst verlagert. Dies hängt grösstenteils damit zusammen, dass die Bereitstellung von öffentlichen Mitteln für Bauvorhaben vielfach durch den für die Bauwirtschaft zu späten Beginn des Haushaltsjahres beeinflusst wird.

Insgesamt zeigen die Ergebnisse der monatlichen Bauwirtschaftsberichterstattung, dass 1952 mehr Geld der Bauwirtschaft zufluss als im Jahre 1951. So erhöhte sich z.B. der baugewerbliche Umsatz, der in den ersten neun Monaten 1951 132,5 Millionen DM betragen hatte, im gleichen Zeitraum 1952 auf 141,6 Millionen DM (+7 vH). Diese Steigerung war jedoch geringer als der relative Anstieg der Baukosten im selben Zeitraum. Entsprechend den durch Lohn- und Preiserhöhungen beträchtlich gestiegenen Baukosten, hätte der Umsatz – bei gleichem Bauvolumen wie im Vorjahr – um etwa 15 vH (20 Millionen DM) höher als im Vorjahr liegen müssen.

Ein ähnliches Bild zeigt sich, wenn man die Ergebnisse der jährlichen Totalerhebungen vom Juli 1951 und Juli 1952 einander gegenüberstellt. Die Umsatzsteigerung der gesamten Bauwirtschaft im 1. Halbjahr 1952 gegenüber dem 1. Halbjahr 1951 war mit 4 vH ebenfalls geringer als die Baukostensteigerung. Darüber hinaus lassen die Totalerhebungsergebnisse (siehe Tabelle 1) erkennen, dass die seit 1950 rückläufige Entwicklung des Bauvolumens in erster Linie den Wohnungsbau – und hier wiederum den Wohnungsneubau – betraf. Der Anteil des Wohnungsneubaus an den Gesamtneubaustunden ist von 55 vH im Juli 1950 auf 49 vH im Juli 1951 und 47 vH im Juli 1952 gesunken. Während im Juli 1950 noch 3,0 Millionen Stunden für den Wohnungsneubau geleistet wurden, waren es im Juli 1951 2,6 Millionen Stunden und im Juli 1952 nur noch 2,4 Millionen Stunden. Ausser den Wohnungsneubauteilen hatten 1951 auch die Instandsetzungsarbeiten (mit Ausnahme der Instandsetzung von Wohnungsbauteilen) abgenommen. Im Juli 1952 sind diese jedoch – ausschliesslich auf Grund der höheren Leistung bei den Verkehrs- und öffentlichen Bauten – wieder etwas angestiegen. Die Verkehrs- und öffentlichen Bauten waren auch die einzigen Bausektoren mit einer höheren Neubaulistung als im Vorjahr. Eine Aufgliederung der geleisteten Arbeitsstunden nach Bauarten zeigt, dass die Verkehrs-



und öffentlichen Bauten ihren Anteil an der Gesamtstundenleistung von 28 vH (Juli 1951) auf 33 vH im Juli 1952 er-

höhten. Der Anteil der Wohnungsbaustunden nahm dagegen von 46 vH auf 43 vH ab.

Tab. 1

Bauleistung

Bedarfsträger	Geleistete Arbeitsstunden					
	Juli 1950		Juli 1951		Juli 1952	
	in 1 000	in vH	in 1 000	in vH	in 1 000	in vH
Wohnungsbauten	3 895	46	3 492	46	3 177	43
Landwirtschaftliche Bauten	1 007	12	943	12	879	12
Gewerbliche und industrielle Bauten	1 054	13	950	13	853	12
Verkehrsbauten	1 364	16	1 331	18	2 465	33
Öffentliche Bauten	946	11	789	10		
Trümmerbeseitigung und Abbruch	162	2	45	1		
insgesamt	8 428	100	7 550	100	7 401	100
darunter: Neubauten	5 494	65	5 241	69	5 022	68
Instandsetzungen	2 774	33	2 264	30	2 352	32
Industrie	2 666	32	2 286	30	2 486	34
Handwerk	5 762	68	5 264	70	4 915	66

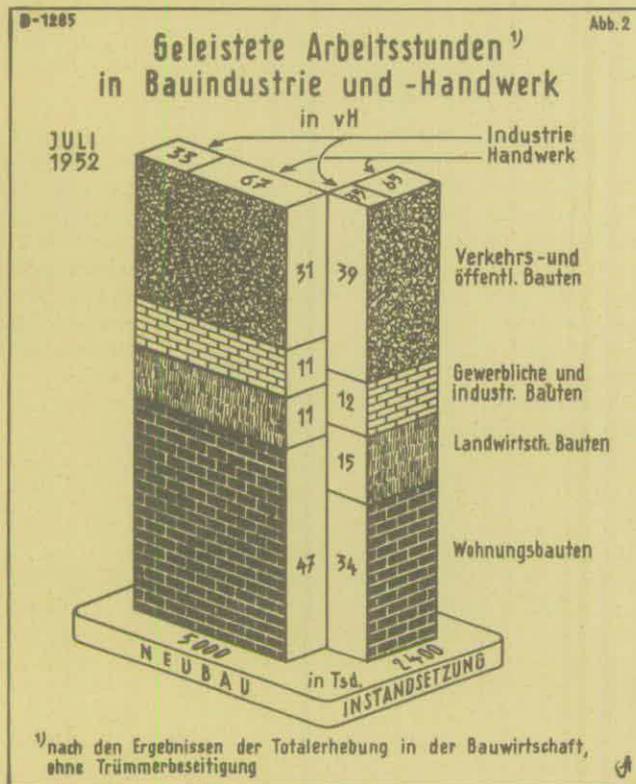
Entsprechend der gestiegenen Arbeitsleistung bei den Verkehrs- und öffentlichen Bauten sowie der gesunkenen Arbeitsleistung im Wohnungsbau hat sich die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden in der Bauindustrie, die überwiegend nach dem Tiefbau hin orientiert ist, erhöht (+9 vH), im Bauhandwerk (Schwerpunkt: Hochbau - Wohnungsbau) aber verringert (-7 vH).

Tab. 2

Geräteausstattung

Geräteart	Mengeinheit	Verfügbare Geräte im Juli	
		1951	1952
Betonmischer	Stück	1 488	1 643
Turmdrehkräne	"	14	9
Bauaufzüge	"	612	679
Förderbänder	"	270	298
Lokomotiven 60er	"	378	388
Lokomotiven 90er	"	3	1
Muldenkipper	"	7 501	7 470
Bagger	"	94	116
Rahmgleis	1000 m	230	234
Schwellengleis	"	98	107
Lastkraftwagen	Stück	634	717
Zugmaschinen	"	99	98
Strassenwalzen	"	145	158
Kompressoren	"	129	158
Pumpen	"	1 208	1 211
Rammen	"	259	278
Stahlschalungen	m <sup>2</sup>	12 199	8 894
Stahlrohrgestelle	t	8	8

des Vorjahres. Der augenblickliche Rückstand der Bauleistung ist zum Teil auf das spätere Anlaufen der Bausaison zurückzuführen. Es wird daher mit einem verhältnismässig starken Zugang an Wohnungen in den letzten Monaten des Jahres gerechnet. Man erwartet, das Jahr 1952 mit einem Ergebnis von insgesamt 15 000 bis 16 000 fertiggestellter Wohnungen abschliessen zu können.



Die gleiche Tendenz zeigt die Veränderung in der Geräteausstattung und in der Betriebsmittelausnutzung. Ausgesprochene Grossbaugeräte, die besonders häufig im Tiefbau verwendet werden, haben einen relativ stärkeren Zugang im Bestand gegenüber Juli 1951 (z.B. Bagger) bzw. einen höheren Ausnutzungsgrad (z.B. Strassenwalzen, Rammen) aufzuweisen als ausgesprochene Hochbaugeräte (z.B. Betonmischer, Bauaufzüge).

In den ersten drei Quartalen dieses Jahres wurden 4 091 Gebäude und 8 094 Wohnungen fertiggestellt, gegenüber 4 522 Gebäuden und 11 416 Wohnungen im gleichen Zeitraum

1951 fertiggestellte Wohnungen<sup>1)</sup>

Tab. 3 in den Ländern des Bundes<sup>2)</sup>

Länder	absolut	je 10 000 Einwohner
Schleswig-Holstein	20 000	79
Hamburg	26 400	161
Niedersachsen	36 200	54
Nordrhein-Westfalen	147 500	110
Bremen	9 500	166
Hessen	42 400	97
Rheinland-Pfalz	19 300	63
Bayern	66 200	72
Baden-Württemberg	65 800	101
Bund	433 300	90

1) Normal- und Notwohnungen in Wohngebäuden und Nichtwohngebäuden.

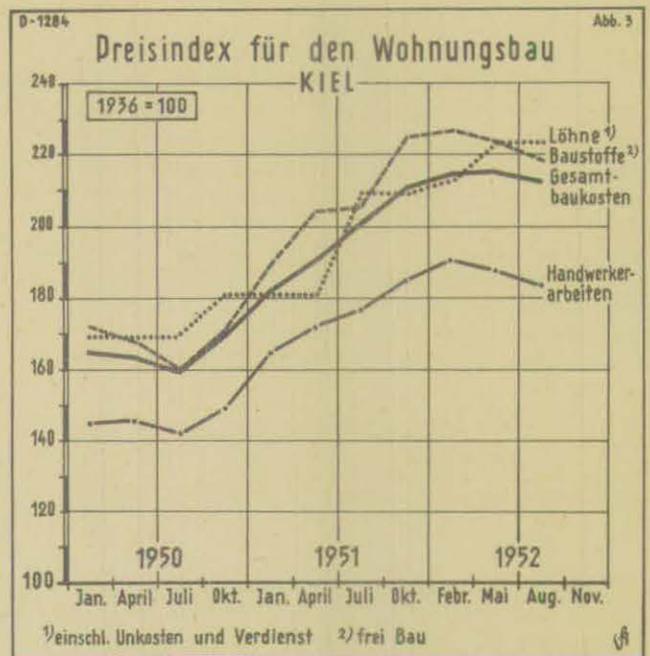
2) Echtes auf den genauen Jahresabschnitt bezogenes Fertigungsergebnis.

Quelle: Wirtschaft und Statistik, 4. Jahrgang, Heft 10.

Der Grossteil der Wohnungen wurde durch Neubau gewonnen. Der Zugang an Wohnungen durch Wiederaufbau oder Wiederherstellung kriegszerstörter Gebäude und durch Um-, An- und Ausbau war im Landesdurchschnitt verhältnismässig gering.

Nach der stürmischen Aufwärtsbewegung im Vorjahr zeigte 1952 die Preisentwicklung im Wohnungsbau einen gemässigten Verlauf. Bereits vom Oktober 1951 bis Februar 1952 liess das Tempo des Preisanstiegs etwas nach und schwächte sich bis Mai noch weiter ab. Im August ging die Indexziffer dann erstmalig wieder zurück und lag in Kiel mit 212,6 nur noch um 1 vH über dem Stand von Oktober 1951.

Vom Oktober 1951 bis August 1952 sind die Zinsen für den Zwischenkredit des Bauherrn am stärksten nämlich um 13 vH gestiegen, wobei die Diskontherabsetzung im August wegen der knappen Kredite noch nicht zum Tragen kam. An zweiter Stelle folgen die Bauarbeiterstundenlöhne mit einer Steigerung um 7 vH, hervorgerufen durch die zweimalige Lohnerhöhung im Baugewerbe im Dezember 1951 und April 1952. Ausserdem wurde auch der Zuschlag des Unternehmers für Unkosten und Verdienst auf Grund der allgemein angestiegenen Betriebskosten etwas heraufgesetzt. Bei den Baustoffen fielen die rückläufigen Preise für Schnittholz stark ins Gewicht; die Preise für Baueisen zogen demgegenüber erheblich an, während die übrigen Baustoffe nur verhältnismässig geringe sich zum Teil von Vierteljahr zu Vierteljahr wieder aufhebende Preisveränderungen aufwie-



sen. Auch bei den Preisen für die einzelnen Handwerkerarbeiten waren es im wesentlichen die Materialpreise, die die Preisentwicklung bestimmten. Preissteigerungen und mehrfach eingetretene Lohnerhöhungen konnten durch schärfere Kalkulation vielfach aufgefangen werden.

## Landwirtschaft

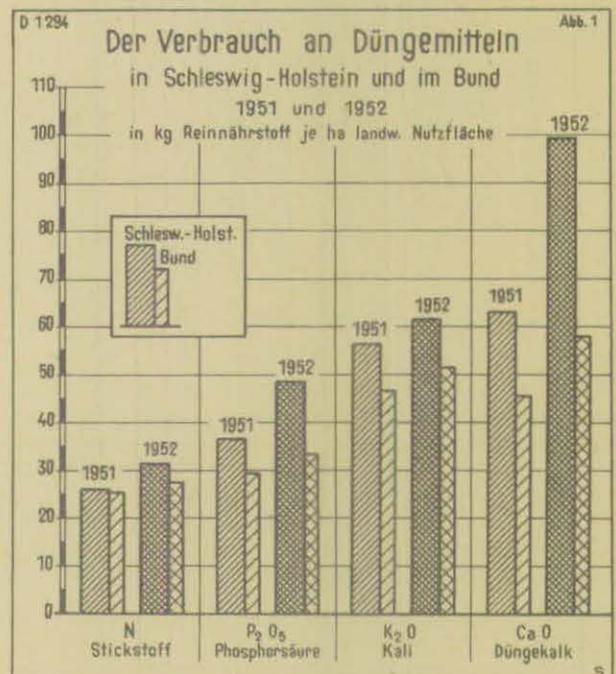
Im Jahre 1952 hat die schleswig-holsteinische Landwirtschaft ihre Leistungen auf vielen Gebieten weiter verbessert. Die Erzeugung der Hauptnahrungsmittel Getreide, Kartoffeln und Fleisch konnte wesentlich gesteigert werden. Auch Gemüse und Zuckerrüben wurden mehr geerntet als im vorigen Jahr. Die Milcherzeugung und die Ölfruchternte waren dagegen geringer. Es wurde bedeutend mehr Handelsdünger aufgewendet.

Sowohl die Zahl der beschäftigten als auch die der arbeitslosen landwirtschaftlichen Arbeitskräfte ist gesunken. Im Jahresdurchschnitt wurden rund 92 000 familienfremde Arbeitskräfte beschäftigt gegenüber gut 94 000 im Jahre 1951. Während im Herbst 1951 noch rund 19 000 landwirtschaftliche Arbeitskräfte ohne Arbeit waren, hatten zur gleichen Zeit dieses Jahres nur noch knapp 14 000 keinen Arbeitsplatz. Vom Jahresbeginn bis zum Herbst wanderten 1951 fast 11 000 und 1952 gut 7 000 Arbeitskräfte aus der Landwirtschaft ab<sup>1)</sup>. Regional trat bereits Arbeitskräftemangel auf, da insbesondere von den kleineren Betrieben vorwiegend ledige Arbeitskräfte gesucht werden und es sich bei den Arbeitslosen vorwiegend um Verheiratete handelt. In diesem Zusammenhang hat die Beschaffung von Werkwohnungen und die Freimachung fremdbesetzten Wohnraumes besondere Bedeutung.

Der Schleppereinsatz wurde in diesem Jahr weiter verstärkt. Mitte des Jahres waren rund 11 000 landwirtschaftliche Zugmaschinen zugelassen. Besondere Bedeutung gewann der Einsatz von Mähreschern. Während im letzten Jahr in Schleswig-Holstein noch nicht einmal 50 Mährescher liefen, waren in diesem Jahr fast 120 eingesetzt, mit denen rund 8 400<sup>2)</sup> ha Getreide geerntet wurden. Gleichzeitig hat sich die Zahl der eingesetzten Typen von

2 auf 7 erhöht. Ähnlich wie bei den Mähreschern war auch die Entwicklung bei den Melkmaschinen.

Im Wirtschaftsjahr 1951/52 wurde der Handelsdüngeraufwand weiter gesteigert. Die Stickstoffgaben je ha landwirtschaftlicher Nutzfläche waren um rund ein Drittel höher als vor dem Kriege. Ähnlich waren die Zunahmen bei Phosphorsäure und Kali. Der Kalkverbrauch steigerte sich gegenüber dem Vorjahr um mehr als die Hälfte, so dass auch hier der Vorkriegsstand um 2 vH überschritten wurde.



1) nach den Monatsberichten der LBK.

2) geschätzt in Zusammenarbeit mit dem MELF.

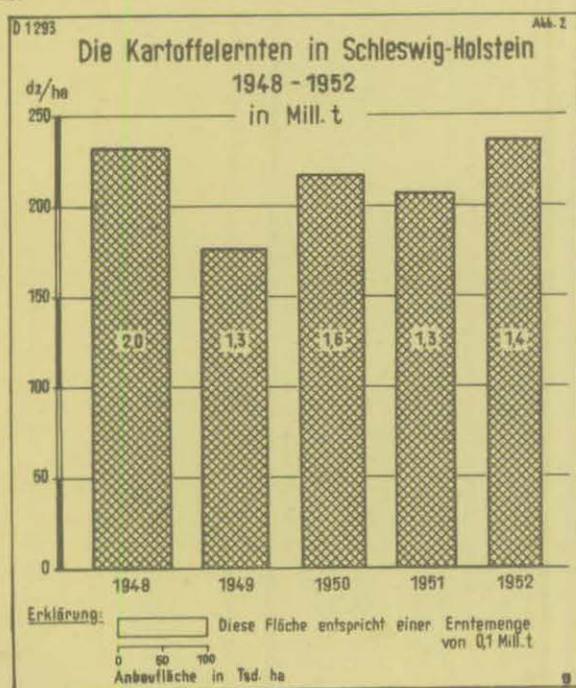
## Anbau und Ernte

Die Getreideernte übertraf in diesem Jahr noch die gute Vorjahresernte. Infolge des milden Winters waren nur geringe Auswinterungsschäden aufgetreten. Die Frühjahrsbestellung konnte ohne grosse Schwierigkeiten durchgeführt werden und infolge der reichlichen Handelsdüngergaben kam es zu einer guten Fruchtausbildung. Durch das niederschlagsreiche Sommerwetter wurde die Bergung des Getreides besonders in den nordwestlichen Kreisen des Landes sehr erschwert. Im Kreis Südtondern war z.B. Mitte Oktober das Getreide von rund 250 ha noch nicht eingebracht. In den anderen Kreisen war der Auswuchs trotz der starken Nässe wegen der relativ kühlen Witterung nur verhältnismässig gering.

Tab. 1 Getreideernte in 1 000 t

Getreideart	1935/39	1950	1951	1952
Brotgetreide	390	373	384	503
darunter				
Roggen	212	239	221	279
Weizen	172	132	162	223
Futtergetreide	503	412	491	533
davon				
Gerste	98	72	83	104
Hafer	294	139	184	195
Sommermenggetreide	111	201	224	233
Getreide insges.	893	784	875	1 037

Die Anbaufläche war durch die Ausweitung des Brotgetreideanbaues um gut 5 vH grösser als im Vorjahr. Damit wurde in Schleswig-Holstein wieder genau so viel Brotgetreide angebaut wie vor dem Kriege. Insgesamt war die Getreideernte um 18 vH höher als im Vorjahr, und zwar die Brotgetreideernte um 31 vH und die des Futtergetreides um 9 vH. Obgleich die Anbaufläche um 6 vH kleiner war, wurde rund ein Fünftel mehr Getreide geerntet als im Durchschnitt der Vorkriegsjahre, wenn man berücksichtigt, dass damals die Getreideernte nach den heutigen Kenntnissen um etwa 7 vH<sup>3)</sup> unterschätzt war. Der Anteil Schleswig-Holsteins an der Getreideernte des Bundesgebietes betrug in diesem Jahre 9 vH.



3) Dr. Wittern, Bauernblatt von Schleswig-Holstein Nr. 39/1952 "Die Buchführungserträge stimmen".

Die Kartoffelernte war mit 1,4 Millionen t in diesem Jahr trotz einer um 7 vH verringerten Anbaufläche grösser als im vorigen. Mit 243 dz lagen die Hektarerträge der mittelfrühen und späten Sorten um mehr als ein Drittel über dem Durchschnitt der letzten Vorkriegsjahre. Durch das nasse Wetter wurden die Rodearbeiten sehr stark beeinträchtigt. Während im norddeutschen Gebiet eine Nachkriegshöchsternte erzielt wurde, traten in Süddeutschland durch die lange Trockenheit erhebliche Ertragsausfälle ein. Insgesamt wurden im Bundesgebiet etwa 23,9 Millionen t Kartoffeln geerntet, das sind rund 1 Million t weniger als im vorigen Jahr, wenn man berücksichtigt, dass die Kartoffelfläche in diesem Jahr durch die Nachkontrolle der Bodenbenutzungserhebung vollständiger erfasst war als im vorigen.

Die Zuckerrübenenernte ist infolge der wiederum ausgeweiteten Anbaufläche höher ausgefallen als im Vorjahr. Mit 10 600 ha wurden achtmal so viel Zuckerrüben angebaut wie im Durchschnitt der letzten Vorkriegsjahre.

Die Ölfrüchtereinte war mit insgesamt 18 000 t um fast ein Drittel geringer als im Vorjahr. Infolge der unsicheren Preisverhältnisse wurden die Raps- und Körnersenfflächen insgesamt um über 40 vH eingeschränkt. Die Hektarerträge waren bei den Winterölfrüchten jedoch besser als im vorigen Jahr. Die Flachsernte war entsprechend der um 6 vH erweiterten Anbaufläche etwas grösser als 1951. Der Tabakanbau hat sich in den letzten Jahren in Schleswig-Holstein schnell auf 286 ha ausgebreitet. Seit 1949 hat sich die Anbaufläche mehr als verdreifacht. Durch die künstliche Trocknung in besonderen Tabaktrocknungsanlagen konnte ein einwandfreies Produkt erzeugt werden.

Tab. 2 Anbau von Handelsgewächsen in ha

	1948	1949	1950	1951	1952
Raps	5 580	10 623	11 456	12 617	8 035
Rübsen	1 492	2 389	1 550	651	667
Körnersenf	1 898	1 676	316	1 870	174
Flachs	1 954	1 343	1 124	1 014	1 073
Tabak	218	79	173	261	286

Die Gemüsefläche wurde auf Grund der allgemein günstigen Absatzlage des Jahres 1951 erstmalig wieder ausgedehnt. Neben den Kohlarten wurden auf Grund von Anbauverträgen mit der Konservenindustrie besonders mehr Pflückerbren und grüne Bohnen angebaut. Die frühen Gemüsearten haben unter der ungünstigen Witterung dieses Sommers zum Teil gelitten und brachten häufig geringere Erträge als im vorigen Jahr. Das Spätgemüse brachte eine gute Durchschnittsernte.

Die Obsternte war durchschnittlich. Nach dem Blüteverlauf wurden zunächst sehr gute Erträge erwartet. Schlechtwetterperioden im Sommer brachten zum Teil jedoch erhebliche Rückschläge. Insgesamt wurden 96 000 t Obst geerntet.

Tab. 3 Erträge wichtiger Obstarten

Obstart	kg je Baum/Strauch		
	1950	1951	1952
Äpfel	36,1	30,4	30,1
Birnen	30,9	22,1	33,1
Süss- und Sauerkirschen	10,3	14,8	13,3
Pflaumen, Zwetschen	19,7	28,8	14,1
Johannisbeeren	3,0	2,9	3,2
Stachelbeeren	3,1	2,8	3,2
Himbeeren	1,4	1,3	1,3

Die Futter- und Kohlrüben brachten bei einer etwas verkleinerten Fläche und etwas niedrigeren Hektarerträgen eine geringere Ernte als im Vorjahr. Die Rauhfuttererträge

waren gut, die Qualität hat durch die hohen Niederschläge jedoch stellenweise gelitten. Die Milchkühe konnten das ganze Jahr hindurch mit genügend Futter versorgt werden.

#### Viehwirtschaft

Der Rinderbestand ist nicht mehr weiter vergrössert worden. Die Milchviehhaltung ist infolge der Auswirkungen der Maul- und Klauenseuche und der anfangs für die Fleischproduktion günstigen Relation zwischen den Milch- und Fleischpreisen um rund 3 vH eingeschränkt worden. Dagegen wurden mehr Ochsen gehalten. — Der Schweinebestand war genau wie im letzten Jahr um rund ein Viertel grösser als im Durchschnitt der Vorkriegsjahre. Die Entwicklung innerhalb des Bestandes wurde bis zum Herbst durch eine Einschränkung der Sauenhaltung und durch vergrösserte Schlachtschweinebestände gekennzeichnet. Eine leichte Zunahme des Bestandes an trächtigen Jungsauen zur Zeit der Septemberzählung deutet darauf hin, dass eine weitere Beschränkung der Sauenbedeckungen nicht mehr zu erwarten ist.

Unter dem Einfluss des überwiegend nasskalten Wetters und als Folge der starken Verbreitung der Maul- und Klauenseuche im vorigen Jahr ist die durchschnittliche Jahresmilchleistung je Kuh etwas abgesunken. Besonders stark gingen die Milcherträge von Mitte September bis Mitte Oktober zurück.

Tab. 4 Milcherzeugung und -verwendung

	1951	1952 <sup>1)</sup>
Kuhzahl in 1 000 Stück (Jahres-f) <sup>2)</sup>	453	445
Milchleistung in kg je Kuh	3 546	3 485
Milcherzeugung in 1 000 t	1 607	1 552
Ablieferung an Meiereien und Händler	1 396	1 336

1) geschätzt auf Grund der Ergebnisse von Januar bis Oktober.  
2) nach der Milcherzeugungserhebung. — Jahresdurchschnittszahl.

Durch die gleichzeitig verringerten Kuhbestände ging die Gesamtmilcherzeugung dabei erstmalig seit 1947 zurück. Insgesamt wurden 1,5 Millionen t Milch erzeugt. Davon wurden rund 86 vH an die Meiereien geliefert.

Die Fleischerzeugung aus gewerblichen Schlachtungen der Inlandproduktion ist weiterhin angestiegen. Mit insgesamt 84 000 t stand rund 6 vH mehr Fleisch zur Verfügung als im vorigen Jahr.

#### Fleischanfall aus gewerblichen Schlachtungen

Tab. 5 der Inlandproduktion in 1 000 t

Fleischarten	1950	1951	1952 <sup>1)</sup>
Rindfleisch	19	25	22
Kalb- und Lammfleisch	4	4	4
Schweinefleisch	32	46	54
Schaffleisch	2	1	1
Pferdefleisch	3	4	3
insgesamt	60	79	84

1) Geschätzt auf Grund der Ergebnisse von Januar bis Oktober.

Der Anteil des Schweinefleisches am Gesamtaufkommen erhöhte sich um rund 6 vH, während der Rindfleischanteil um etwa 5 vH zurückging. Es wurden weniger Rinder, Kälber, Schafe und Pferde geschlachtet als 1951, dagegen um 13 vH mehr Schweine.

Tab. 6 Gewerbliche Schlachtungen in 1 000 Stück

	1950	1951	1952 <sup>1)</sup>
Rinder	85	111	95
Kälber	168	164	124
Schweine	324	486	551
Schafe	64	38	37
Pferde	14	14	11

1) Geschätzt auf Grund der Ergebnisse von Januar bis Oktober.

Die Maul- und Klauenseuche trat in diesem Jahr nur in weit geringerem Umfang auf als 1951. Ende September 1951 waren über 8 000 Gehöfte befallen, zur gleichen Zeit dieses Jahres dagegen nur 800. Die grösste Ausbreitung hatte die Seuche Mitte August, als rund 1 800 Gehöfte befallen waren.

#### Preisentwicklungen

Die Erzeugerpreise der wichtigsten pflanzlichen Erzeugnisse waren mit Ausnahme von Raps und Zuckerrüben im allgemeinen für den Landwirt zufriedenstellend. Für Brotgetreide waren Höchst- und Mindestpreise festgesetzt. Das Roggenangebot war in der ersten Jahreshälfte durchweg gering, die Preisentwicklung war stetig. Weizen wurde reichlicher angeboten, zeitweilig überstieg das Angebot die Nachfrage. Zur neuen Ernte wurde für Roggen wie im Vorjahr eine Frühdurschprämie festgesetzt, so dass die Verkaufserlöse für Roggen zeitweilig die des Weizens erreichten. Es kam frühzeitig zu umfangreichen Verkäufen.

Die Kartoffelbestände aus der Ernte 1951 konnten günstig abgesetzt werden. Abgesehen von kurzfristigen Schwankungen im Mai lagen die Preise beständig zwischen 6 und 7 DM je 50 kg, im April sogar zeitweilig leicht darüber. — Das Frühkartoffelgeschäft entsprach nicht den Erwartungen, da das Angebot im Juni schon frühzeitig sehr gross war; die Preise betragen gegen Ende des Monats 7 bis 8 DM. Meldungen über grosse Dürreschäden im Süden verursachten im Spätsommer Unsicherheiten auf dem Kartoffelmarkt. Durch die ersten Ergebnisse der "Besonderen Erntermittlung" konnte der Umfang der neuen Ernte mittelspäter und später Sorten jedoch sehr bald übersehen werden. Infolge der grossen Ernteschwierigkeiten verteilte sich das Angebot im Herbst auf einen längeren Zeitraum bei leicht sinkenden Preisen.

Das über Winter eingelagerte Gemüse der Ernte 1951 wurde in den ersten Monaten des Jahres zu durchweg günstigen Preisen untergebracht. — Infolge grosser Ertragsausfälle in anderen Gemüseanbaugebieten konnten sowohl Fein- als auch Grobgemüse der diesjährigen Ernte bis Ende Oktober ebenfalls flott abgesetzt werden. Schwieriger waren die Absatzverhältnisse beim Obst, wo Einfuhren mit der Inlands-ernte zusammentrafen und zu ständig rückläufigen Preisen führten.

Die Preise für viehwirtschaftliche Produkte entwickelten sich unterschiedlich. Die erste Hälfte des Jahres brachte allgemein günstige Rinderpreise, dagegen waren die Milchpreise unbefriedigend. Das Magervieh zur Beschickung der Weiden war teuer, ebenfalls mussten hohe Weidepachten gezahlt werden. Ein erhöhtes Rinderangebot in der zweiten Jahreshälfte, welches vor allen Dingen wegen der Trockenheit in Süddeutschland vorzeitig auf den Markt gelangte, drückte dann sehr stark auf die Preise und es traten Absatzschwierigkeiten auf. Das Angebot an Schlachtschweinen war am Anfang des Jahres besonders gross. Die Preise waren bis April ständig rückläufig und stiegen auch bis Juni nur geringfügig wieder an. Auch in der zweiten Jahreshälfte erreichten sie nicht die vorjährigen Vergleichspreise.

Der Butterpreis, der lange Zeit weit unter dem festgesetzten Höchstpreis gelegen hatte, stieg von Juli bis in den Herbst hinein bei steigender Nachfrage und sinkender Erzeugung stark an. Am 1. August wurde der Butterpreis freigegeben. Auch die anfangs geringen Eierpreise stiegen das ganze Jahr hindurch an.

Die Preise für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft waren etwa doppelt so hoch wie 1938. Die Preis-

indexziffer, die im Durchschnitt des Jahres 1951 bei 188 gestanden hatte, stieg in diesem Jahr auf etwa 200 an, im Februar hatte sie sogar vorübergehend schon 207 erreicht. Hierin kommt allerdings nur die Entwicklung von 55 vH des landwirtschaftlichen Betriebsaufwandes zum Ausdruck, da die Arbeitslöhne, Schuldzinsen, Steuern und einige kleinere Aufwendungen nicht in diesem Index enthalten sind.

Preisindexziffern für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft  
1938 = 100

Tab. 7

Indexgruppen	Jahres- $\beta$ 1951	November 1951	Februar	Mai	August	Veränderung in vH August 1952 gegenüber November 1951
			1952			
Handelsdünger	169	182	195	197	202	+ 11,0
Brennstoffe	143	146	146	149	156	+ 6,9
Zukauffuttermittel	267	290	319	259	259	- 10,7
Unterhaltung der Gebäude	191	209	210	206	206	- 1,6
Neubauten	191	209	210	206	206	- 1,6
Neuanschaffung von Maschinen und Geräten	193	206	218	223	224	+ 8,6
Landwirtschaftliche Textilien, Leder- und Klein- eisenwaren, Unterhaltung von Maschinen u. Geräten	198	201	202	197	198	- 1,3
Wirtschaftshaushalt	183	190	193	195	188	- 0,8
Allgemeine Wirtschaftsausgaben	152	155	156	156	155	+ 0,2
Gesamtindex	188	199	207	200	201	+ 1,0

Am stärksten sind gegenüber dem Vorjahr die Preise für Düngemittel und Neuanschaffungen von Maschinen gestiegen. Auch die Kosten für Brennstoffe wurden infolge der gestiegenen Kohlen- und Strompreise grösser. Die Zukauf-

futtermittel, die bis Februar noch stark im Preise angezogen hatten, wurden dagegen seit dem Frühjahr billiger. Auch die Baukosten waren, hauptsächlich wegen der gesunkenen Schnittholzpreise, etwas geringer als im vorigen Jahr.

## Handel

Der gesamte Umsatz im Einzelhandel nahm in den ersten neun Monaten 1952 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 6 vH zu.

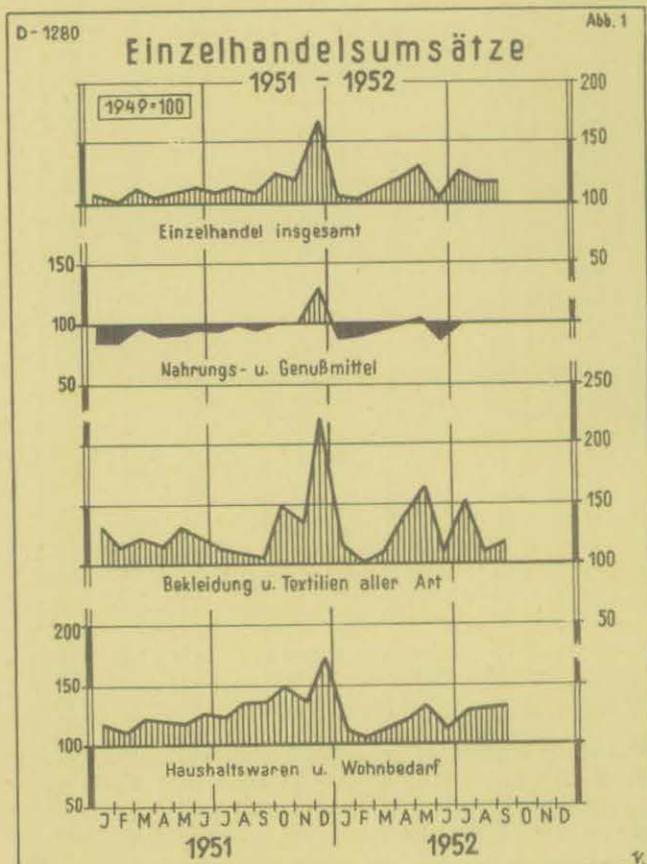
Tab. 1 Einzelhandelsumsätze

Einzelhandelsklassen	$\beta$ Jan. bis Sept.		Zunahme bzw. Abnahme in vH
	1951	1952	
Nahrungs- und Genussmittel	95	97	+ 3
Bekleidung, Textilien aller Art, Schuhwaren	136	143	+ 5
Hausrat und Wohnbedarf	134	132	- 2
Sonstiger Einzelhandel	115	132	+ 15
Einzelhandel insgesamt	114	120	+ 6

An Nahrungs- und Genussmitteln wurde wertmässig zwar um 3 vH mehr, mengenmässig jedoch etwas weniger als 1951 umgesetzt. Die Geschäfte für Bekleidung und Textilien aller Art sowie für Schuhwaren konnten dem Vorjahr gegenüber eine Umsatzsteigerung von 5 vH verzeichnen.

Die auffallende Zunahme des "sonstigen Einzelhandels" ist zum grossen Teil auf die fortschreitende allgemeine Motorisierung und die Mechanisierung der Landwirtschaft zurückzuführen, denn der Handel mit Kraftfahrzeugen und Maschinen hatte grosse Umsatzsteigerungen zu verzeichnen. Auch in Apotheken und den Brennmaterialhandlungen stiegen die Umsätze überdurchschnittlich.

Im Bundesgebiet lagen die Umsätze - gemessen an denen



des Jahres 1949 – in allen Monaten höher als in Schleswig-Holstein.

Messziffern der Umsätze des gesamten Einzelhandels 1952  
Tab. 2 Durchschnittsmonat 1949 = 100

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Schleswig-Holstein	104	100	109	118	128	102	124	115	115
Bund	117	115	123	134	136	113	134	124	125

Die positive Entwicklung der Ausfuhr Schleswig-Holsteins setzte sich im Jahre 1952 fort. In den ersten drei Vierteljahren 1952 wurden Waren im Werte von insgesamt 234 Millionen DM exportiert. Damit hat die Ausfuhr dem gleichen Zeitraum des Vorjahres gegenüber wertmässig um 67 Millionen DM (+ 40 vH) zugenommen und in den ersten neun Monaten 1952 die gesamte Ausfuhr von 1951 schon überschritten. Diese Steigerung ist nur zum Teil auf erhöhte Preise zurückzuführen. Da der Export Schleswig-Holsteins schneller als der des Bundesgebietes wuchs, erhöhte sich der Anteil des Landes an der Gesamtausfuhr von 1,6 vH auf 2,2 vH.

Die Exportsteigerung war in diesem Jahr ausschliesslich der gewerblichen Wirtschaft zuzurechnen.

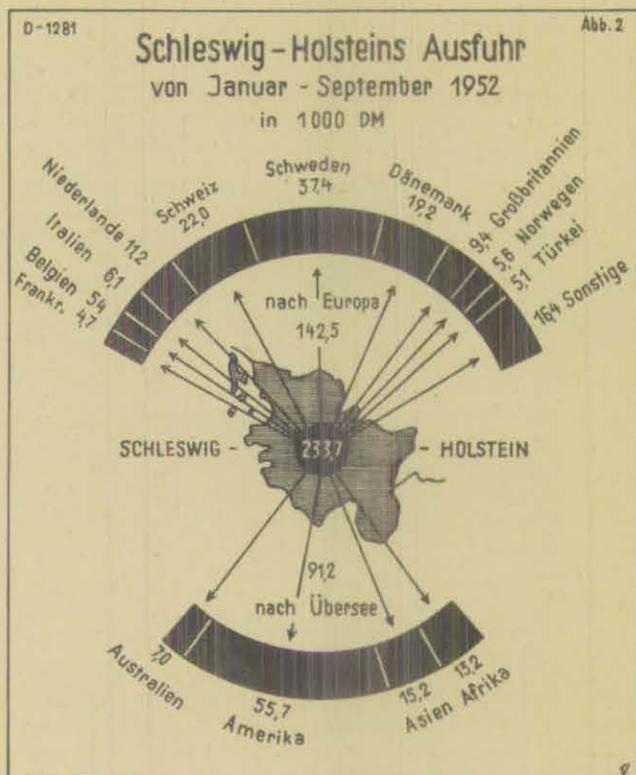
Tab. 3 Die schleswig-holsteinische Ausfuhr <sup>1)</sup>

Warengruppen	Januar bis September					
	1950		1951		1952	
	in Mill. DM	in vH	in Mill. DM	in vH	in Mill. DM	in vH
Ernährungswirtschaft	5,9	11	25,5	15	23,6	10
darunter						
Lebende Tiere	2,7	5	1,9	1	1,6	1
Nahrungsmittel tier. Ursprungs	0,9	2	21,0	13	18,6	8
Nahrungsmittel pflanzl. Urspr.	2,3	4	2,7	2	3,4	1
Gewerbliche Wirtschaft	47,0	89	141,1	85	210,1	90
davon						
Rohstoffe	1,3	3	8,1	5	5,5	2
Halbwaren	18,2	34	32,6	20	46,4	20
Fertigwaren	27,5	52	100,4	60	158,2	68
davon						
a) Vorerzeugn.	.	.	21,2	13	13,9	6
b) Enderzeugn.	.	.	79,1	48	144,3	62
insgesamt	52,9	100	166,6	100	233,7	100

1) ohne Genussmittel.

Die Ausfuhr an Erzeugnissen aus der Ernährungswirtschaft, die in der Hauptsache aus Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs bestand, belief sich auf 24 Millionen DM, das sind 2 Millionen DM weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Aus der gewerblichen Wirtschaft wurden Waren im Werte von rund 210 Millionen DM exportiert, darunter mehr als drei Viertel Fertigwaren, die zu neun Zehnteln aus Enderzeugnissen bestanden.

Der Rest verteilt sich auf Vorerzeugnisse, Halbwaren und Rohstoffe. Die ausgeführten Vorerzeugnisse setzten sich vor allem aus Leder, Papier, Pappe und chemischen Vorerzeugnissen, die Halbwaren aus Zement und Roheisen zusammen.



Tab. 4 Exportwerte der zehn wichtigsten Fertigwarengruppen

Warengruppen	1950	1951	1952
	Vtj. ♂	1.-3. Vtj. ♂	1.-3. Vtj. ♂
in 1 000 DM			
Wasserfahrzeuge	775	2 404	19 712
Kraftmaschinen	1 436	3 483	4 133
Sonstige Eisenwaren	2 046	5 023	3 907
Elektrotechnische Erzeugnisse (auch elektr. Maschinen)	481	1 606	2 968
Sonstige Maschinen	587	2 110	2 781
Feinmech. u. optische Erzeugn.	501	1 370	2 119
Holzwaren	52	160	1 801
Maschinen für die Spinnstoff-, Leder- u. Lederwarenindustrie	886	2 131	1 770
Papier und Pappe	244	3 401	1 455
Kraftfahrzeuge	497	1 793	1 370

Der Ausfuhrwert an Fertigwaren, dessen Anteil an der Gesamtausfuhr 68 vH ausmachte, erhöhte sich dem entsprechenden Vorjahrszeitraum gegenüber um 58 vH.

Die Exporte nach den aussereuropäischen Ländern nahmen auch in der Berichtszeit wieder stärker zu als nach europäischen. Der Anteil der europäischen Länder an der Gesamtausfuhr machte in diesem Jahr noch rund 60 vH aus gegenüber knapp 70 vH im vergangenen Jahr.

Verhältnismässig am stärksten vergrösserte sich die Ausfuhr nach Australien, die sich wertmässig 1952 auf 7 Millionen DM belief; das bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Verdoppelung. Um rund neun Zehntel nahm der Export nach den amerikanischen Ländern zu; dorthin wurden im Berichtszeitraum Güter im Werte von 56 Millionen DM ausgeführt. Die wichtigsten Abnehmer des amerikanischen Kontinents waren:

Brasilien	mit 17 Millionen DM
Nicaragua	" 9 " "
Argentinien	" 9 " "
U.S.A.	" 5 " "

Canada	mit 4 Millionen DM
Uruguay	" 2 " "

Eine Steigerung um 6 Millionen DM erfuhren die Exporte nach Asien, das damit 1952 nach Europa und Amerika der drittgrösste Bezieher schleswig-holsteinischer Waren war.

Obwohl der Anteil der europäischen Länder an der schleswig-holsteinischen Ausfuhr zurückging, nahm der absolute Export in diese Länder um 26 vH zu und betrug vom Januar bis September insgesamt 143 Millionen DM.

Die wichtigsten europäischen Abnehmer schleswig-holsteinischer Erzeugnisse, unter denen Schweden an erster Stelle stand, waren:

Schweden	mit 37 Millionen DM
Schweiz	" 22 " "
Dänemark	" 19 " "
Niederlande	" 11 " "
Grossbritannien	" 9 " "
Italien	" 6 " "
Norwegen	" 6 " "
Belgien	" 5 " "
Türkei	" 5 " "
Frankreich	" 5 " "

Während Schleswig-Holsteins Warenbezüge aus Westberlin 1952 (Januar bis September) der gleichen Zeit des Vorjahres

gegenüber um 9 vH stiegen, gingen die Lieferungen um 16 vH zurück.

Tab. 5 Warenverkehr mit den Westsektoren Berlins

Zeit	Bezüge	Lieferungen	Lieferungsüberschuss
	Mill. DM		
1951 Jan. - Sept.	15,6	134,5	118,9
1952 "	17,0	112,9	95,9
Veränderung			
absolut	+ 1,4	- 21,6	- 23,0
in vH	+ 9	- 16	- 19

Schleswig-Holstein erhielt Waren in einem Werte von 17 Millionen DM, die hauptsächlich aus elektrotechnischen (4,2 Millionen DM) und Erzeugnissen des Maschinenbaues (3,2 Millionen DM) bestanden. Die Lieferungen des Landes an West-Berlin beliefen sich auf insgesamt 113 Millionen DM, darunter Erzeugnisse der Fleisch- und Fischverarbeitung im Werte von 58 Millionen DM.

Die grosse Bedeutung des Handels Schleswig-Holsteins mit den Westsektoren Berlins für die schleswig-holsteinische Wirtschaft kommt darin zum Ausdruck, dass der Umfang der Lieferungen nach dort fast die Hälfte der Höhe des schleswig-holsteinischen Exports in das Ausland erreichte.

## Verkehr

Da über die Verkehrsleistungen der Deutschen Bundesbahn nur Angaben für die verschiedenen Eisenbahndirektionen vorliegen, ist es nicht möglich, Länderergebnisse zu erstellen. Zur Eisenbahndirektion Hamburg gehören

ausser Schleswig-Holstein und Hamburg noch Teile von Niedersachsen. An den folgenden Zahlen ist Schleswig-Holsteins Anteil infolgedessen verhältnismässig gering.

Verkehrsleistungen der Deutschen Bundesbahn  
- Eisenbahndirektion Hamburg -

Tab. 1

Zeit	Zugkilometer			Beförderte Personen	Expressgutverkehr im Versand	Güterwagengestellung insgesamt
	insgesamt	darunter				
		Reisezüge	Güterzüge			
in 1000						
1951 Jan.-Aug.	19 935	12 648	7 195	32 026	29 062	513 239
1952 " "	20 945	13 736	7 015	31 331	28 939	528 401
Veränderung in vH	+ 5	+ 8,6	- 2,5	- 2,2	- 0,4	+ 3,0

Wie in den Vorjahren ist innerhalb der Eisenbahndirektion Hamburg die Zahl der zurückgelegten Zugkilometer wiederum gestiegen. Im Monatsdurchschnitt Januar bis August wurden 2,6 Millionen Zugkilometer zurückgelegt, das sind 126 000 km mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Fast zwei Drittel (1,7 Millionen Zugkilometer) entfielen auf Reisezüge, der Rest auf Güterzüge. Dagegen ist die Zahl der verkauften Fahrkarten und beförderten Personen, wie auch schon im Vorjahr, zurückgegangen. Es wurden im Durchschnitt 144 660 Fahrkarten je Monat weniger verkauft und 86 900 Personen monatlich weniger befördert. Auch der Expressgüterverkehr ging wiederum - wenn auch nur gering - gegenüber dem Vorjahr zurück. Es kamen im Monatsdurchschnitt 15 t weniger zum Versand. Die Güterwagengestellung der Bundesbahn war dagegen etwas höher als im Vorjahr.

Der Bestand an fahrberechtigten Kraftfahrzeugen ist 1952 dem Vorjahr gegenüber wiederum angestiegen. Im ganzen waren am 1.7.1952 fast 15 000 Fahrzeuge - das

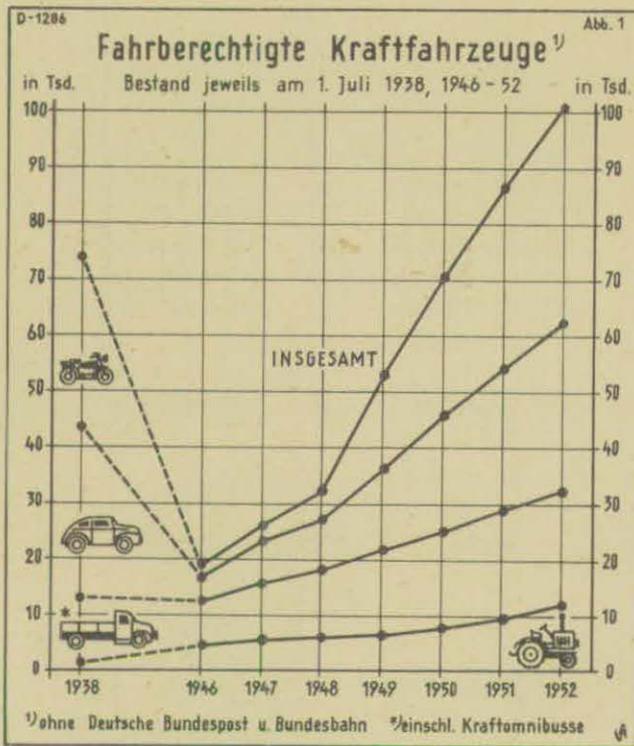
sind 17 vH - mehr zugelassen als am gleichen Tag des Vorjahres. Die Bestände der einzelnen Kraftfahrzeugarten sind jedoch unterschiedlich angewachsen; es haben die

Krafträder	um 20 vH,
Personenkraftwagen	um 21 vH und
Lastkraftwagen	um 4 vH

zugenommen. Verhältnismässig noch stärker als die drei genannten Arten hat sich der Bestand an Zugmaschinen vergrössert, nämlich um 2 700 Fahrzeuge (+29 vH).

Wenn auch der Kraftfahrzeugpark während der Nachkriegsjahre stetig zugenommen hat, so ist dennoch die Fahrzeugdichte in Schleswig-Holstein, wie aus Tabelle 2 hervorgeht, im Verhältnis zum Bundesgebiet recht klein und ist im Berichtsjahr in Schleswig-Holstein nicht so stark angewachsen wie im Bundesgebiet.

Die Fahrzeugbestände der Deutschen Bundesbahn und Bundespost sind in den genannten Zahlen nicht enthalten.



Tab. 2 Fahrzeugdichte

Gebiet	Am 1. Juli				
	entfielen auf 1 000 Einwohner ... Kfz.				
	1938	1949	1950	1951	1952
Schleswig-Holstein	47	18	25	35	46
Bundesgebiet	47	30	41	51	68

Die Strassenbahnen fuhren in diesem Jahr monatlich 826 000 Rechnungskilometer gegenüber 829 000 im vorigen Jahr. In ähnlich geringem Ausmass ging die Zahl der beförderten Personen zurück. 1952 wurden im Monatsdurchschnitt (Januar/September) fast 5 Millionen Fahrgäste befördert. Die gesamte Fahrstrecke blieb im Berichtszeitraum unverändert.

Im Autobusverkehr befanden sich im September 1952 57 Omnibusse mehr im Betrieb als im September 1951. Im ganzen wurden im Berichtszeitraum 828 Omnibusse eingesetzt, die im Monatsdurchschnitt (Januar/September) auf rund 11 300 km Linienlänge 3,1 Millionen Rechnungskilometer zurücklegten, wobei sie 4,8 Millionen Personen beförderten. Im Monatsdurchschnitt (Januar/September) 1951 waren es dagegen auf rund 11 500 km Linienlänge 2,8 Millionen Rechnungskilometer mit 4,6 Millionen beförderten Personen. An den genannten Zahlen, in die sowohl der Linien- als auch der Gelegenheitsverkehr einbezogen sind, ist der Gelegenheitsverkehr in diesem Jahr im Monatsdurchschnitt mit 468 000 Rechnungskilometern und rund 147 000 Fahrgästen beteiligt. Die Strassenverkehrsfahrzeuge der deutschen Bundesbahn und Bundespost sind in den Angaben enthalten.

Die Zahl der Strassenverkehrsunfälle stieg 1952 von Vierteljahr zu Vierteljahr weiter an. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres wurden 16 vH Unfälle mehr gemeldet. Die Zahl der bei Unfällen verletzten Personen stieg um 14 vH und der getöteten Personen um 11 vH.

In Schleswig-Holstein wurden im 3. Vierteljahr 1952 im Durchschnitt täglich 46 Unfälle mit 31 verletzten Personen

gemeldet.

Stärker als im vorigen Jahr waren Krafträder und Personenkraftwagen an den Verkehrsunfällen beteiligt. Die Zahl dieser Verkehrsunfälle erhöhte sich um 30 vH bzw. 25 vH. Als Ursachen nahmen in erster Linie übermässige Geschwindigkeit (+34 vH), Nichtbeachten der Vorfahrt (+22 vH) und falsches Überholen (+12 vH) zu.

Tab. 3 Strassenverkehrsunfälle

Zeit	Unfälle insges.	bei den Unfällen			
		getötete Personen		verletzte Personen	
		insges.	je 100 Verkehrsunfälle	insges.	je 100 Verkehrsunfälle
I.-3. Vtj. 1952	9 840	177	2	6 116	62
dagegen I.-3. Vtj. 1951	8 519	160	2	5 373	63
Zunahme gegenüber 1951 in vH	16	11	-	14	2

Der Güterumschlag in den Binnenhäfen Schleswig-Holsteins betrug in der ankommenden Schifffahrt vom Januar bis September 1952 590 000 t, das sind der gleichen Zeit des Vorjahres gegenüber 68 000 t mehr. Von den eingetroffenen Gütern insgesamt entfielen allein auf Steinkohle (einschliesslich Koks und Briketts) 38 vH, weitere 25 vH auf Getreide, 11 vH auf Erden, Kies und Sand und 6 vH auf Mineralöl. 297 000 t der Güter wurden in Lübeck umgeschlagen, es folgen Rendsburg und Uetersen mit je 47 000 t und Kiel mit 43 000 t.

Im Gegensatz zum ankommenden Güterverkehr wurden im Berichtszeitraum – verglichen mit der gleichen Zeit des Vorjahres – in der abgehenden Schifffahrt 115 000 t Güter weniger umgeschlagen. Von den 553 000 t, die im ganzen in den schleswig-holsteinischen Häfen zum Versand kamen, entfielen fast 80 vH auf Erden, Kies und Sand und 6 vH auf Kalk und Zement.

Schleswig-Holsteins Häfen waren am gesamten Güterverkehr, der in der Zeit von Januar bis August 1952 über die Seehäfen des Bundesgebietes abgewickelt wurde, mit 10 vH am Gütereingang und mit 9 vH am Güterversand beteiligt. Insgesamt wurden während der Berichtszeit in den Häfen des Landes rund 2,41 Millionen t Güter umgeschlagen. Weitaus der grösste Teil davon, nämlich 2,04 Millionen t, entfiel auf die Ostseehäfen.

Von Januar bis August 1952 erhöhte sich der Empfang an Gütern gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 337 000 t (+25 vH). Damit wurden im Berichtszeitraum insgesamt 1,7 Millionen t umgeschlagen. An dieser Steigerung hatten die Ostseehäfen einen weitaus stärkeren Anteil als die Nordseehäfen. In den Ostseehäfen wurden in diesem Jahr 30 vH mehr umgeschlagen gegenüber einer Steigerung von 11 vH in den Nordseehäfen. Den weitaus grössten Anteil am Gütereingang hatte Lübeck mit 920 000 t, gefolgt von Kiel mit 222 000 t.

Der Güterversand erhöhte sich wesentlich geringer als der Gütereingang, nämlich um 9 vH. Insgesamt kamen in den schleswig-holsteinischen Häfen von Januar bis August 1952 rund 717 000 t zum Versand, davon in den Ostseehäfen allein 686 000 t.

In den ersten acht Monaten 1952 passierten insgesamt rund 37 200 Schiffe den Nord-Ostsee-Kanal. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres bedeutet das eine Steigerung um rund 3 400 Fahrzeuge. Die durchgeschleuste Tonnage.

die sich im Berichtszeitraum auf insgesamt rund 15 Millionen NRT belief, stieg um 2 Millionen NRT. 65 vH der Schiffe und 29 vH der Gesamttonnage führten die deutsche Flagge. Mit der Steigerung der durchgeschleusten Tonnage wurde zugleich der Güterverkehr durch den Kanal erweitert. Die durchgefahrenen Schiffe hatten insgesamt 21,3 Millionen t Güter geladen, das sind 1,3 Millionen t mehr als im Vorjahr.

Im Gegensatz zum Vorjahr nahm 1952 (Januar/September) im Beförderungsdienst der Deutschen Bundespost die Zahl der Briefsendungen wieder zu. Unter den insgesamt rund 125 Millionen Briefsendungen, das sind 6,4 Millionen mehr als im Vorjahr, waren 3,6 Millionen Briefsendungen nach dem Ausland und 3,4 Millionen aus dem Ausland.

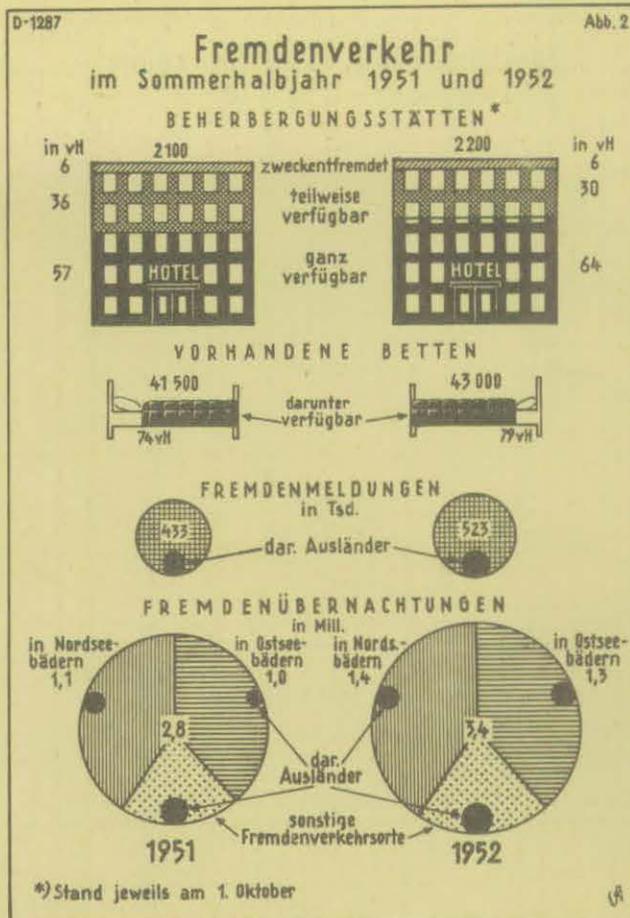
Im Lande bestanden im September 1952 118 500 Fernsprechstellen. Wie im Vorjahr wurden im Monatsdurchschnitt 6 Millionen Ortsgespräche geführt. Die Zahl der Ferngespräche stieg dagegen von 1,3 im Monatsdurchschnitt auf 1,5 Millionen an. Ebenfalls nahmen die Rundfunk- und Zusatzgenehmigungen zu. Um 21 900 stieg in der Berichtszeit die Zahl der Rundfunkteilnehmer, die sich damit im September auf insgesamt 552 800 belief.

Die Aufwärtsentwicklung im Zahlungsverkehr der Bundespost setzte sich auch 1952 fort. Die Anzahl der Einzahlungen durch Postanweisungen bzw. Zahlkarten stieg von 841 400 mit einem Wert von 75 Millionen DM im Januar 1952 auf rund 893 600 mit einem Wert von 79 Millionen DM im September. Der Postsparkassendienst nahm ebenfalls an Umfang zu. Gegenüber 15 Millionen DM Einzahlungen und 16 Millionen DM Auszahlungen in den ersten neun Monaten 1951 wurden in der gleichen Zeit 1952 28 Millionen DM eingezahlt und 24 Millionen DM abgehoben. Es ergab sich danach ein Einzahlungsüberschuss von rund 4 Millionen DM.

Wie schon in den letzten Jahren stieg der Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1952 weiter stark an. 110 Fremdenverkehrsgemeinden meldeten 522 700 Gäste mit 3,4 Millionen Übernachtungen, das sind 21 vH bzw. 20 vH mehr als im Sommerhalbjahr 1951. In noch stärkerer Masse stieg die Zahl der Besucher aus dem Ausland, nämlich um 68 vH auf 59 500. Nicht ganz so stark nahmen die Übernachtungen von Ausländern zu (+57 vH), die sich auf 130 200 beliefen. Der grösste Teil der ausländischen Besucher hatte seinen ständigen Wohnsitz in Schweden (28 vH), Dänemark (28 vH), Schweiz (9 vH), USA (6 vH) und Norwegen (5 vH).

Von den gesamten Fremdenübernachtungen wurden 79 vH von den Seebädern gemeldet (Nordsee 41 vH, Ostsee 38 vH) und nur 8 vH von den Luftkurorten des Landes. Der grösste Teil der Übernachtungen von Ausländern wurde in Grossstädten registriert (30 vH), gefolgt von den Nordsee- (23 vH) und den Ostseebädern (22 vH).

Wie schon in den letzten Jahren war wiederum im August der Fremdenverkehr am stärksten. In diesem Monat wurden sowohl die meisten Fremdenmeldungen und -übernachtungen



gen, sowie die längste durchschnittliche Übernachtungsdauer registriert.

Neuangekommene Fremde, Fremdenübernachtungen und durchschnittliche Übernachtungsdauer

Zeit	Neuangekommene Fremde		Fremdenübernachtungen		Durchschn. Übernachtungen je Fremde	
	1951	1952	1951	1952	1951	1952
	in 1 000					
April	33	39	93	110	2,8	2,8
Mai	46	46	128	128	2,8	2,8
Juni	63	81	296	370	4,7	4,6
Juli	117	153	953r	1 197	8,1	7,8
August	119	141	1 047r	1 234	8,8	8,8
September	56	63	272r	313	4,8	5,0
Sommerhalbjahr	433	523	2 778r	3 352	6,4	6,4

In Kinderheimen wurden 1,4 Millionen Übernachtungen gezählt. Die Jugendherbergen in den Fremdenverkehrsorten meldeten 299 000 Übernachtungen.

## Preise

Die rückläufige Preisentwicklung am Weltmarkt, die sich im April vorigen Jahres angebahnt hatte, setzte sich Anfang 1952 noch fort. Ab Mitte des Jahres hielten sich dann aber die Preise auf dem erreichten Niveau.

Wie aus dem Verlauf der Preisindexziffern für das Bundesgebiet hervorgeht, stiegen die Preise aller Handelsstufen

auf dem innerdeutschen Markt dagegen im Durchschnitt noch bis Ende 1951 leicht an, worauf um die Jahreswende eine Preisberuhigung eintrat. Mit Beginn des Jahres 1952 setzte – zunächst kaum merklich, dann aber im stärkeren Ausmass – eine absinkende Preistendenz ein, die auf dem industriellen Sektor jedoch – hauptsächlich verursacht durch die Eisenpreiserhöhungen – schon im April/Mai dieses Jahres

Indexziffern der Grundstoff-, Erzeuger- und Einzelhandelspreise

- 1938 = 100 -

Tab. 1

Zeit	Indexziffer der Grundstoffpreise			Indexziffer der Erzeugerpreise		Indexziffer der Einzelhandelspreise
	insgesamt	davon		landwirtschaftliche Produkte	industrielle Produkte	
		Nahrungsmittel	Industriestoffe			insgesamt
1951 September	251	210	278	200	221	190
Oktober	255	217	280	207	224	192
November	261	214	292	207	228	193
Dezember	262	215	294	209	228	193
1952 Januar	262	217	292	210	228	193
Februar	259	216	288	210	226	192
März	258	214	288	207	226	191
April	258	211	290	206	228	190
Mai	263	209	299	202	226	188
Juni	264	208	301	203	225	187
Juli	263	208	299	202	225	186
August	266	214	300	206	225	185
September	266	214	301	203	226	185
Veränderung in vH September 1952 gegenüber September 1951	+6,0	+1,9	+8,3	+1,5	+2,3	-2,6
Dezember 1951	+1,5	-0,5	+2,4	-2,9	-0,9	-4,1

abgebrochen wurde. Die Preise zogen darauf wieder an, und die Indexziffer der Grundstoffpreise erreichte einen neuen Höchststand. Die angestiegenen Grundstoffpreise wirkten sich jedoch auf die Erzeugerpreise nur gering und auf die Einzelhandelspreise fast gar nicht aus. Wesentlich beeinflusst wurde der Verlauf der Indexziffern auf dem Agrarsektor ausser durch starke Preissenkungen für Margarine und ausländische Fette durch die saisonbedingten Preisschwankungen, die infolge des überaus trockenen Sommers und des sehr nassen Herbstes ausserordentlich starke Ausschläge aufwiesen. Für Preisauftriebstendenzen auf dem industriellen Sektor waren in erster Linie die schon erwähnte Heraufsetzung und spätere Freigabe der Eisenpreise und die Frachtpreiserhöhung der Bundesbahn verantwortlich. Preiserhöhungen wurden ausserdem durch die Neuregelung der Düngemittelpreise bewirkt. Die anhaltenden Preissenkungen für Textilien, Häute und Felle sowie Leder- und Gummiwaren drückten dagegen das Preisniveau.

In der Statistik der Erzeuger- und Grosshandelspreise, die in Schleswig-Holstein nur eine verhältnismässig kleine Warenwahl (vorwiegend Agrarerzeugnisse) umfasst, kommt die oben beschriebene Preisentwicklung - abgesehen von Saisonschwankungen - zum Ausdruck. Es ergibt sich danach im Durchschnitt eine feste zum Teil leicht absinkende Preistendenz. Für die wichtigsten Waren ergeben sich folgende Preisveränderungen:

Bis zum Ende des Getreidewirtschaftsjahres 1951/52 wurden für Brotgetreide durchweg die amtlich festgesetzten Höchstpreise gezahlt. Im Getreidepreisgesetz für das Wirtschaftsjahr 1952/53 wurden dann die bisher gültigen Preise mit geringen Abweichungen übernommen. Im Gegensatz zum Vorjahr, in dem für Brotgetreide gleich zu Beginn des Wirtschaftsjahres die gesetzlichen Höchstpreise erzielt und zeitweise noch überschritten werden konnten, wurde im Berichtszeitraum auf Grund eines nicht immer unterzubringenden Angebots für Weizen zunächst nur der Mindest- und

Messziffern ausgewählter Erzeuger- und Grosshandelspreise

- 1938 = 100 -

Tab. 2

Erzeugnis	Preis	Jahresdurchschnitt		1952			
		1950	1951	März	Juni	September	Oktober
Weizen	Erzeugerpreis <sup>1)</sup>	145,5	208,2	216,0	214,9	200,7	203,3
Roggen	Erzeugerpreis <sup>1)</sup>	141,7	204,0	215,4	215,4	216,9	216,2
Futtergerste	Erzeugerpreis <sup>1)</sup>	147,0	233,2	219,5	214,7	212,0	211,4
Futterhafer	Erzeugerpreis <sup>1)</sup>	146,5	238,6	218,5	213,2	212,6	203,4
Speisekartoffeln	Erzeugerpreis	163,3	165,0	255,2	254,9	194,1	182,9
Weisskohl	Grosshandelsverkaufspreis <sup>1)</sup>	154,7	131,1	173,3	214,7	128,9	121,2
Vollmilch	Erzeugerpreis	169,2	189,7	188,8	165,1		
Eier	Erzeugerpreis	192,7	206,1	171,2	213,2	246,9	281,1
Kühe, Klasse B	Marktpreis <sup>1)</sup>	169,1	188,7	205,8	218,8	193,2	168,5
Kälber, Klasse C	Marktpreis <sup>1)</sup>	145,0	175,1	199,7	200,1	189,8	193,6
Schweine, Klasse c	Marktpreis <sup>1)</sup>	227,4	249,2	225,9	218,6	246,0	227,2
Ochsenhäute	Grosshandelsverkaufspreis	460,0	498,2	347,3	338,2	325,5	301,8
Kalbfelle	Grosshandelsverkaufspreis	526,7	544,0	274,7	266,7	364,0	397,3
Mauersteine	Werkverkaufspreis	209,0	217,3	220,0	220,0	220,0	220,0
Schalbretter	Werkverkaufspreis	202,3	261,6	350,9	350,9	350,9	331,9
Lerrenanzugstoff	Fabrikverkaufspreis	207,8	274,0	220,0	199,8	199,8	199,8

1) Marktort Kiel.

für Roggen ein Mittelpreis erzielt. Ausserdem wurde für Roggen in diesem Jahr wiederum eine Frühdruschprämie gezahlt, während sie für Weizen – im Gegensatz zum vorhergehenden Jahr – in Fortfall geriet. Futtergetreide war ebenfalls infolge der guten Versorgungslage durchweg billiger als vor einem Jahr.

Für Speisekartoffeln verliefen die Preise – wie in jedem Jahr – sehr schwankend, lagen im Durchschnitt jedoch höher als im vorigen Jahr. In der ersten Hälfte 1952 ergab sich eine laufend ansteigende Tendenz, die auch durch die Öffnung der Mieten nicht stark beeinträchtigt wurde. Erst als nach Beginn der neuen Ernte reichlich Kartoffeln auf den Markt kamen, fielen die Preise wieder ab und lagen im Oktober etwa auf der gleichen Höhe wie im Oktober 1951.

Mit Ausnahme der Schweinepreise, die 1952 gegenüber 1951 ein niedrigeres Niveau aufwiesen, wurden für Schlachtvieh vielfach höhere Preise erzielt. Die Rindviehpreise erreich-

ten im Mai und Juni den höchsten Stand, während Schweine im Januar, August und September am besten bezahlt wurden.

Die Preise für Häute und Felle wurden ganz durch die Lage am Weltmarkt bestimmt. Die ab März 1951 stetig fallende Preistendenz für diese Waren setzte sich Anfang 1952 so stark fort, dass im Mai die niedrigsten Preise seit der Währungsumstellung für Häute und Felle gezahlt wurden. Dann zogen die Preise jedoch wieder leicht an. Die Lederpreise machten die Entwicklung in stark abgeschwächtem Masse mit.

Ziegeleierzeugnisse wiesen nur sehr geringe Preisveränderungen auf. Schnittholz dagegen stieg zu Beginn des Jahres noch etwas an und konnte den erreichten Preis bis Mitte des Jahres halten, fiel dann aber wieder langsam ab.

Die bereits Mitte 1951 einsetzende rückläufige Bewegung der Preise für Textilien hielt das ganze Jahr 1952 in fast gleichem Ausmass an.

Preisindexziffern für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien<sup>1)</sup>  
(Verbrauchsschema 1949 umbasiert auf 1938 = 100)

Tab. 3

Zeit	Insgesamt		darunter				
	mit Obst und Gemüse	ohne Obst und Gemüse	Ernährung		Miete	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung
			mit Obst und Gemüse	ohne Obst und Gemüse			
1949 Jahres-Ø	157,3	156,6	158,5	156,2	101,8	117,7	219,5
1950 "	147,5	148,4	146,9	148,4	105,2	116,8	186,4
1951 "	161,2	162,1	163,5	165,6	107,9	130,6	208,8
1951 Oktober	163,6	165,4	166,6	171,4	108,7	134,1	209,0
November	164,6	166,4	168,6	173,5	108,7	136,2	208,2
Dezember	165,3	166,7	170,5	174,7	108,7	137,1	207,0
1952 Januar	166,1	167,5	172,3	176,5	108,7	137,5	205,5
Februar	166,6	167,5	174,0	176,9	108,7	137,5	203,7
März	166,9	167,2	175,5	176,6	108,7	137,8	202,0
April	169,1	166,9	181,5	176,9	108,7	137,8	198,3
Mai	168,8	165,6	182,0	175,2	108,7	137,8	194,0
Juni	166,8	164,5	177,8	172,8	109,3	139,1	190,8
Juli	164,6	165,3	172,6	174,9	109,3	142,9	188,8
August	162,3	164,1	167,4	172,7	109,3	144,0	186,3
September	162,1	164,1	167,1	172,7	109,3	145,5	184,3
Oktober	162,6	164,9	166,4	172,5	114,8	145,5	183,3
Veränderung in vH Oktober 1952 gegenüber Oktober 1951	- 0,6	- 0,3	- 0,1	+ 0,6	+ 5,6	+ 8,5	- 12,3

1) 4-köpfige Familie darunter 2 Verdienner und 1 Kind unter 14 Jahren.

Im Gegensatz zum vorhergehenden Jahr, in dem die Preisindexziffer für die Lebenshaltung vom November 1950 bis 1951 um rund 13 vH gestiegen war, ging die Preisindexziffer vom Oktober 1951 bis Oktober 1952 um 0,6 vH auf 162,6 zurück. Anfang des Jahres stieg sie zwar noch, hauptsächlich bedingt durch die jahreszeitlichen Verteuerungen von Kartoffeln, Obst und Gemüse, und erreichte mit 169,1 den höchsten Stand seit der Währungsumstellung, fiel dann aber langsam wieder ab. Im ganzen gesehen machte sich somit gegenüber dem Vorjahr trotz grösserer Preisbewegungen in einzelnen Warengruppen eine weitgehende Stabilisierung bei den Preisen für die Güter des täglichen Bedarfs bemerkbar. Im einzelnen waren folgende Preisveränderungen von Bedeutung:

In der Gruppe Nahrungsmittel lagen die Preise für Kartoffeln, Obst- und Gemüsekonserven sowie für Käse, Butter und Eier wesentlich höher als im Oktober 1951. Nennenswert billiger waren demgegenüber Frischobst und -gemüse sowie Fette (ausser Butter). Alle übrigen erfassten Nahrungsmittel weisen keine oder nur unbedeutende Preisver-

änderungen auf.

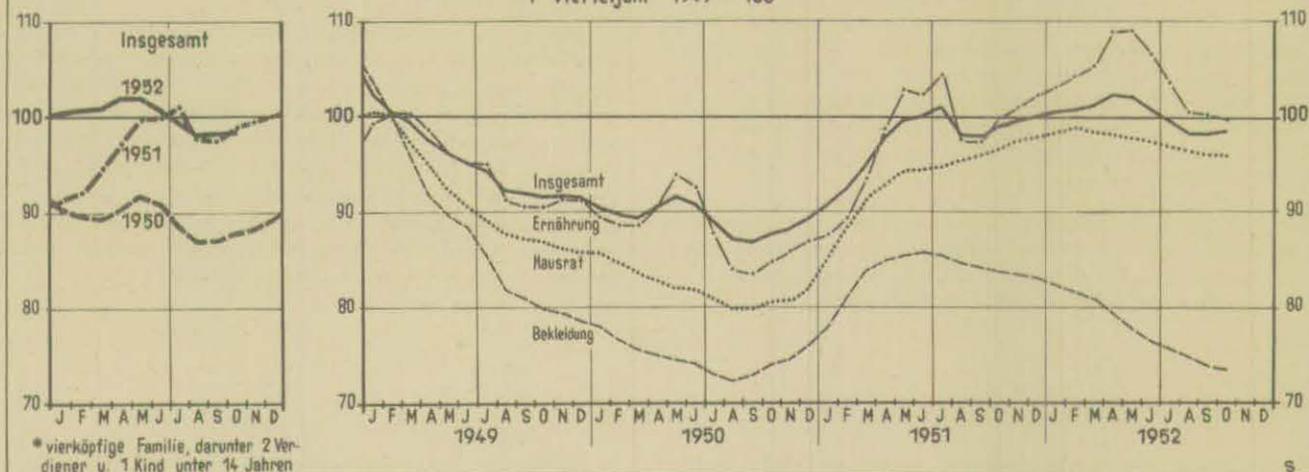
Den grössten Zuwachs erfuhr die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung (vergleiche Tabelle 3). In dieser Gruppe wirkte sich die Frachterhöhung und der ab 1.11.1951 erhobene Zuschlag auf den Kohlepreis für den Bau von Bergarbeiterwohnungen verteuern aus. Auch Brennholz machte den Preisanstieg mit. Auf Grund des gestiegenen Kohlepreises wurden die Tarife für den Bezug von Gas und elektrischem Strom allgemein heraufgesetzt.

Die ab Oktober 1952 gültige Mietpreiserhöhung um 10 vH für Altbauwohnungen führte zu einer Erhöhung der Indexziffer für Mieten um 5,6 vH im Okt. 1952 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres. Geringere Steigerungen weisen auch die Preise für Verkehr und Bildung und Unterhaltung auf.

Bekleidung wurde das ganze Jahr hindurch von Monat zu Monat billiger. Die Preisindexziffer für diese Warengruppe lag im Oktober 1952 um 12 vH unter der des gleichen Monats im Vorjahr und damit nur noch um ein geringes über dem Tiefstand zur Zeit der Korea-Krise.

## Preisindex für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien\*

- 1 Vierteljahr 1949 = 100 -



Beim Hausrat hielten sich Preiserhöhungen und -senkungen etwa die Waage. Teurer wurden Haushaltswaren aus Holz, auf Grund der nach der Freigabe im Vorjahr stark angestiegenen Schnittholzpreise, und aus Metall infolge der Eisenpreiserhöhungen.

Erhebliche Verbilligungen ergaben sich dagegen für elektrotechnische Haushaltswaren, ferner für Haushaltswaren aus Textilien und für Gummiwaren. Fahrradbereifung ging ebenfalls im Preis erheblich zurück.

### Löhne

In der Zeit vom September 1951 bis August 1952 stiegen sowohl die durchschnittliche Wochenarbeitszeit als auch die durchschnittlichen Brutto-Stunden- und Wochenverdienste aller Arbeiter an. So nahm im gewogenen Durchschnitt aller Gewerbegruppen und aller Arbeiter die Wochenarbeits-

zeit von 48 auf 48,7 Stunden zu. In stärkerem Masse stiegen die durchschnittlichen Brutto-Stunden- und Brutto-Wochenverdienste. Die Stundenlöhne erhöhten sich nämlich von 1,41 DM auf 1,50 DM und die Wochenlöhne von 67,93 DM auf 73,27 DM.

Tab. 1 Durchschnittliche Wochenarbeitszeit, Brutto-Stunden- und Brutto-Wochenverdienste der Industriearbeiter

Leistungsgruppen	Wochenarbeitszeit		Brutto-Stundenverdienste		Brutto-Wochenverdienste	
	August 1952 in Stunden	Veränderung in vH August 1952 gegenüber September 1951	August 1952 in DM	Veränderung in vH August 1952 gegenüber September 1951	August 1952 in DM	Veränderung in vH August 1952 gegenüber September 1951
Alle Gewerbegruppen						
Männliche Facharbeiter	50,1	+ 2,7	1,76	+ 6,7	88,00	+ 9,1
"    angelernte Arbeiter	49,5	+ 2,1	1,57	+ 4,7	77,76	+ 6,8
"    Hilfsarbeiter	47,8	- 3,0	1,44	+ 6,7	68,62	+ 3,5
Alle männlichen Arbeiter	49,4	+ 1,2	1,64	+ 5,8	80,84	+ 7,1
Weibliche Fach- und ange-						
lernte Arbeiter	46,3	+ 2,9	1,03	+ 2,0	47,49	+ 4,1
"    Hilfsarbeiter	46,3	+ 0,7	0,94	+ 4,4	43,36	+ 4,7
Alle weiblichen Arbeiter	46,3	+ 1,8	0,98	+ 2,1	45,45	+ 4,0
Alle Arbeiter	48,7	+ 1,5	1,50	+ 6,4	73,27	+ 7,9

Tab. 2 Gewogener Brutto-Stundenverdienst aller Arbeiter

Gewerbegruppen <sup>1)</sup>	1951	1952	Gewerbegruppen <sup>1)</sup>	1951	1952
	Sept.	Aug.		Sept.	Aug.
	DM			DM	
Nichteisenmetall-Industrie	1,60	1,62	Buchdruckgewerbe	1,65	1,80
Giesserei-Industrie	1,67	1,70	Flachdruckgewerbe	1,46	1,47
Metallverarbeitende Industrie	1,51	1,61	Textil-Industrie	1,22	1,19
Chemische und Kautschuk-Industrie	1,21	1,25	Bekleidungsgewerbe	0,98	1,02
Industrie der Steine und Erden	1,43	1,50	Ledererzeugende Industrie	1,56	1,52
Keramische Industrie		1,36	Lederverarbeitende Industrie	1,21	1,28
Glas-Industrie		1,29	Schuh-Industrie	1,17	1,21
Baugewerbe (einschl. Baunebengewerbe)	1,63	1,71	Nahrungs- und Genussmittel-Industrie	1,13	1,19
Säge-Industrie	1,19	1,42	Braugewerbe	1,53	1,60
Bautischlerei, Möbelherstellung und sonstige Holzwaren	1,21	1,23	Musikinstrumente- und Spielwaren-Ind.	1,18	1,45
Papierherzeugende Industrie	1,46	1,38			
Papierverarbeitende Industrie	1,03	1,11			

1) Nicht erfasst: Eisenschaffende Industrie und Kunststoff-Industrie.

Gegenüber dem September des Vorjahres ging im Februar 1952 die Arbeitszeit etwas zurück, stieg dann bis zum Mai um über eine Stunde an, worauf erneut ein geringer allgemeiner Rückgang einsetzte. Die Bruttostundenverdienste erhöhten sich dagegen im Laufe der Zeit ziemlich gleichmässig. Innerhalb der Leistungsgruppen war diese Entwicklung bei den Hilfsarbeitern besonders ausgeprägt, denn bei ihnen war die Zunahme der Stundenverdienste stets gross genug, dass sich der Wochenverdienst trotz des Rückganges der Arbeitszeit erhöhte.

Bei einem Vergleich der Arbeitszeit und der Löhne der männlichen und weiblichen Arbeitskräfte aller Gewerbegruppen (gewogener Durchschnitt) zeigt sich eine unterschiedliche Entwicklung. Während die durchschnittliche Arbeitszeit

der weiblichen Arbeiter um ein geringes mehr zunahm als die der männlichen, stiegen die Bruttowochenverdienste der Männer um 7 vH gegenüber nur 4 vH bei den Frauen.

Obwohl die Bruttostundenverdienste sämtlicher Arbeiter im Durchschnitt aller Gewerbegruppen stiegen, nahmen sie in einigen Gewerbegruppen ab. Dies war der Fall in der papiererzeugenden Industrie, der ledererzeugenden Industrie und der Textil-Industrie und wurde verursacht durch den starken Rückgang der Arbeitszeit und dem damit verbundenen Fortfall der Zuschläge für Überstunden in diesen Gruppen. Die grösste Erhöhung des Bruttostundenlohnes weist die Musikinstrumente- und Spielwaren-Industrie auf, gefolgt von der Säge-Industrie und dem Buchdruckgewerbe.

## Streiks

Vom Januar bis einschliesslich September 1952 führten sieben Streiks, die von den Gewerkschaften gebilligt wurden, zur zeitweisen Einstellung der Arbeit in schleswig-holsteinischen Betrieben. Hiervon wurden in fünf Fällen Betriebe der Metallverarbeitenden Industrie und in je einem Fall die Industrie der Steine und Erden und des Bauneben-gewerbes betroffen. Insgesamt gingen hierdurch 35 772 Arbeitstage verloren, darunter allein 15 674 (44 vH) durch

den Streik der Maler und Lackierer, weitere 14 061 (39 vH) durch den Streik der Belegschaften der Schiffswerften und 5 359 (15 vH) durch den Streik im Maschinenbau.

In sechs von den sieben Streikfällen waren Lohnforderungen die Ursache der Arbeitsniederlegung. Diese Streiks wurden durch teilweise Erfüllung der Forderungen beigelegt.

Streiks in Schleswig-Holstein im Jahre 1952

Zeit	Wirtschaftsgruppen und Wirtschaftszweige	Betroffene Betriebe	Betroffene Arbeitnehmer	Verlorene Arbeitstage	Streikgrund	Der Streik wurde mit/ohne Erfolg der Arbeitnehmer beendet
Mai 1952	Industrie der Steine und Erden Ziegelei	1	38	76	Lohnforderungen	mit teilweisem Erfolg
Juli 1952	Metallverarbeitende Industrie Maschinenbau	1	155	155	Entlassg. d. Betriebsratsvorsitz.	ohne Erfolg
Mai/Sept. 1952	Bauneben-gewerbe Maler und Lackierer	.	162	15 674	Lohnforderungen	mit teilweisem Erfolg
September 1952	Metallverarbeitende Industrie Eisen- u. Metallgiessereien	5	396	396	Lohnforderungen	mit teilweisem Erfolg
	Metallhalbzeugind. u. Metallgiessereien	3	136	206	Lohnforderungen	mit teilweisem Erfolg
	Maschinenbau	5	5 204	5 204	Lohnforderungen	mit teilweisem Erfolg
	Schiffswerften	7	12 140	14 061	Lohnforderungen	mit teilweisem Erfolg

## Sozialbezüge

– Unterstützungen, Renten, Versorgungsbezüge –

Die stetige wirtschaftliche Gesundheit des Landes, die Abwanderung und der grössere zeitliche Abstand von den beiden Weltkriegen wirkten auf eine Abnahme der laufenden Sozialleistungen hin. Andererseits brachte der weitere Ausbau der Sozialgesetzgebung und die zunehmende Überalterung der Bevölkerung in bestimmten Fällen eine Ausdehnung des Personenkreises der Unterstützungsberechtigten mit sich. Die innere Umschichtung der Sozialbezüge von der Fürsorge zu anderen Sozialleistungsträgern hielt weiter an.

Am stärksten ging die Zahl der Krisenunterstützten zurück, da sie auf Veränderungen der Wirtschaftslage am empfindlichsten reagiert. Dies trifft vor allem für die Ar-

beitslosenunterstützungsempfänger, also die in der Regel kurzfristig Arbeitslosen, zu (-30 vH). In etwas schwächerer Masse nahmen die langfristig Arbeitslosen (Arbeitslosenfürsorgeempfänger) ab, weil ihre Eingliederung in den Arbeitsprozess bzw. ihre Abwanderung naturgemäss schwieriger vonstatten ging.

Im Gegensatz hierzu mehrten sich die Fälle, in denen laufende Sozialleistungen für die Altersversorgung gezahlt wurden. Dies gilt mehr noch für die Rentenversicherung der Arbeiter als für die der Angestellten (+10 vH bzw. +6 vH).

Art und Zahl der wichtigsten Sozialbezüge  
– Stand vom 30. September 1951 und 1952 –

Art der Leistungen	Fälle		Veränderung 1952 gegenüber 1951 in vH
	1951	1952	
1. Krisenunterstützungen			
Unterstützungszahlungen an Arbeitslose	137 000	103 000	- 25
davon Arbeitslosenunterstützung	26 000	18 000	- 30
Arbeitslosenfürsorgeunterstützung	110 000	85 000	- 23
2. Kriegsfolgenhilfen			
a) Kriegsfolgenhilfe der offenen Fürsorge	29 000	26 000	- 11
b) Renten für Kriegsbeschädigte und -hinterbliebene	228 000	238 000	+ 5
davon Beschädigtenrenten	69 000	65 000	- 6
Hinterbliebenenrenten	159 000	173 000	+ 9
c) Leistungen aus dem Lastenausgleichsfonds	94 000	95 000	+ 1
davon Unterhaltshilfe	91 000	92 000	+ 1
Unterhaltszuschuss	3 000	2 000	- 14
d) Leistungen nach Art. 131 GG <sup>1)</sup>	24 900	24 800	- 0
davon an verdrängte Beamte	17 000	15 000	- 10
an ehemalige berufsmässige Wehrmatsangehörige <sup>1)</sup>	8 000	10 000	+ 19
3. Altersversorgung			
a) Rentenversicherung der Arbeiter	207 000	227 000	+ 10
davon Invalidenrenten	112 000	120 000	+ 7
Hinterbliebenenrenten	95 000	107 000	+ 13
b) Rentenversicherung der Angestellten	71 000	76 000	+ 6
davon Ruhegelder	31 000	34 000	+ 9
Hinterbliebenenrenten	41 000	43 000	+ 4
c) Pensionen <sup>2)</sup>	.	9 000	.
davon Ruhegehälter	.	5 000	.
Hinterbliebenenversorgung	.	4 000	.
4. Allgemeine Fürsorge <sup>3)</sup>	19 000	18 000	- 6

1) einschliesslich Hinterbliebenenbezüge.

2) Pensionen, die von der Pensionsregelungsbehörde des Innenministeriums, vom Justizministerium und von der Oberfinanzdirektion gezahlt werden.

3) ohne Jugendaufbauwerk.

Die verschiedenen Arten der Kriegsfolgenhilfen entwickelten sich hingegen unterschiedlich. Kriegsfolgenhilfe der offenen Fürsorge wurde weniger häufig gezahlt. Dies bedeutet aber in den wenigsten Fällen eine echte Abnahme der Soziallast, sondern lediglich eine Verschiebung zu anderen Arten der Kriegsfolgenhilfe. Ebenso verringerte sich die Zahl der Kriegsbeschädigtenrenten, während Hinterbliebenenrenten nach dem Bundesversorgungsgesetz hauptsächlich wegen Erweiterung des berechtigten Personenkreises zunahm. Insgesamt ist die Zahl der Fälle, in denen Versorgungsbezüge nach Artikel 131 GG gezahlt wurden, etwa gleich geblieben. Zwar wurden weniger häufig Zahlungen an verdrängte Beamte geleistet (-10 vH), auf der anderen Seite erhielten aber mehr ehemalige berufsmässige Wehrmatsangehörige Versorgungsbezüge

(+19 vH).

Bei der allgemeinen Fürsorge ist ein leichter Rückgang der Unterstützungsfälle festzustellen (-6 vH).

Die Zahl der Fälle, in denen Unterhaltsbeihilfe an Angehörige von Kriegsgefangenen gezahlt wurde, sowie die Zahl der unterstützten Personen nahm vom 1.1.1951 bis zum 30.9.1952 ständig zu. Während am Ende des 1. Vierteljahres 1951 in 263 Fällen für insgesamt 617 Personen Beihilfen gezahlt wurden, steigerte sich bis zum Ende des 3. Vierteljahres 1952 die Zahl der Fälle auf 478, die der Personen auf 1 112. Das entspricht einer Zunahme um 82 vH der Unterstützungsfälle und um 80 vH der unterstützten Personen.

## Öffentliche Finanzen

Die Rechnung des ordentlichen Landeshaushalts 1951 – Einnahmen 553 Millionen DM, Ausgaben 579 Millionen DM – schliesst mit einem Fehlbetrag von 26 Millionen DM ab. In den Einnahmen sind die Finanzausgleichszahlungen der übrigen Länder des Bundesgebietes für das Rechnungsjahr 1951 mit 91 Millionen DM enthalten. Als Belastungsposten kommt erstmalig die Abführung des Bundesanteils an der Einkommen- und Körperschaftsteuer mit 59 Millionen DM zur Wirkung.

Der Rechnung des ausserordentlichen Haushalts 1951 sind zweckgebundene Darlehensmittel in Höhe von 138 Millionen

DM, darunter 103 Millionen DM für den Wohnungsbau, zugeflossen und entsprechend bereitgestellt worden.

Wesentliche Schwierigkeiten waren im abgelaufenen Rechnungsjahr durch die aus dem Vorjahr verbliebenen Haushaltsreste von 87 Millionen DM zu überwinden. In dieser Vorbelastung und den ungenügenden Kassenkreditmöglichkeiten liegt der Grund für den Fehlbetrag von 26 Millionen DM. Auch am Schluss des Rechnungsjahres 1951 verblieben Haushaltsreste, die mit 27 Millionen DM das laufende Rechnungsjahr belasten.

Die Einnahmen aus Landes- und Bundessteuern<sup>1)</sup> betragen in Schleswig-Holstein in der Zeit vom 1. Oktober 1951 bis 30. September 1952 952 Millionen DM; davon entfielen 31 vH auf Landes- und 69 vH auf Bundessteuern. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres hat sich das Gesamtaufkommen um 20 vH erhöht. Die Zunahme verteilt sich jedoch nicht gleichmässig auf Landes- und Bundessteuern. Während die Einnahmen aus Bundessteuern nur um 10 vH anstiegen, erhöhte sich das Landessteueraufkommen um mehr als die Hälfte. An diesem Mehraufkommen ist vor allem die veranlagte Einkommensteuer beteiligt. Infolge des erhöhten Bundesanteils an der Lohn-, Einkommen- und Körperschaftsteuer kommt diese Steigerung jedoch nicht voll dem Land zugute. In dem obengenannten Zeitraum wurden 85,5 Millionen DM an den Bund abgeführt.

Tab. 1 Einnahmen aus Landes- und Bundessteuern<sup>1)</sup>

Zeit	insges. in Mill. DM	davon			
		Landessteuern <sup>2)</sup>		Bundessteuern	
		Mill. DM	in vH	Mill. DM	in vH
Rechn.-Jahr 1951/52 <sup>3)</sup>	867	251	29	617	71
1952 (Kalenderjahr)					
1. Vtj. 3)	226	73	33	152	68
2. Vtj. 3)	228	70	31	158	69
3. Vtj.	256	82	32	174	68
1.10.1951-30.9.1952	952	295	31	657	69
dagegen:					
1.10.1950-30.9.1951	793	194	24	599	76

1) einschl. "Notopfer Berlin", aber ohne Abgabe auf Postsendungen.

2) einschl. der an den Bund abzuführenden Anteile aus den Einkommensteuern und der Körperschaftsteuer.

3) einschl. der Nachbuchungen für das Rechnungsjahr 1951.

Unter den Landes- und Bundessteuern nahm das Aufkommen der veranlagten Einkommensteuer gegenüber 1950/51 am stärksten zu. Es stieg um 74 vH auf 133 Millionen DM. Die ertragreichste Steuer blieb jedoch die Umsatzsteuer, obwohl ihr Aufkommen nur um 30 vH anstieg. Mit 259 Millionen DM lag es sogar um rund 10 Millionen über dem Tabaksteueraufkommen, das gegenüber 1950/51 um 14 vH zurückging.

Tab. 2 Steueraufkommen<sup>1)</sup> je Einwohner in Schleswig-Holstein und im Bundesgebiet

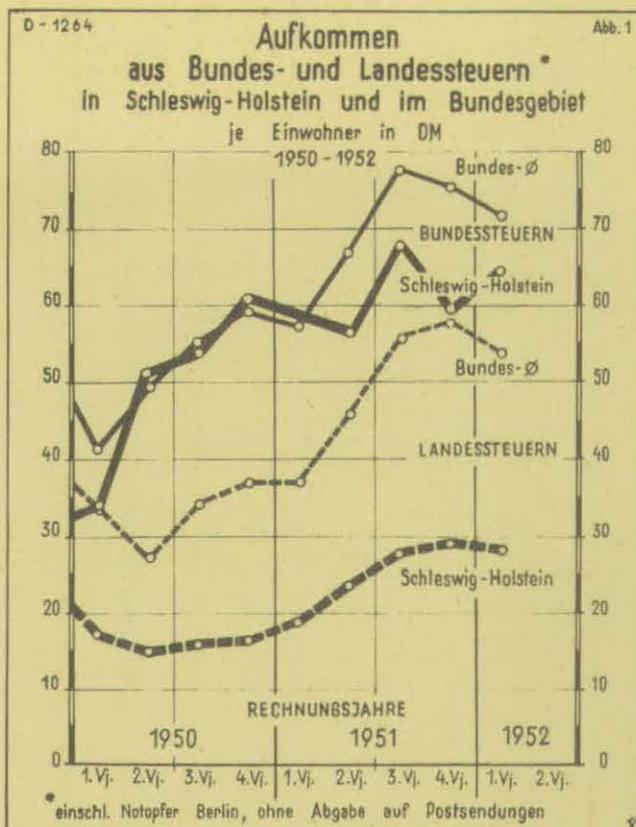
Zeit Gebiet	Landes- und Bundes- steuern	davon						
		Landessteuern <sup>2)</sup>			Bundessteuern			
		insgesamt	darunter			insgesamt	darunter	
			Lohnsteuer	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer		Umsatzsteuer	Tabaksteuer
DM								
1.7.1951 bis 30.6.1952								
Schleswig-Holstein	357	108	32	47	14	249	99	91
Bund	504	213	65	63	56	292	161	47
dagegen								
1.7.1950 bis 30.6.1951								
Schleswig-Holstein	291	66	18	27	8	225	70	118
Bund	357	135	39	39	34	221	111	46

1) einschl. "Notopfer Berlin", aber ohne Abgabe auf Postsendungen.

2) einschl. der an den Bund abzuführenden Anteile aus den Einkommensteuern und der Körperschaftsteuer.

Im Gegensatz zu den Landessteuern nahm das Bundessteueraufkommen je Einwohner in Schleswig-Holstein nicht im

1) Landessteuern einschliesslich der an den Bund abzuführenden Anteile aus der Lohn-, Einkommen- und Körperschaftsteuer. Bundessteuern einschliesslich "Notopfer Berlin" aber ohne Abgabe auf Postsendungen.



In der Zeit vom 1. Juli 1951 bis 30. Juni 1952<sup>2)</sup> wurden in Schleswig-Holstein im Durchschnitt von jedem Einwohner 108 DM an Landessteuern bezahlt, das sind 64 vH mehr als im gleichen Zeitraum 1950/51. Obwohl die entsprechende Zunahme im Bundesdurchschnitt nur 57 vH betrug, blieb Schleswig-Holstein mit dem Landessteueraufkommen nach wie vor das steuerschwächste Land der Bundesrepublik. In den übrigen Ländern wurden in der gleichen Zeitspanne von jedem Einwohner zwischen 150 und 410 DM an Landessteuern aufgebracht (Bundesdurchschnitt 213 DM).

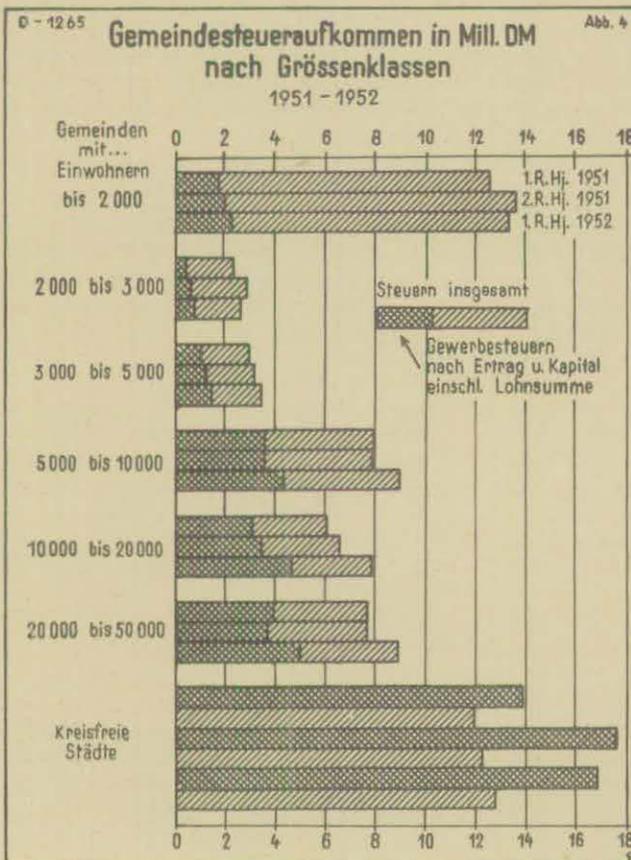
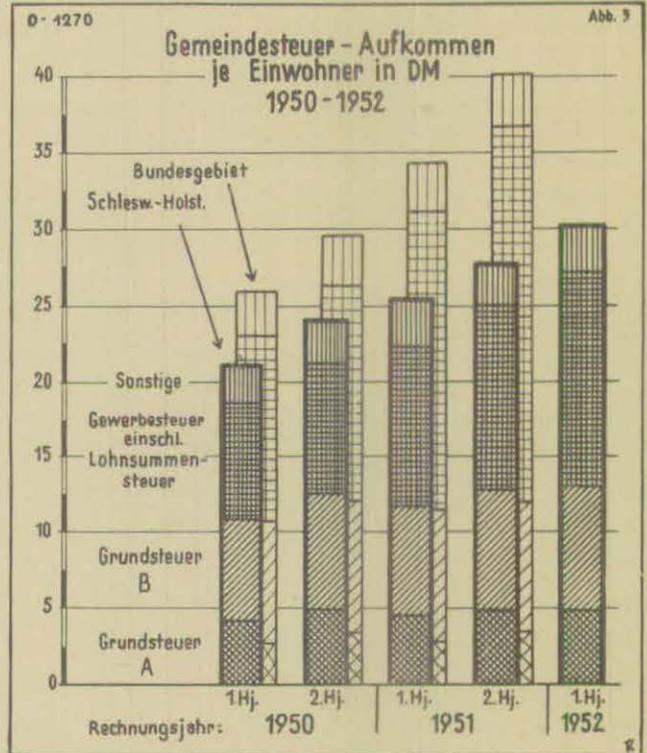
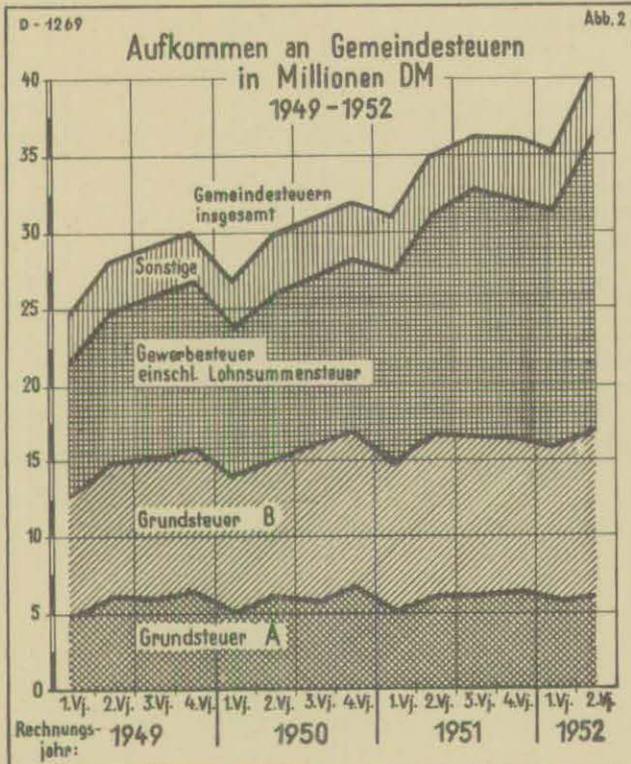
gleichen Masse zu wie im Bund. In der Zeit vom 1. Juli 1951 bis 30. Juni 1952 lag es um 15 vH unter dem Bundesdurchschnitt, während es ihm im gleichen Zeitabschnitt 1950/51 etwa entsprach. Trotz dieses Rückgangs lag

2) Für das 3. Kalendervierteljahr 1952 lagen die Bundeszahlen noch nicht vor.

Schleswig-Holstein nach dem Bundessteueraufkommen je Einwohner im Vergleich zu den Ländern der Bundesrepublik an fünfter Stelle. Die verhältnismässig günstige Stellung verdankt das Land ausschliesslich dem überdurchschnittlich hohen Tabaksteueraufkommen. Dieses ging zwar gegenüber 1950/51 um 23 vH zurück, war aber immer noch fast doppelt so hoch wie im Bundesgebiet.

Im Rechnungsjahr 1951 betrug das kassenmässige gemeindliche Steueraufkommen 138 Millionen DM

und war somit um 19 Millionen DM oder 16 vH höher als im Rechnungsjahr 1950. Der überwiegende Teil der höheren Steuereinnahmen entfiel auf die Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital sowie Lohnsumme mit 16 Millionen DM. Das entspricht allein bei diesen Steuern einer Steigerung von 37 vH. Diese Mehreinnahmen sind zu einem in ihrer Höhe unbekanntem Teil eine Folge von Nachzahlungen auf Grund der endgültigen Veranlagung für das Rechnungsjahr 1949 und den daraus entstehenden erhöhten Vorauszahlungen.



Obwohl die Steuereinnahmen um 16 vH anstiegen, konnte Schleswig-Holstein mit dem Mehraufkommen im gesamten Bundesgebiet bei weitem nicht Schritt halten (Steigerung von 35 vH!). So weist Schleswig-Holstein auch mit 53 DM je Einwohner die geringsten Gemeindesteuereinnahmen der Länder des Bundes nach. Der Bundesdurchschnitt beträgt einschliesslich der Stadtstaaten Hamburg und Bremen 75 DM.

Die durchschnittlichen Hebesätze liegen in Schleswig-Holstein bei der Grundsteuer A und B im Vergleich zu den anderen Ländern des Bundesgebietes an zweiter bzw. erster Stelle. Vergleicht man die je Einwohner entfallenden Realsteuern mit dem Bundesdurchschnitt (= 100), so ergeben sich für Schleswig-Holstein folgende Werte:

	Istaufkommen	Grundbeträge
Grundsteuer A	153	134
Grundsteuer B	94	84
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital	53	50

Die verhältnismässig hohe Steueranspannung in Schleswig-Holstein bewirkt, dass das Istaufkommen je Einwohner in Schleswig-Holstein gegenüber dem Bundesdurchschnitt günstiger liegt als die Angaben für die Grundbeträge. Lediglich bei der Grundsteuer A liegt Schleswig-Holstein über dem Bundesdurchschnitt. Aber auch bei dieser Steuer ist die Steueranspannung in Schleswig-Holstein grösser als im Bundesdurchschnitt.

Die allgemein steigende Tendenz der Steuereinnahmen setzte sich auch im ersten Halbjahr des Rechnungsjahres 1952

fort. Bis zum 30.9.1952 kamen bereits 75 Millionen DM auf. Das bedeutet gegenüber dem ersten Halbjahr 1951 eine absolute Zunahme um 9 Millionen DM oder 14 vH, gegenüber dem vorangegangenen Halbjahr eine Mehreinnahme von 3 Millionen DM oder 4 vH. Auch diese Zunahme ist zum überwiegenden Teil durch das beträchtlich gestiegene Aufkommen aus der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital und Lohnsumme verursacht.

Im Rahmen der allgemeinen Deckungsmittel spielen neben den Steuereinnahmen die allgemeinen Finanzzuweisungen (Schlüsselzuweisungen) eine grosse Rolle. Die Faktoren, die der Berechnung zugrunde liegen, sind in den Jahren 1951 und 1952 bis auf den neugeschaffenen Bäderansatz unverändert geblieben; gegenüber dem Rechnungsjahr 1950 unterscheiden sie sich u.a. dadurch, dass eine über dem Durchschnitt liegende Arbeitslosigkeit berücksichtigt wird und die Verteilung der Schlüsselmasse zugunsten der kleineren Gemeinden verändert wurde. Die Gesamtsumme ist in

den letzten zwei Jahren mit 31,2 Millionen DM bzw. 31,5 Millionen DM fast unverändert geblieben.

Der grosse Investitionsbedarf der Gemeinden und Gemeindeverbände, der zum überwiegenden Teil durch Kriegs- und Nachkriegsfolgen, aber auch durch die wirtschaftliche Entwicklung verursacht worden ist, hat seit der Währungsumstellung laufend grössere Ausgaben erfordert. Die Bauinvestitionen der kreisfreien Städte, kreisangehörigen Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern und der Kreisverwaltungen betragen im Rechnungsjahr 1951 rund 50 Millionen DM. Von dieser Summe ist reichlich ein Drittel im Strassen-, Wege- und sonstigen Tiefbau, ein Fünftel im Schulbau und ein Achtel für die wirtschaftlichen Unternehmen verwandt worden. Im I. Rechnungshalbjahr 1952 wurden für Neu- und Wiederaufbau, Erweiterungs- und Umbauten einschliesslich grosser Instandsetzungen 27,5 Millionen DM ausgegeben. Gegenüber dem gleichen Halbjahr 1951 liegen diese Investitionsausgaben damit um 22 vH höher.

Die Bauinvestitionen in der Zeit vom 1.4.1951 bis 30.9.1952  
- Halbjahresvergleich -

Tab. 3

Gebietskörperschaften	Vom 1.4.1951 bis 30.9.1951	darunter für			Vom 1.10.1951 bis 31.3.1952	darunter für			Vom 1.4.1952 bis 30.9.1952	darunter für		
		Schulen	Strassen-, Wege-, Brücken- u. sonst. Tiefbau	Wirtschaftliche Unternehmen		Schulen	Strassen-, Wege-, Brücken- u. sonst. Tiefbau	Wirtschaftliche Unternehmen		Schulen	Strassen-, Wege-, Brücken- u. sonst. Tiefbau	Wirtschaftliche Unternehmen
	Mill. DM	in vH der Spalte 1			Mill. DM	in vH der Spalte 5			Mill. DM	in vH der Spalte 9		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Kreisfr. Städte	11,8	24	28	21	12,3	20	25	18	10,7	25	20	7
Kreisangehörige Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern	4,9	21	29	4	5,5	21	39	3	6,0	14	36	11
Kreisverwaltungen	5,7	20	44	9	9,2	24	54	9	10,8	17	53	12
zusammen	22,5	23	32	14	27,0	22	38	12	27,5	19	36	10

Der steigende Investitionsbedarf der kommunalen Gebietskörperschaften, namentlich für wirtschaftliche Unternehmen, für den Wohnungs-, Strassen- und Schulbau, hat zu einer ständig steigenden Verschuldung geführt. Die Inlandschulden aller Gemeinden (Gemeindeverbände) ohne Kassenkredite sind im Laufe des Rechnungsjahres 1951 um rund 29 Millionen DM oder um 34 vH auf 113 Millionen DM angestiegen. Umgerechnet auf den Einwohner ergibt das eine Verschuldung von 45 DM gegenüber 32 DM am 31.3.1951. Der überwiegende Teil - 64 Millionen DM oder 57 vH - der seit dem 20.6.1948 bis zum 31.3.1952 gewährten Darlehen (Neuschulden) stammt aus öffentlichen Mitteln und hier wiederum namentlich aus ERP-Krediten (20 Millionen DM). 40 Millionen DM sind Kreditmarktmittel, die in erster Linie bei Landesbanken und Girozentralen aufgenommen wurden (12 Millionen DM). Von den Neuschulden (ohne Kassenkredite) wurden über ein Viertel für Bau- und Wohnungswesen, ein Fünftel für Schulen und ein Drittel für wirtschaftliche Unternehmen verwendet.

Für die Entwicklung der Verschuldung im Rechnungsjahr 1952 liegen nur die Angaben für die kreisfreien Städte, die Kreisverwaltungen und die kreisangehörigen Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern vor. Bei diesen Gebietskörperschaften stiegen die Schulden im Laufe des ersten Halbjahres um 11 Millionen DM oder 15 vH weiterhin stark an.

Einschliesslich der Gemeinden unter 10 000 Einwohnern und der Ämter hat die Inlandverschuldung ohne die Kassenkredite am 30.9.1952 schätzungsweise 127 Millionen DM erreicht.

Die Kassenkredite, die auf Grund der angespannteren Kassenlage im ersten Viertel des Rechnungsjahres 1952 einen neuen Höchststand (5,3 Millionen DM) erreicht hatten, sind bis zum 30.9.1952 vor allem bei den kreisfreien Städten wieder merklich gesunken. Sie liegen mit 3,8 Millionen DM geringfügig unter dem Stand vom 31.3.1952.

## Geld und Kredit

### Kreditverkehr

Im Jahre 1952 wurde die auf Grund der Koreahausse 1950 von der Bank Deutscher Länder eingeschlagene restriktive Kreditpolitik weiter aufgelockert. Im Mai setzte der Zentralbankrat den Diskontsatz von 6 vH auf 5 vH herab, und im August folgte eine weitere Senkung auf 4½ vH. Gleich-

zeitig wurden ab 1. Mai die Mindestreservesätze für Sicht- und Terminguthaben neu gestaffelt, was für die mittleren und kleineren Kreditinstitute eine zum Teil wesentliche Herabsetzung der Mindestreservesätze bedeutete. Ausserdem wurde ab 1. September das Reserve-Soll noch einmal um 1 - 3 vH ermässigt. Trotz dieser kreditpolitischen Er-

leichterungen erhöhte sich das gesamte Kreditvolumen<sup>1)</sup> in Schleswig-Holstein vom 30. September 1951 bis 30. September 1952 nur von 896 auf 1 021 Millionen DM, d.h. um 14 vH. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug die Zunahme

31 vH, 1949/50 sogar 108 vH. Die Ausdehnung des Kreditvolumens hat sich in den letzten drei Jahren also immer mehr verlangsamt.

Tab. 1

Die Kreditgewährung<sup>1)</sup> in Schleswig-Holstein

Zeit (Stand am Monatsende)	Kredite insges. Mill. DM	davon									
		kurzfristige Kredite					mittel- und langfristige <sup>2)</sup> Kredite				
		insgesamt		davon an			insgesamt		davon an		öffentliche Hand
				Wirtschafts- unternehmen und Private	öffentliche Hand	Wirtschafts- unternehmen und Private			öffentliche Hand		
Mill. DM	vH der Sp. 1	Mill. DM	vH der Sp. 2	Mill. DM	Mill. DM	Mill. DM	vH der Sp. 7	Mill. DM			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
1951 Okt.	895	448	50	431	96	17	447	384	86	63	
Nov.	929	463	50	444	96	19	466	395	85	71	
Dez.	924	469	51	452	96	17	455	399	88	56	
1952 Jan.	929	468	50	459	98	9	461	405	88	56	
Febr.	946	480	51	471	98	10	466	409	88	57	
März	973	496	51	487	98	9	477	419	88	58	
April	978	505	52	497	98	9	473	414	88	59	
Mai	990	511	52	501	98	10	479	420	88	59	
Juni	1 006	525	52	511	97	14	481	422	88	60	
Juli	1 019	526	52	513	98	13	493	432	88	61	
Aug.	1 028	527	51	516	98	11	502	439	88	63	
Sept.	1 021	506	50	496	98	10	515	452	88	63	

1) an Nichtbankenkundschaft.

2) einschliesslich durchlaufende Kredite.

Quelle: Monatsberichte der Bank Deutscher Länder.

Von den gesamten Krediten an Nichtbanken waren in den ersten acht Monaten des Jahres durchschnittlich 52 vH kurzfristige und 48 vH mittel- und langfristige Kredite. Im September ging der Anteil der kurzfristigen auf 50 vH zurück, da nur diese Kredite von dem in diesem Monat eingetretenen Rückgang des Kreditvolumens betroffen wurden.

Die Ursache dieser Abnahme ist einmal die alljährlich im September einsetzende Rückzahlung landwirtschaftlicher Kredite (Ernte- und Gräsungskredite), die in Schleswig-Holstein von besonderer Bedeutung sind, zum anderen wurden in diesem Monat aber auch beträchtliche Kredite aus Exporterlösen zurückgezahlt.

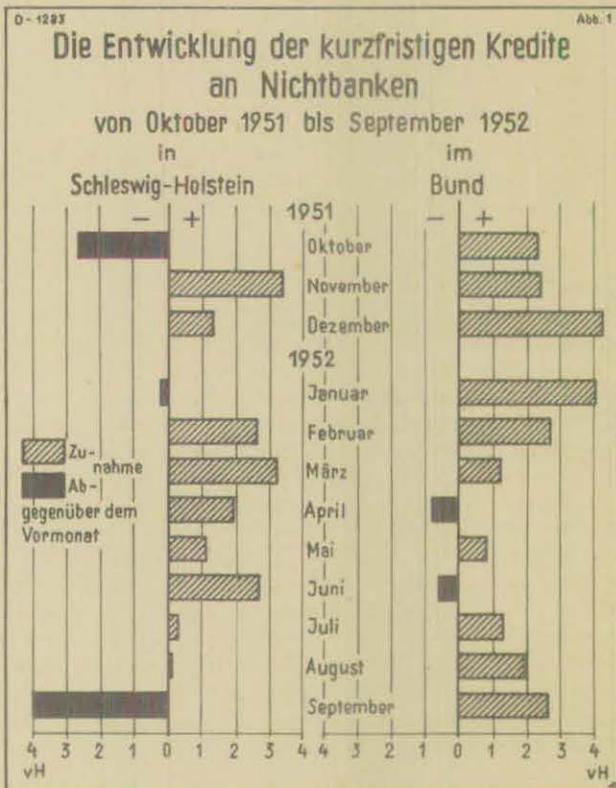
Im Bundesgebiet gingen die kurzfristigen Kredite zum ersten Mal seit der Kreditrückführungsaktion 1951 im April und Juni 1952 wieder leicht zurück. Dieser Rückgang wurde vor allem durch die Abnahme der Einfuhr verursacht. Er war daher besonders stark in den Hansestädten Hamburg und Bremen, während er sich in Schleswig-Holstein kaum auswirkte. Hier stiegen die kurzfristigen Kredite von Oktober 1951 bis Ende August 1952 um 18 vH auf 527 Millionen DM und gingen dann im September wieder um 4 vH zurück. Die ab 1. September in Kraft getretenen Kreditleichterungen haben sich bei den kurzfristigen Krediten in Schleswig-Holstein also noch nicht ausgewirkt.

Der Anteil der öffentlichen Hand an den kurzfristigen Krediten ist nicht sehr bedeutend. Er ging von 4 vH Ende 1951 auf 2 vH im September 1952 zurück. Von den im gesamten Bundesgebiet an Nichtbanken gewährten Krediten entfielen 3 vH auf die schleswig-holsteinischen Banken. Dieser Anteil blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Die mittel- und langfristigen Kredite<sup>2)</sup> an Nichtbanken stiegen in Schleswig-Holstein vom 30. September 1951 bis 30. September 1952 um 18 vH auf 515 Millionen DM. Davon wa-

1) Kredite an Wirtschaft und Private sowie an öffentlich-rechtliche Körperschaften.

2) einschliesslich der durchlaufenden Kredite.

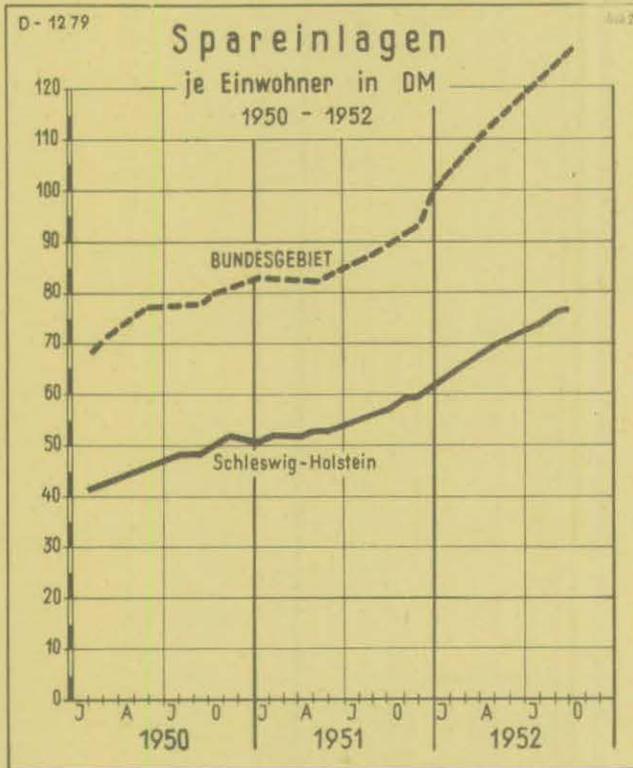


ren 50 Millionen mittel- und 465 Millionen langfristig. An diesen Krediten ist die öffentliche Hand naturgemäss stärker beteiligt als an den kurzfristigen Wirtschaftskrediten. Während der ersten drei Vierteljahre lag ihr Anteil durchweg bei 12 vH.

Einlagen

Die Auswirkung der oben dargestellten Kreditexpansion auf das Geldvolumen wurde zum grossen Teil durch eine anhal-

tend starke Geldkapitalbildung bei den Banken ausgeglichen. Besonders günstig entwickelten sich die Spareinlagen. Trotzdem blieb ihre Entwicklung in Schleswig-Holstein weit hinter der im Bundesgebiet zurück (Abbildung 2). Während die Spareinlagen je Einwohner vom 31. Oktober 1951 bis Ende August 1952 in Schleswig-Holstein um 29 vH anstiegen, erhöhten sie sich im Bund um 36 vH. In Schleswig-Holstein kamen zu diesem Zeitpunkt auf jeden Einwohner 75 DM an Spareinlagen, im Bund dagegen 124 DM. Unter den Ländern des Bundesgebietes blieb Schleswig-Holstein nach wie vor das Land mit den weitaus niedrigsten Spareinlagen je Einwohner.



Die gesamten Einlagen bei Geschäftsbanken in Schleswig-Holstein betragen am 31. August 1952 661 Millionen DM. Sie waren damit im Laufe eines Jahres um 159 Millionen DM, das sind 32 vH, angestiegen. Von den Einlagen entfielen 64 vH auf Termin- und Sichtguthaben, 28 vH waren Spareinlagen und 8 vH Einlagen von Kreditinstituten.

Tab. 2 Einlagen auf Banken in Schleswig-Holstein

Zeit	Einlagen insges.	davon			
		Kreditinstitute	Wirtschaftsunternehmen und Private	öffentl.-rechtl. Körperschaften	Spareinlagen
Mill. DM					
1951					
Okt.	540	30	314	50	147
Nov.	550	31	313	58	148
Dez.	567	27	317	69	154
1952					
Jan.	574	29	307	80	158
Febr.	580	28	303	87	163
März	597	31	306	93	167
April	615	33	318	92	171
Mai	609	32	319	83	175
Juni	612	34	314	85	178
Juli	626	38	330	78	181
Aug.	661	51	337	88	185

Quelle: Monatsbericht der Bank Deutscher Länder.

### Realkreditinstitute

Neben den Einlagen ist im Laufe des Jahres 1952 auch das Aufkommen an sonstigen längerfristigen Mitteln bei den Banken weiter angestiegen. So waren z.B. am 30. September 1952 Schuldverschreibungen der Boden- und Kommunalkreditinstitute in Höhe von 25 Millionen DM im Umlauf, das sind 13 vH mehr als vor einem Jahre. Unter den Schuldverschreibungen haben die Schiffspfandbriefe in Schleswig-Holstein mit 10 Millionen DM die grösste Bedeutung. Auf Kommunalobligationen entfallen 8 Millionen DM und auf Hypothekenspfandbriefe, die in den anderen Bundesländern durchweg an erster Stelle stehen, ebenfalls nur 8 Millionen DM. Ausserdem waren Ende September für Mittel der Kreditanstalt für Wiederaufbau, der Landwirtschaftlichen Rentenbank und der Deutschen Pfandbriefanstalt Schuldverschreibungen der Realkreditinstitute in Höhe von 132 Millionen DM hinterlegt (30. September 1951: 120 Millionen DM).

Die langfristigen Ausleihungen der Boden- und Kommunalkreditinstitute erhöhten sich im Berichtszeitraum um 19 vH auf 290 Millionen DM (einschliesslich 63 Millionen DM Treuhandkredite, jedoch ohne Darlehen an Sparkassen). Fast ein Drittel dieser Kredite (90 Millionen DM) wurde als Schiffshypotheken gewährt.

### Zahlungsschwierigkeiten

In den ersten neun Monaten des Jahres 1952 ging die Zahl der Konkurse gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres leicht, die der Vergleichsverfahren um etwa die Hälfte zurück. Gut ein Drittel der Konkurse betraf den Einzelhandel, dessen Anteil an den gesamten Konkursen gegenüber den Vorjahren damit etwas zurückging; der des Grosshandels stieg dagegen leicht an.

### Konkurse und Vergleichsverfahren

Tab. 3 1950, 1951 und 1952

Zeit	Konkurse insgesamt	darunter mangels Masse abgewiesene Konkurse	Eröffnete Vergleichsverfahren
1950 <sup>1)</sup>			
Januar - September	210	59	85
1951 <sup>1)</sup>			
Januar - September	225	76	90
1952			
Januar - September	213	76	49

1) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen.

Die Zahl der Wechselproteste bei der Landeszentralbank und den Kreditinstituten<sup>3)</sup> entwickelte sich 1952 ähnlich wie im Vorjahr. Nach einem ständigen Absinken seit Oktober erreichte sie ihren tiefsten Stand im Februar mit 504 Wechseln über 248 000 DM und stieg dann bis Mai wieder auf 1 071 Wechsel über 672 000 DM. Seitdem sind die Wechselproteste nach Zahl und Betrag wieder rückläufig.

Vom 1. Oktober 1951 bis 30. September 1952 betrug die Zahl der Anträge auf Erlass eines Zahlungsbefehls im Monatsdurchschnitt rund 11 500. Am höchsten war sie im Juli, in dem 12 273 Zahlungsbefehle beantragt wurden. Sie blieb damit um gut 2 000 unter dem höchsten Monatswert des Vorjahres.

3) Unberücksichtigt blieben — mit geringfügigen Ausnahmen — die Kreditinstitute, deren Bilanzsumme am 31. August 1948 weniger als 2 Millionen RM betrug.

# Statistische Monatszahlen

	Seite
<b>Bevölkerung</b>	
Fortgeschriebene Bevölkerungszahl	458
Umsiedlungstransporte von Heimatvertriebenen	458
Natürliche Bevölkerungsbewegung	459
<b>Gesundheitswesen</b>	
Wichtigste meldepflichtige Krankheiten	459
<b>Arbeitsmarkt</b>	
Entwicklung des Arbeitsmarktes	460
Unterstützungsempfänger	460
<b>Landwirtschaft</b>	
Schlachtungen, durchschnittliches Schlachtgewicht und Gesamtschlachtgewicht	460
Getreide- und Strohernte 1951	461
<b>Industrie</b>	
Betriebe und Beschäftigte in der Industrie	462
Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz und Strom in der Industrie	462
Brennstoffe in der Industrie	462
Index der industriellen Produktion	463-464
Beschäftigte, Arbeiterstunden und Umsatz nach Industriegruppen/-zweigen	464
Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse	465
Brutto-Produktionswerte der schleswig-holsteinischen Industrie	466
<b>Bauwirtschaft</b>	
Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Löhne, Gehälter und Umsatz in der Bauwirtschaft	467
Geleistete Arbeitsstunden in der Bauwirtschaft nach Bedarfsträgern	467
<b>Handel und Verkehr</b>	
Aussenhandel	467
Güterumschlag im Binnenschiffsverkehr nach wichtigsten Gütergruppen	468
Bestand an fahrberechtigten Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern	468
<b>Öffentliche Finanzen</b>	
Versteuerung der in Schleswig-Holstein hergestellten Tabakwaren	469
Versteuerte Zuckermengen und Zuckersteuer	469
Erzeugung und Absatz von Bier	469
Tätigkeit der Feuerwehren und Brandursachen	469
<b>Geld und Kredit</b>	
Monatsausweise von 185 Kreditinstituten	470
<b>Schleswig-Holsteinische Wirtschaftskurven</b>	471
<b>Schleswig-Holstein im Bund</b>	472

## Abkürzungen

∅ .....	Durchschnitt
– in einem Tabellenfach .....	nichts
0 bzw. 0,0 in einem Tabellenfach .....	mehr als nichts, aber weniger als die kleinste Einheit, die in der betreffenden Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann.
. in einem Tabellenfach .....	Angabe nicht möglich, weil kein Nachweis vorhanden oder eine Vergleichbarkeit der Zahlen nicht gegeben oder die Fragestellung sinnlos ist.
... in einem Tabellenfach .....	die betreffenden Angaben können erstellt werden, liegen aber für die in Frage kommende Zeit noch nicht vor.
p .....	vorläufige Zahlen.
r .....	berichtigte Zahlen.

Die Klassenintervalle rechnen – sofern nicht anders angegeben – einschliesslich der unteren, ausschliesslich der oberen Grenze (z.B. 5 – 10 bedeutet "von 5 bis unter 10").

Kleinere Differenzen in den Additionen und Bezugswerten ergeben sich durch Abrundungen, da den Rechnungen immer die ungekürzten Zahlen zugrunde liegen.

Die Zahlen, die keine besondere Quellenangabe tragen, sind im Statistischen Landesamt erstellt.

# BEVÖLKERUNG

## Fortgeschriebene Bevölkerungszahl

Zeit  Kreisfreie Städte und Kreise	Wohnbevölkerung	darunter Personen mit Wohnsitz am 1.9.1939 in: <sup>1)</sup>				Veränderung der Wohnbevölkerung gegenüber 1939 <sup>3)</sup>	
		den deutschen Ostgebieten <sup>2)</sup> unter fremder Verwaltung und dem Ausland "Heimatvertriebene"		der sowj. Zone und Berlin "Zugewanderte"		absolut	in vH
		absolut	in vH der Wohnbev.	absolut	in vH der Wohnbev.		
1	2	3	4	5	6	7	
Vz. 17. Mai 1939 <sup>3)</sup>	1 589 011	.	.	.	.		
Vz. 29. Oktober 1946	2 573 180	.	.	.	.	+ 984 169	+ 61,9
Vz. 13. September 1950	2 594 648	859 827	33,1	133 918	5,2	+ 1 005 637	+ 63,3
1951 <sup>4)</sup> August	2 507 231	793 102	31,6	131 864	5,3	+ 918 220	+ 57,8
September	2 500 627	788 202	31,5	131 685	5,3	+ 911 616	+ 57,4
Oktober	2 493 692	782 911	31,4	131 435	5,3	+ 904 681	+ 56,9
November	2 489 344	779 573	31,3	131 212	5,3	+ 900 333	+ 56,7
Dezember	2 486 779	777 655	31,3	131 039	5,3	+ 897 768	+ 56,5
1952 <sup>4)</sup> Januar	2 483 342	775 160	31,2	131 154	5,3	+ 894 331	+ 56,3
Februar	2 479 078	772 406	31,2	131 144	5,3	+ 890 067	+ 56,0
März	2 474 372	768 816	31,1	131 141	5,3	+ 885 361	+ 55,7
April	2 468 124	764 113	31,0	131 129	5,3	+ 879 113	+ 55,3
Mai	2 463 460	759 907	30,8	131 239	5,3	+ 874 449	+ 55,0
Juni	2 458 895	755 824	30,7	131 310	5,3	+ 869 884	+ 54,7
Juli	2 453 951	752 108	30,6	131 437	5,4	+ 864 940	+ 54,4
August	2 449 066	748 642	30,6	131 576	5,4	+ 860 055	+ 54,1
davon							
Flensburg	100 166	24 805	24,8	5 828	5,8	+ 29 295	+ 41,3
Kiel	260 641	50 092	19,2	13 671	5,2	- 13 094	- 4,8
Lübeck	234 070	70 537	30,1	18 402	7,9	+ 79 251	+ 51,2
Neuminster	73 872	19 304	26,1	3 857	5,2	+ 19 778	+ 36,6
Eckernförde	79 020	29 774	37,7	3 956	5,0	+ 36 225	+ 84,6
Eiderstedt	23 208	5 902	25,4	1 185	5,1	+ 8 072	+ 53,3
Eutin	97 875	35 270	36,0	7 303	7,5	+ 46 374	+ 90,0
Flensburg-Land	71 014	22 261	31,3	2 742	3,9	+ 26 340	+ 59,0
Hzgt. Lauenburg	141 357	51 784	36,6	10 856	7,7	+ 68 547	+ 94,1
Husum	70 906	17 174	24,2	2 769	3,9	+ 23 430	+ 49,4
Norderdithm.	70 128	22 135	31,6	2 950	4,2	+ 25 781	+ 56,1
Oldenburg	91 529	32 571	35,6	5 493	6,0	+ 38 575	+ 72,8
Pinneberg	193 889	62 206	32,1	8 228	4,2	+ 82 411	+ 73,9
Plön	116 527	35 785	30,7	6 044	5,2	+ 49 093	+ 72,8
Rendsburg	172 925	56 740	32,8	7 457	4,3	+ 73 591	+ 74,1
Schleswig	115 955	35 485	30,6	5 378	4,6	+ 38 360	+ 49,4
Segeberg	103 183	37 072	35,9	5 735	5,6	+ 49 512	+ 92,3
Steinburg	141 325	49 052	34,7	5 952	4,2	+ 55 184	+ 64,1
Stormarn	139 958	47 775	34,1	7 223	5,2	+ 72 069	+ 106,2
Süderdithm.	87 681	27 373	31,2	3 315	3,8	+ 33 691	+ 62,4
Südtondern	63 837	15 545	24,4	3 232	5,1	+ 17 570	+ 38,0

1) diese Zahlen sind vergleichbar mit den "Heimatvertriebenen"- und "Zugewanderten"-Zahlen der anderen Bundesländer  
 2) Gebietsstand 31.12.1937      3) jetziger Gebietsstand      4) Stand Ende des Monats

### Umsiedlungstransporte von Heimatvertriebenen

Zeit	Umsiedlungstransporte	Umsiedler		Aufnahmeland					
		insgesamt	darunter Erwerbspersonen	Nordrhein-Westfalen	Württemberg.-Hohenz.	Baden	Rheinland-Pfalz	Württemberg.-Baden	Hessen
				4	5	6	7	8	9
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1950 <sup>1)</sup>	197	66 770	25 536	-	6 780	20 735	34 225	2 833	2 197
1951 <sup>1)</sup>	204	27 789	9 718	14 700	2 393	6 499	3 585	612	-
1951 Oktober	23	2 175	713	1 842	-	49	284	-	-
November	26	2 155	652	1 347	8	27	698	75	-
Dezember	17	1 307	431	985	59	51	-	212	-
1952 Januar	19	1 865	987	1 473	125	140	4	123	-
Februar	18	1 486	524	704	338	115	8	321	-
März	16	1 399	494	883	298	121	-	97	-
April	23	2 462	861	1 306	441	234	13	468	-
Mai	23	2 663	1 201	1 427	235	53	9	939	-
Juni	25	2 737	1 001	1 506	272	385	2	572	-
Juli	30	4 010	1 439	2 953	185	372	176	324	-
August	24	2 447	861	1 772	-	259	-	416	-
September	26	3 853	1 373	2 306	807	334	75	331	-
Oktober	31	4 183	1 499	2 682	266	367	-	868	-

1) um die Zahl der zurückgekehrten Umsiedler bereinigt

Die natürliche Bevölkerungsbewegung

Zeit	Eheschliessungen		Lebendgeborene				Totgeborene	Gestorbene (ohne Totgeborene)				Mehr bzw. weniger geboren als gestorben	
	absolut	auf 1 000 Einw. und 1 Jahr	absolut	auf 1 000 Einw. und 1 Jahr	darunter unehelich			absolut	auf 1 000 Einw. und 1 Jahr	darunter unter 1 Jahr		absolut	auf 1 000 Einw. und 1 Jahr
					absolut	auf 100 Lebendgeborene				absolut	auf 100 Lebendgeborene		
♂ 1938	1 214	9,4	2 800	21,7	194	6,9	67	1 439	11,2	150	5,4	+ 1 361	+ 10,5
♂ 1945	1 684	9,3	3 109	17,2	599	19,3	.	3 799	21,1	533	17,1	- 690	- 3,9
♂ 1946	1 800	8,4	3 831	17,7	753	19,7	89	3 134	14,5	375	9,8	+ 697	+ 3,2
♂ 1947	2 197	9,9	3 748	16,8	473	12,6	78	2 610	11,7	308	8,2	+ 1 138	+ 5,1
♂ 1948	2 311	10,1	3 811	16,6	398	10,4	81	2 092	9,1	233	6,1	+ 1 719	+ 7,5
♂ 1949	2 062	9,1	3 707	16,4	396	10,7	82	1 995	8,8	187	5,0	+ 1 713	+ 7,6
♂ 1950	2 078	9,6	3 447	15,8	403	11,7	68	2 059	9,5	172	5,0	+ 1 388	+ 6,4
♂ 1951	1 876	8,9	3 170	15,1	373	11,8	68	2 114	10,1	147	4,6	+ 1 057	+ 5,0
1951 August	1 887	8,8	3 180	14,9	346	10,9	91	1 708	8,0	139	4,4	+ 1 472	+ 6,9
September	2 223	10,8	3 074	14,9	346	11,3	58	1 684	8,2	118	3,8	+ 1 390	+ 6,7
Oktober	1 971	9,3	2 822	13,3	278	9,9	59	1 867	8,8	109	3,9	+ 955	+ 4,5
November	1 684	8,2	2 810	13,7	347	12,3	54	2 000	9,8	115	4,1	+ 810	+ 4,0
Dezember	2 516	11,9	2 972	14,1	327	11,0	65	2 019	9,5	125	4,2	+ 953	+ 4,5
1952 Januar	787	3,7	3 225	15,3	379	11,8	71	2 224	10,5	142	4,4	+ 1 001	+ 4,7
Februar	1 095	5,5	3 087	15,6	358	11,6	60	2 249	11,4	154	5,0	+ 838	+ 4,2
März	1 642	7,8	3 341	15,9	383	11,5	75	2 214	10,5	150	4,5	+ 1 127	+ 5,4
April	1 758	8,6	3 160	15,5	366	11,6	63	2 136	10,5	145	4,6	+ 1 024	+ 5,0
Mai	2 353	11,2	3 121	14,9	368	11,8	76	2 016	9,6	131	4,2	+ 1 105	+ 5,3
Juni	1 350	6,7	2 953	14,6	330	11,2	67	1 897	9,4	119	4,0	+ 1 056	+ 5,2
Juli	1 519	7,3	2 956	14,2	320	10,8	58	1 805	8,6	122	4,1	+ 1 151	+ 5,5
August	1 968	9,4	2 848	13,7	274	9,6	62	1 842	8,8	100	3,5	+ 1 006	+ 4,8
darunter Heimatvertr. 1)	.	.	932	14,6	115	12,3	22	455	7,1	21	2,3	+ 477	+ 7,5

1) Heimatvertriebene = Personen mit Wohnsitz am 1.9.1939 in den deutschen Ostgebieten unter fremder Verwaltung und im Ausland soweit deutscher Staatsangehörigkeit

GESUNDHEITSWESEN

Wichtigste meldepflichtige Krankheiten (Neuerkrankungen)

Zeit	Lungen- und Kehlkopf-Tbc		Typhus und Paratyphus		Scharlach		Diphtherie		Geschlechtskrankheiten			
	absolut	auf 10 000 Einwohner	absolut	auf 10 000 Einwohner	absolut	auf 10 000 Einwohner	absolut	auf 10 000 Einwohner	Gonorrhoe		Syphilis	
									absolut	auf 10 000 Einwohner	absolut	auf 10 000 Einwohner
1951 Oktober	656	2,6	136	0,5	370	1,5	127	0,5	225	0,9	83	0,3
November	650	2,6	75	0,3	370	1,5	122	0,5	270	1,1	73	0,3
Dezember	604	2,4	45	0,2	260	1,0	71	0,3	184	0,7	56	0,2
1952 Januar	673	2,7	36	0,1	225	0,9	81	0,3	215	0,9	78	0,3
Februar	631	2,5	60	0,2	166	0,7	65	0,3	233	0,9	61	0,2
März	752	3,0	27	0,1	107	0,4	53	0,2	189	0,8	48	0,2
April	726	2,9	29	0,1	152	0,6	69	0,3	198	0,8	51	0,2
Mai	743	3,0	171	0,7	124	0,5	60	0,2	191	0,8	76	0,3
Juni	766	3,1	48	0,2	150	0,6	70	0,3	215	0,9	35	0,1
Juli	956	3,9	60	0,2	243	0,6	61	0,2	210	0,9	59	0,2
August	682	2,8	84	0,3	209	0,9	54	0,2	293	1,2	59	0,2
September	514	2,1	84	0,3	302	1,2	70	0,3	206	0,8	43	0,2
Oktober	652	2,7	62	0,3	317	1,3	55	0,2	241	1,0	42	0,2

## ARBEITSMARKT

Entwicklung des Arbeitsmarktes

Zeit <sup>1)</sup>	Arbeitslose				Offene Stellen		Stellenbesetzungen im Berichtsmonat	
	insgesamt	darunter		je 100 Arbeitnehm. <sup>2)</sup>	insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich
		weiblich	Flüchtlinge					
	1	2	3	4	5	6	7	8
1951 November	164 285	51 395	86 452	20,8	1 875	932	20 299	7 633
1951 Dezember	184 593	55 397	95 751	23,5	1 425	850	11 405	3 922
1952 Januar	194 593	54 767	100 107	24,7	2 310	1 350	15 857	6 177
1952 Februar	192 512	53 371	98 269	24,5	3 622	1 867	15 660	5 982
1952 März	172 100	50 972	87 721	22,3	5 017	2 517	25 067	7 126
1952 April	163 670	50 558	83 265	21,2	4 618	2 371	24 014	8 308
1952 Mai	153 572	48 162	78 188	19,9	3 822	2 072	24 037	8 598
1952 Juni	145 578	46 048	74 257	18,7	3 593	1 926	22 758	7 931
1952 Juli	134 976	42 688	68 578	17,3	3 534	1 878	28 022	11 803
1952 August	124 939	41 302	63 442	16,0	3 335	1 895	27 204	10 565
1952 September	118 854	39 780	60 718	15,4	3 193	1 823	29 788	13 972
1952 Oktober	121 859	38 819	61 864	15,8	2 927	1 486	24 143	9 848
1952 November	132 713	41 107	.	17,2	1 978	1 036	18 334	7 198

1) Stand Ende des Monats      2) beschäftigte und arbeitslose Arbeiter, Angestellte und Beamte      Quelle: Landesarbeitsamt

### Unterstützungsempfänger

Zeit <sup>1)</sup>	Hauptunterstützungsempfänger										Unterstützte Kurzarbeiter
	insgesamt				davon in der						
	absolut	davon		je 100 Arbeitslose	Arbeitslosenvers.		Arbeitslosenfürsorge				
		männlich	weiblich		insgesamt	vH der Spalte 1	insgesamt	vH der Spalte 1	darunter Dauerarbeitslose <sup>2)</sup>		
									insgesamt	vH d. Sp. 7	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1951 November	143 280	102 099	41 181	87,2	31 317	21,9	111 963	78,1	71 232	63,6	1 267
1951 Dezember	161 949	116 998	44 951	87,7	41 839	25,8	120 110	74,2	73 412	61,1	1 078
1952 Januar	172 744	127 354	45 390	88,8	49 418	28,6	123 326	71,4	73 859	59,9	2 153
1952 Februar	178 450	134 028	44 422	92,7	51 347	28,8	127 103	71,2	74 386	58,5	1 201
1952 März	158 160	116 209	41 951	91,9	36 603	23,1	121 557	76,9	72 948	60,0	1 337
1952 April	152 090	111 196	40 894	92,9	31 787	20,9	120 303	79,1	72 526	60,3	1 608
1952 Mai	139 360	100 331	39 029	90,7	25 992	18,7	113 368	81,3	69 606	61,4	1 243
1952 Juni	129 390	92 371	37 019	88,9	24 397	18,9	104 993	81,1	66 121	63,0	2 009
1952 Juli	120 057	85 399	34 658	88,9	22 448	18,7	97 609	81,3	63 205	64,8	.
1952 August	107 763	75 504	32 259	86,3	19 426	18,0	88 337	82,0	58 380	66,1	1 677
1952 September	103 154	72 258	30 896	86,8	18 478	17,9	84 676	82,1	57 954	68,4	677
1952 Oktober	106 757	75 641	31 116	87,6	21 322	20,0	85 435	80,0	56 614	66,3	338
1952 November	114 074	81 249	32 825	86,0	26 400	23,1	87 674	76,9	56 682	64,7	792

1) Stand Ende des Monats      2) über 52 Wochen unterstützt      Quelle: Landesarbeitsamt

### LANDWIRTSCHAFT

Schlachtungen<sup>1)</sup>, durchschnittliches Schlachtgewicht<sup>2)</sup> und Gesamtschlachtgewicht<sup>3)</sup>

Zeit	Rindvieh ohne Kälber		Kälber bis 3 Monate alt		Schweine			Schafe		Pferde und andere Einhufer		Gesamtschlachtgewicht <sup>3)</sup>
	Schlachtungen	Schlachtgewicht	Schlachtungen	Schlachtgewicht	insgesamt		darunter Haus-schlachtungen	Schlachtungen	Schlachtgewicht	Schlachtungen	Schlachtgewicht	
					Schlachtungen	Schlachtgewicht						
	St.	kg	St.	kg	St.	kg	St.	St.	kg	St.	kg	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1951 Oktober	16 513	246	19 218	21	59 341	98	10 172	7 315	36	1 455	249	9 909 973
1951 November	12 796	234	17 547	22	87 922	96	47 388	4 397	33	1 391	265	7 785 278
1951 Dezember	10 053	215	13 585	23	109 813	95	67 064	2 412	31	1 215	242	6 903 807
1952 Januar	8 082	248	12 190	29	83 718	94	44 717	1 935	25	1 188	252	6 371 691
1952 Februar	6 538	242	14 579	28	77 103	93	35 954	1 336	25	1 003	244	6 095 397
1952 März	6 818	247	21 147	27	85 929	94	25 018	1 731	25	938	252	8 260 300
1952 April	6 602	240	14 426	32	59 161	95	8 038	1 539	25	837	233	7 136 293
1952 Mai	5 967	235	8 921	41	48 805	98	2 335	2 109	28	809	254	6 586 604
1952 Juni	5 339	233	4 464	46	46 193	98	1 041	4 211	27	655	265	6 161 499
1952 Juli	8 145	236	3 554	49	46 729	98	761	3 969	27	619	265	6 875 779
1952 August	8 158	223	2 320	58	41 609	100	662	5 016	26	786	237	6 366 319
1952 September	9 772	226	4 680	44	45 627	100	1 442	5 481	26	1 135	243	7 252 827
1952 Oktober	13 456	227	16 107	31	51 452	100	9 965	5 818	26	1 100	267	8 145 715

1) einschl. Haus-schlachtungen      2) ohne Haus-schlachtungen      3) ohne Schweinhaus-schlachtungen

Getreideernte 1952

Kreisfreie Städte und Kreise	Brotgetreide											
	Winterroggen		Sommerroggen		Winterweizen		Sommerweizen		Wintermengengetreide		zusammen	
	dz/ha	in t	dz/ha	in t	dz/ha	in t	dz/ha	in t	dz/ha	in t	dz/ha	in t
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Flensburg	26,6	614	20,8	27	33,7	145	30,0	6	-	-	27,4	792
Kiel	29,8	244	25,0	10	37,9	148	33,3	10	-	-	32,2	412
Lübeck	26,6	3 502	21,2	36	33,8	1 345	28,5	117	21,1	4	28,2	5 004
Neumünster	20,4	446	18,6	13	-	-	25,0	5	-	-	20,4	464
Eckernförde	27,7	14 985	22,1	223	37,0	16 339	31,2	1 636	32,2	374	31,8	33 557
Eiderstedt	29,7	178	25,0	10	37,7	2 953	33,2	717	30,0	6	36,2	3 864
Rutin	28,8	10 000	24,2	116	37,4	15 234	31,6	765	28,0	28	33,3	26 143
Flensburg-Land	23,4	18 748	20,3	381	37,4	10 944	32,1	417	31,0	183	27,1	30 675
Hsgt. Lauenburg	26,2	32 654	21,2	399	36,0	15 656	30,9	566	40,0	4	28,7	49 279
Husum	23,0	10 917	19,9	367	37,6	5 806	33,3	1 522	22,0	22	26,8	18 654
Norderdithm.	25,1	6 102	22,9	133	38,4	6 221	34,0	6 251	35,0	35	31,4	18 742
Oldenburg	30,3	10 314	22,5	27	38,5	34 690	34,1	2 827	35,5	135	36,1	47 993
Pinneberg	23,8	10 419	20,4	273	36,1	2 403	28,8	199	21,7	26	25,4	13 320
Plön	28,9	18 235	23,1	365	37,7	29 756	32,3	2 028	30,0	6	33,6	50 390
Rendsburg	23,7	32 952	20,2	1 059	35,4	5 330	27,8	590	28,1	59	24,8	39 990
Schleswig	24,1	21 331	20,1	582	36,3	7 115	30,3	363	30,0	12	26,2	29 403
Segeberg	24,0	31 484	19,5	1 279	36,1	7 957	29,2	765	25,0	15	25,6	41 500
Steinburg	24,9	12 174	21,2	309	38,5	7 160	33,1	1 168	22,4	47	28,7	20 858
Stornarn	26,6	19 597	21,4	150	36,9	12 186	30,5	375	28,0	14	29,7	32 322
Süderdithm.	24,8	9 858	21,5	264	39,0	10 002	34,5	6 301	15,6	25	31,1	26 450
Südtondern	23,1	8 050	20,0	423	35,4	4 194	30,0	946	27,0	54	26,2	13 667
Schleswig-Holstein dagegen Ernte 1951	24,7	272 804	20,0	6 446	36,3	195 584	32,1	27 574	29,9	1 049	28,5	503 457
Veränderung gegen- über 1951 in vH	+13,3	+ 27,6	+11,1	- 6,7	+10,7	+ 47,6	+11,1	- 6,7	+13,7	+ 6,1	+13,5	+ 31,2

Kreisfreie Städte und Kreise	Futtergetreide										Getreide insgesamt 1)			
	Wintergerste		Sommergerste		Sommermengengetreide		Hafer		zusammen 1)		Körnerertrag		Strohertrag	
	dz/ha	in t	dz/ha	in t	dz/ha	in t	dz/ha	in t	dz/ha	in t	dz/ha	in t	dz/ha	in t
	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
Flensburg	30,9	34	26,9	78	27,7	477	27,2	193	27,6	782	27,5	1 574	43,5	2 517
Kiel	34,7	52	31,1	28	22,5	160	31,1	221	27,8	461	29,7	873	45,2	1 343
Lübeck	30,2	505	27,0	165	25,4	1 023	27,3	1 884	27,1	3 577	27,7	8 581	45,1	14 163
Neumünster	26,7	8	22,1	2	20,5	345	22,7	136	21,2	491	20,8	955	59,1	2 756
Eckernförde	33,3	4 156	29,3	3 166	28,4	16 667	29,3	12 477	29,3	36 466	30,4	70 023	44,2	103 068
Eiderstedt	36,0	1 259	29,6	755	25,2	504	30,2	2 385	30,7	4 903	32,9	8 767	41,1	11 054
Rutin	34,4	5 896	29,7	1 281	27,5	5 312	30,4	9 280	30,5	21 769	32,0	47 912	43,6	66 282
Flensburg-Land	34,3	2 626	28,2	2 082	25,0	20 709	27,5	14 917	26,5	40 334	26,8	71 007	45,6	122 604
Hsgt. Lauenburg	32,8	5 262	28,3	903	26,1	8 237	28,0	19 830	28,2	34 232	28,5	83 511	40,0	119 151
Husum	37,2	3 610	27,8	1 732	21,2	8 464	25,9	11 969	25,3	25 775	25,9	44 409	38,3	65 692
Norderdithm.	36,9	4 786	29,2	793	29,2	6 539	29,5	12 712	30,6	24 830	31,0	43 572	48,9	69 649
Oldenburg	35,0	6 699	30,8	10 703	34,3	11 522	31,9	16 998	32,6	45 922	34,3	93 915	46,6	129 272
Pinneberg	35,0	857	27,8	317	24,8	5 005	25,9	8 781	26,0	14 958	25,7	28 278	37,9	42 271
Plön	34,2	10 967	29,9	4 504	28,7	18 286	30,7	19 744	30,5	53 503	31,9	103 893	40,0	132 799
Rendsburg	31,8	1 798	27,5	1 128	24,5	23 364	25,4	16 543	25,2	42 833	25,0	82 823	37,1	124 621
Schleswig	33,2	1 592	28,1	1 387	23,2	17 466	26,8	15 462	25,2	35 907	25,6	65 310	36,7	94 844
Segeberg	33,2	3 316	26,7	1 056	25,5	15 974	26,2	18 900	26,4	39 246	26,0	80 746	36,2	114 141
Steinburg	36,0	2 536	30,2	856	25,5	9 509	28,3	10 437	27,8	23 338	28,2	44 196	42,3	67 120
Stornarn	33,5	4 975	27,7	722	26,8	9 213	28,0	12 321	28,4	27 231	29,1	59 553	44,3	91 986
Süderdithm.	37,1	6 919	30,4	1 580	25,2	7 853	29,4	13 518	29,6	29 870	30,3	56 320	47,4	89 200
Südtondern	32,9	718	28,2	2 578	22,8	8 699	27,0	14 641	25,7	26 636	25,9	40 303	42,3	66 582
Schleswig-Holstein dagegen Ernte 1951	34,2	68 571	29,5	35 816	25,7	195 328	28,0	233 349	27,8	533 064	28,2	1 036 521	41,6	1 531 115
Veränderung gegen- über 1951 in vH	+8,6	+ 48,1	+8,5	- 1,4	+8,0	+ 6,1	+10,7	+ 4,0	+9,9	+ 8,5	+11,9	+ 18,5	+8,6	+ 15,2

1) ohne Körnermais

# INDUSTRIE

## Betriebe und Beschäftigte in der Industrie<sup>1)</sup>

Zeit	Erfaßte Betriebe (örtliche Einheiten)	Beschäftigte am Monatsende insgesamt	davon					
			Inhaber, Angestellte einschl. kaufm. Lehrlinge			Arbeiter einschl. gewerbl. Lehrlinge		
			insgesamt	davon		insgesamt	davon	
				männlich	weiblich		männlich	weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	
1951 Oktober	1 806	118 690	18 986	13 327	5 659	99 704	70 876	28 828
November	1 803	117 976	19 032	13 364	5 668	98 944	70 614	28 330
Dezember	1 797	113 409	19 041	13 361	5 680	94 368	68 731	25 637
1952 Januar <sup>2)</sup>	1 796	111 344	18 857	13 250	5 607	92 487	67 057	25 430
Februar	1 807	112 312	18 937	13 317	5 620	93 375	67 459	25 916
März	1 808	113 039	19 123	13 429	5 694	93 916	67 612	26 304
April	1 804	113 280	19 160	13 454	5 706	94 120	68 510	25 610
Mai	1 803	116 389	19 545	13 618	5 927	96 844	71 399	25 445
Juni	1 800	118 190	19 676	13 708	5 968	98 514	72 819	25 695
Juli	1 794	118 828	19 702	13 700	6 002	99 126	73 090	26 036
August	1 782	120 050	19 660	13 670	5 990	100 390	73 486	26 904
September	1 775	121 675	19 838	13 842	5 996	101 837	74 225	27 612
Oktober	1 770	123 977	19 794	13 769	6 025	104 183	74 681	29 502
Oktober	1 763	124 349	19 643	13 610	6 033	104 706	74 251	30 455

## Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz, und Strom in der Industrie<sup>1)</sup>

Zeit	Geleistete Arbeiterstunden in 1000	Löhne <sup>3)</sup>	Gehälter <sup>4)</sup>	Umsatz <sup>5)</sup>			Stromverbrauch in 1000 kWh	Strom-eigen-erzeugung in 1000 kWh	
		Bruttosumme	insgesamt	davon		darunter Verbrauchssteuer			
				Inlands-umsatz	Auslands-umsatz				
									1
1951 Oktober	20 804	27 555	7 015	282 572	259 865	22 706	25 551	38 985	14 399
November	20 226	27 015	7 070	269 106	246 495	22 611	22 838	37 931	14 129
Dezember	18 741	27 093	7 784	258 679	233 747	24 933	28 039	35 697	12 695
1952 Januar <sup>2)</sup>	18 622	25 841	7 169	248 486	224 814	23 672	21 823	37 400	14 383
Februar	18 830	26 305	7 192	249 337	225 645	23 693	21 942	37 471	14 383
März	18 387	25 181	7 254	232 892	211 050	21 843	21 753	35 927	13 779
April	18 642	25 287	7 530	254 704	233 522	21 182	18 748	37 830	14 047
Mai	18 758	26 408	7 420	246 912	219 005	27 907	25 752	35 196	12 349
Juni	19 521	27 514	7 478	264 902	234 848	30 054	28 134	37 800	14 016
Juli	19 316	27 427	7 566	270 693	245 593	25 101	26 691	36 107	11 192
August	19 808	28 769	7 599	269 864	238 180	31 684	28 837	35 361	10 720
September	19 653	27 981	7 552	266 687	242 544	24 142	28 800	35 636	9 000
Oktober	20 632	28 992	7 808	297 612	265 402	32 210	29 014	38 370	10 208
Oktober	21 934	31 024	7 959	317 049	285 442	31 607	29 979	42 886	12 937

## Brennstoffversorgung in der Industrie<sup>1)</sup>

Zeit	Brennstoffverbrauch insgesamt in Steinkohleeinheiten <sup>7)</sup>	davon					Brennstoffbestand <sup>8)</sup> insgesamt in Steinkohleeinheiten <sup>7)</sup>					
		Steinkohle und Steinkohlenbriketts	Steinkohlenkoks	Rohbraunkohle (ohne Bayr. Pechkohle)	Braunkohlenbriketts	Ballastreiche Steinkohle						
								t				
								1	2	3	4	5
1951 Oktober <sup>6)</sup>	85 090	46 635	27 214	2 886	4 215	11 204	70 097					
November	77 638	46 992	21 105	3 780	3 952	8 470	73 960					
Dezember	76 458	40 197	25 867	3 785	3 931	9 768	78 819					
1952 Januar <sup>2)</sup>	80 025	41 699	28 972	3 883	4 013	8 076	82 602					
Februar	80 069	41 709	28 993	3 884	4 033	8 076	82 646					
März	76 390	41 632	27 423	1 973	3 952	6 064	107 797					
April	72 768	42 707	22 565	1 446	3 730	6 791	105 376					
Mai	76 277	43 830	27 941	989	2 993	3 271	107 793					
Juni	78 722	48 242	25 314	953	3 127	4 145	116 568					
Juli	77 192	45 731	26 124	1 007	3 020	4 482	121 238					
August	75 782	45 107	25 572	824	3 188	4 054	122 358					
September	74 970	44 096	25 382	703	3 174	4 713	120 723					
Oktober	74 259	46 655	24 119	524	3 388	1 577	137 862					
Oktober	82 360	55 245	23 659	545	3 388	1 523	128 271					

1) Ergebnisse der Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten (ohne Energiebetriebe und Bauindustrie). Ausnahmen: Milchverwertung (Nahrungsmittelindustrie) ... Betriebe mit 4 und mehr Beschäftigten 2) Im Januar 1952 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den Firmenkreis mit Stichtag am 13.9.1950, in der unteren Zeile für den neuen Firmenkreis mit Stichtag am 31.10.1951 3) ohne Heimatbeiterlöhne, einschl. Löhne gewerbl. Lehrlinge 4) einschl. festgesetzter Inhaber- und Lehrlingsgehälter 5) ohne Handelsware. Sämtliche in Rechnung gestellte Lieferungen (Verkaufswert einschl. Verbrauchsteuer und einschl. berechneter Kosten für Fracht und Verpackung usw.), Auftragsreparaturen, Lohnarbeiten und Montagen zum Brutto-Ausgangswert 6) Ab Oktober 1951 bei Brennstoffbestand und -verbrauch einschl. ballastreicher Steinkohle 7) 1 Steinkohleeinheit = 1 t Steinkohle oder -koks oder -briketts = 1,5 t Braunkohlenbriketts oder ballastreiche Steinkohle = 3 t Rohbraunkohle 8) Lagerbestand am Ende des Monats (einschl. Einsatzkohle des Hoch-ofenwerkes Lübeck)

Index der industriellen Produktion (ohne Bauwirtschaft)  
- arbeitstägliche Berechnung - 1936 = 100

Zeit	Gesamtindex 1) Je Einwohner berechnet	Gesamtindustrie					Allgemeine Produktionsgüter								
		mit Nahrungs- und Genußmittel			ohne		insgesamt		davon						
		mit Energie	ohne Energie	mit Energie	ohne Energie	Energie		Kohlenbergbau	Erdöl und Mineralöl	Kohlewertstoffe	Chem. Grundstoffe	Energie			
						insgesamt	davon					Stromerzeug.	Gas-erzeug.		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
1949 Mts.-ß	48	88	85	82	77	159	125	59	233	57	69	193	262	150	
1950 Mts.-ß	60	108	105	100	95	192	174	64	315	57	108	210	309	149	
1951 Mts.-ß	71	123	119	115	110	216	184	76	332	71	115	249	386	164	
1951 Oktober	76	130	124	122	114	247	201	89	369	86	119	293	471	183	
November	76	130	125	125	118	243	201	87	373	87	116	284	456	178	
Dezember	70	119	113	118	110	259	224	98	384	99	150	294	482	178	
1952 Januar	67	115	109	113	106	251	215	100	355	100	152	287	503	153	
Februar	68	116	110	113	106	238	206	100	352	96	137	269	442	162	
März	69	116	112	113	108	237	226	102	422	93	128	248	390	161	
April	72	122	117	116	110	227	204	106	400	96	98	250	346	191	
Mai	77	131	127	119	113	231	210	104	404	94	108	252	338	198	
Juni	79	132	128	121	115	241	228	106	424	95	129	254	334	205	
Juli	72	120	116	111	104	227	195	98	433	86	58	258	345	205	
August	76	128	123	119	112	231	184	96	403	84	59	278	408	198	
September	81	135	130	129	122	254	222	90	441	86	109	287	432	198	
Oktober	79	132	128	126	120	271	266	87	559	75	117	276	445	172	

1) Gesamtindustrie mit Nahrungs- und Genußmittel und Energie

Zeit	Investitionsgüterindustrie													Chemie einschl. Sprengstoffe
	insgesamt	Rohstoffe und Halbwaren						Fertigwaren						
		insgesamt	davon				insgesamt	davon						
			Steine und Erden	Eisen u. Stahl und Gießerei	NE-Metalle und Gießerei	Sägerei u. Holzbearbeitung		Stahl einschl. Waggonbau	Maschinenbau	Fahrzeugbau	Schiffbau	Elektrotechnik	Feinmechanik und Optik	
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	
1949 Mts.-ß	66	86	95	83	50	92	60	123	100	94	29	379	91	62
1950 Mts.-ß	83	104	119	100	70	79	77	155	109	158	54	436	88	74
1951 Mts.-ß	98	114	128	124	71	65	94	150	140	154	66	510	136	81
1951 Oktober	105	126	150	131	72	52	100	152	152	110	70	543	166	87
November	109	120	136	137	71	53	105	176	152	137	73	592	179	80
Dezember	105	108	125	119	69	44	104	172	156	106	77	531	165	77
1952 Januar	95	99	98	129	71	47	94	152	140	104	77	456	135	82
Februar	96	95	83	132	78	40	97	144	157	118	67	509	155	80
März	97	106	110	130	69	62	95	132	146	149	71	450	162	83
April	101	104	110	124	69	57	100	138	148	220	79	440	164	76
Mai	103	118	139	120	70	65	98	141	147	209	81	399	155	82
Juni	107	123	149	123	72	60	102	135	179	205	70	463	159	88
Juli	99	115	149	97	72	55	94	124	139	227	81	351	153	57
August	103	123	152	116	70	62	97	133	156	226	78	374	150	66
September	108	130	159	125	80	55	102	135	160	244	80	443	147	82
Oktober	105	125	148	129	78	50	99	143	142	221	80	438	151	81

Zeit	Verbrauchgüterindustrie													
	insgesamt	Rohstoffe und Halbwaren				Fertigwaren								
		insgesamt	davon		insgesamt	davon								
			Papier-erzeugung	Leder-erzeugung		Eisen-, Blech- u. Metall-waren	Chem. techn. Erzeug-nisse	Fein-keramik und Glas	Holz-erarbeitung	Papier-erarbeitung u. Druck	Gummi-erarbeitung	Schuhe	Textil	Beklei-dung
29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	
1949 Mts.-ß	90	54	97	46	102	97	105	167	112	117	95	388	90	239
1950 Mts.-ß	105	63	122	52	120	107	110	189	102	133	104	443	126	366
1951 Mts.-ß	120	66	160	49	139	138	122	251	101	138	133	511	136	440
1951 Oktober	118	71	167	53	134	130	134	260	90	134	118	624	132	382
November	123	77	169	60	139	144	119	282	98	145	108	621	129	413
Dezember	104	68	153	52	116	110	91	269	94	140	76	531	120	259
1952 Januar	110	68	163	50	125	119	103	248	90	135	68	450	129	400
Februar	111	67	160	49	127	126	105	263	94	136	98	459	123	378
März	110	61	161	42	127	130	118	236	95	131	106	443	103	448
April	113	57	165	37	132	130	120	231	108	147	115	566	86	536
Mai	119	63	180	41	139	129	129	207	105	150	130	760	87	655
Juni	116	65	163	46	133	126	130	238	108	143	141	658	103	453
Juli	103	60	140	45	117	121	99	217	95	131	161	411	92	362
August	117	61	121	50	137	153	120	250	98	134	113	599	125	395
September	133	73	149	58	154	174	127	250	104	140	185	685	140	498
Oktober	128	71	164	53	148	151	120	222	107	148	136	656	149	521

noch: Index der industriellen Produktion

Zeit	Nahrungs- und Genußmittelindustrie												
	insgesamt	davon											
		Mühlengewerbe u. Futtermittel	Nährmittelindustrie	Bäckerei und Brotindustrie	Zucker- u. Süßwarenindustrie	Fleischverarbeitung	Fischverarbeitung	Margarine und Speisefett	Obst- u. Gemüseverarbeitung	Brauerei und Mälzerei	Spiritus einschl. Hefe	Milchverarbeitung	Tabakverarbeitung
43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	
1949 Mts.-y	106	96	1 557	172	149	27	88	74	208	48	86	113	1 638
1950 Mts.-y	132	92	494	133	195	49	56	117	146	50	112	140	4 440
1951 Mts.-y	146	86	312	128	187	74	70	143	229	50	113	157	4 927
1951 Oktober	155	92	346	123	274	85	113	125	364	37	144	145	4 344
November	147	99	323	130	288	81	80	144	198	44	151	127	4 434
Dezember	124	91	286	119	194	70	57	137	88	26	187	116	3 779
1952 Januar	119	102	200	119	142	61	54	126	114	43	107	114	4 105
Februar	122	90	203	123	179	54	81	125	124	45	107	118	4 092
März	126	88	251	119	164	55	64	120	121	61	93	155	3 607
April	141	88	201	131	172	61	47	122	136	74	90	174	5 087
Mai	166	83	179	130	260	63	43	122	139	83	87	245	5 690
Juni	168	93	210	122	233	71	44	120	155	81	79	235	6 263
Juli	149	80	282	117	146	66	60	94	420	64	73	187	5 188
August	156r	83	329	118	164	66r	89	109	701	56	80	155r	5 062
September	156	96	283	115	213	67	121	154	470	49	104	126	5 408
Oktober	151	107	316	118	333	65	123	130	423	35	132	95	4 843

Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden und Umsatz nach Industriegruppen/-zweigen (örtliche Einheiten)

	Beschäftigte am Monatsende			Geleistete Arbeiterstunden in 1000			Gesamtumsatz in 1000 DM		
	1 9 5 2								
	Aug.	Sept.	Okt.	Aug.	Sept.	Okt.	Aug.	Sept.	Okt.
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
218 Torfgewinnung und -verarbeitung	635	440	337	109	79	54	337	351	268
221 Erdöl und Mineralöl	1 744	1 743	1 686	296	306	309	6 264	7 839	10 305
250 Steine und Erden	7 346	7 335	6 996	1 429	1 418	1 395	12 697	13 855	12 637
271 Hochofen-, Stahl- und Walzwerke	1 753	1 768	1 789	295	303	314	6 836	5 289	6 150
285,295 NE-Metallhalbzeugwerke	510	512	510	72	73	102	861	1 097	1 087
291 Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	3 731	3 723	3 704	668	650	686	4 776	5 410	6 135
310 Stahlbau (einschl. Waggonbau)	1 648	1 729	1 698	281	291	305	1 783	1 346	1 585
320 Maschinenbau	13 818	13 753	13 680	2 153	2 160	2 354	17 219	21 104	19 795
330 Fahrzeugbau (ohne Lokomotiven)	1 933	1 903	1 854	323	325	327	3 984	3 709	3 492
340 Schiffbau	17 762	17 778	17 848	3 086	3 186	3 302	13 439	27 627	38 428
360 Elektroindustrie	4 643	4 674	4 650	632	650	703	4 182	4 829	3 715
370 Feinmechanische und optische Industrie	3 076	3 091	3 094	464	474	504	2 873	2 376	2 938
381-389 Eisen-, Stahl- und Metallwarenindustrie <sup>1)</sup>	917	917	933	163	151	160	1 315	1 319	1 093
384 Blechwaren- und Feinblechpackungsindustr.	3 163	3 239	3 114	512	542	601	7 583	6 517	6 342
398 Sportwaffenindustrie	714	729	752	122	113	136	190	291	493
400 Chemische Industrie	3 864	3 907	3 930	530	554	598	8 848	10 907	10 175
510 Feinkeramische Industrie	2 120	2 105	2 038	344	423	346	1 789	1 886	2 149
520 Glasindustrie	638	647	657	114	102	128	512	585	574
530 Sägerei und Holzbearbeitung	2 470	2 602	2 635	426	454	490	5 888	6 804	6 848
540 Holzverarbeitende Industrie	2 981	3 051	2 987	491	527	557	3 237	3 850	4 019
550 Holzstoff-, Papier- und Pappenindustrie	1 766	1 786	1 804	263	291	340	4 731	4 883	5 687
560 Papierverarbeitende Industrie	1 052	1 065	1 119	151	170	190	1 569	1 741	1 900
570 Druckerei und Vervielfältigungsindustrie	3 923	3 936	3 941	595	609	665	5 089	5 155	6 042
590 Kautschuk- und Asbestindustrie	506	568	490	87	111	89	1 010	1 336	662
610 Ledererzeugende Industrie	2 731	2 747	2 737	446	461	497	8 449	8 801	8 591
621 Lederverarbeitende Industrie	145	168	193	21	25	32	148	152	182
625 Schuhindustrie	1 017	1 046	1 085	153	188	192	1 133	1 497	1 479
629 Wäscherei und Färberei	422	418	404	42	57	66	200	211	233
630 Textilindustrie	8 611	9 204	9 539	1 313	1 542	1 703	11 788	14 995	16 971
640 Bekleidungsindustrie	5 920	6 288	6 410	852	981	1 079	7 471	9 763	10 971
651 Mühlenindustrie	1 090	1 093	1 081	175	168	174	9 788	9 102	10 236
652 Nahrungsmittelindustrie	128	128	131	15	16	15	362	364	422
655 Futtermittelindustrie	356	383	436	63	64	74	2 033	2 474	4 007
657 Brotindustrie (ohne Dauerbackwaren)	1 158	1 146	1 127	190	198	205	2 590	2 535	2 768
658 Süßwarenindustrie (einschl. Dauerbackwaren)	2 047	2 656	3 480	314	409	635	4 122	5 082	6 663
661 Fleischwarenindustrie	2 212	2 219	2 146	382	381	359	9 377	9 419	9 013
662 Fischverarbeitende Industrie	2 826	3 227	3 232	490	596	608	5 227	7 428	7 392
663 Milchverarbeitung	3 919	3 875	3 780	655	618	608	35 673	30 202	30 380
664 Ölmühlen und Margarineindustrie	463	459	461	65	72	78	3 643	5 703	4 992
671 Obst- und gemüseverarbeitende Industrie	1 878	1 871	1 661	296	302	287	5 626	5 545	6 054
672 Kaffee- und Kaffee-Ersatzindustrie	255	256	258	27	29	29	3 047	3 132	3 269
674 Essig-, Senf- und Gewürzindustrie	180	180	157	22	21	20	397	455	383
676 Eigwinnung	81	81	86	11	10	10	102	79	66
681 Brauerei und Mälzerei	643	625	601	101	97	91	2 382	1 539	1 481
683 Spiritusindustrie (einschl. Hefe)	965	1 018	1 052	115	133	143	3 522	4 478	5 937
687 Mineralwasser- und Limonadenindustrie	162	146	127	26	23	19	271	171	141
690 Tabakverarbeitende Industrie	1 310	1 298	1 229	187	196	201	33 106	32 725	30 813
Sonstige Industrie 2)	443	464	690	85	81	154	1 219	1 655	2 085
Gesamtindustrie	121 675	123 977	124 349	19 653	20 632	21 934	266 687	297 612	317 049

1) ohne Industriezweig 384 2) Industriezweige: 392 (Musikinstrumente), 385 (Schmuckwarenindustrie), 580 (Kunststoffverarbeitende Industrie) und 667 (Zuckerindustrie)

Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse<sup>1)</sup>

Industrieerzeugnisse	Mengen- einheit	1951		1952			
		Monats- g	2. Vtj. Mts.-g	3. Vtj. Mts.-g	September (end- gültige Zahlen)	Oktober	
						(vor- läufige Zahlen)	Anteil am Bund in vH
1	2	3	4	5	6		
Erdöl, roh	t	6 000	6 121	7 523	7 249	7 749	4,9
Motorenbenzin	t	1 120	2 625	2 392	2 136	12 525	8,6
Dieselskraftstoff	t	2 659	3 360	3 963	3 843	6 800	5,5
Schmieröle	t	3 930	4 488	4 927	5 392	5 601	9,5
Zement (einschl. zementähnl. Bindemittel)	t	69 151	77 861	82 080	81 837	83 248	6,3
Kohlensaurer Kalk (gemahlen)	t	4 807	3 080	8 908	14 877	5 806	4,7
Gebrannter Kalk	t	7 545	8 676	10 864	12 506	10 587	1,9
Mauerziegel (gebrannt), insgesamt (umgerechnet in Reichsformat)	1000 St.	11 257	10 137	16 502	16 725	16 216	3,2
Dachziegel (gebrannt)	1000 St.	1 021	873	1 112	1 147	1 151	1,8
Kalksandsteine (umgerechnet in Reichsformat)	1000 St.	19 395	17 931	22 781	22 185	21 576	18,2
Betonsteinerzeugnisse für Tief- und Straßenbau	t	2 833	2 331	3 064	3 525	3 481	1,9
Roheisen	t	17 510	18 712	18 621	17 706	15 920	1,4
Eisenguß (unlegiert und legiert)	t	4 452	.	3 898	4 317	4 848	2,2
Elektrolytkupfer	t	717	739	812	788	795	6,9
Formguß aus Kupfer und -legierungen	t	100	98	96	112	127	3,0a)
Formguß aus Leichtmetall und -legierungen	t	35	30	34	39	36	1,0a)
Holzbe- und -verarbeitungsmaschinen	t	74	56	60	63	58	1,9
Verbrennungsmotoren, insgesamt	t	457	801	744	776	787	11,3
Flüssigkeitspumpen (ohne Jauchepumpen)	t	130	156	224	292	200	7,8
Maschinen für die Bauwirtschaft	t	140	164	266	150	113	1,8
Landmaschinen, insgesamt	t	144	158	200	227	123	0,8
Milchwirtschaftliche Maschinen	t	56	68	42	54	42	6,4
Maschinen für die Nahrungsmittelindustrie u. verwandte Gebiete	t	102	127	141	137	162	2,2
Textilmaschinen (ohne Zubehör)	t	310	114	86	113	95	2,0
Geräte und Einrichtungen der Drahtnachrichtentechnik	t	26	21	21	21	19	2,2
Elektroakustische Geräte	t	9	14	22	21	27	.
Augenlinsen aller Art	1000 St.	133	178	178	191	218	17,5
Konservendosen (1 kg)	1000 St.	429	156	1 361	1 391	413	3,2
Sonstige Feinblechpackg. für die Ernährungswirtschaft	t	1 861	2 693	2 247	2 874	2 477	.
Phosphordüngemittel insgesamt (berechnet auf P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> )	t - P <sub>2</sub> O <sub>5</sub>	3 767	3 399	2 519	3 695	4 025	9,7
Lacke und Anstrichmittel, insgesamt	t	393	464	449	451	412	2,0
Zündhölzer	Normalk.	2 796	2 577	2 406	2 730	2 922	25,0
Dachpappe	1000 qm	583	514	683	781	660	6,7
Wirtschafts-Steingut	t	337	365	342	353	370	30,5
Sanitäre Keramik	t	126	99	189	226	244	6,2
Keramische Wandplatten	1000 qm	95	103	101	100	76	12,9
Keramische Bodenplatten	1000 qm	25	20	29	31	30	9,1
Sperrholz	cbm	646	486	614	614	746	2,1
Papier (unveredelt), insgesamt	t	4 696	4 848	4 450	4 888	5 198	4,5
Pappe (unveredelt), insgesamt	t	333	91	100	124	207	0,5
Weich- und Hartgummiwaren, insgesamt	t	140	126	164	206	144	1,2
Oberleder	t	187	162	211	251	243	13,3
Futterleder	t	45	38	50	47	38	18,7
Sonstige Flächenleder	t	14	18	28	32	41	2,8
Unterleder	t	377	264	361	405	369	14,4
Arbeitsschuhe und Sportstiefel	1000 Paar	10	7	13	16	16	2,0
Lederstrapsenschuhe	1000 Paar	45	67	50	58	55	1,0
Leichte Straßenschuhe, Haus- und Hilfschuhe	1000 Paar	48	36	53	69	80	2,1
Streichgarne	t	362	255	349	406	436	7,4
Handstrickgarne aus Wolle	t	16	5	12	18	14	1,0
Gespinnstverarbeitung in Wollbereien	t	373	240	336	387	428	6,7
Gespinnstverarbeitung in Wirkereien und Strickereien	t	90	47	77	94	111	1,9
Mehl (aus Vermahlung)	t	10 429	10 955	11 380	12 154	12 346	3,8a)
Futtermittel, insgesamt	t	6 655	5 639	5 855	6 774	11 700	.
Dauerbackwaren	t	45	48	50	49	64	.
Schokoladenerzeugnisse	t	368	448	470	597	795	.
Zuckerwaren	t	705	734	637	794	1 065	.
Rohmasse für Zuckerwaren	t	231	212	246	321	383	.
Kunsthonig	t	124	122	120	108	169	.
Verbrauchsucker	t	1 133	1 623	.	.	3 166	.
Fleischwaren (ohne Fleischkonserven)	t	1 218	1 051	1 199	1 152	1 031	.
Fleischkonserven (ohne Fleischsalat und -extrakte)	t	584	430	520	519	624	.
Talg und Schmalz	t	307	326	292	311	300	.
Bearbeitete Fische und Fischwaren (ohne Tran)	t	2 238	1 359	2 928	3 932	4 143	.
Margarine	t	3 228	2 573	2 653	3 408	2 950	.
Obstkonserven	t	.	25	203	82	189	.
Gemisekonserven	t	.	45	3 063	2 815	2 378	.
Marmelade, Konfitüre, Pflaumenmus	t	1 112	1 399	1 121	954	1 023	.
Bier	1000 hl	14	22	17	14	11	0,7a)
Rohbranntwein (berechnet auf 100 % Alkoholgehalt)	1000 l	705	359	249	209	475	.
Trinkbranntwein und Likör	1000 l	352	234	285	384	510	.
Bäckhefe	t	319	318	323	323	335	.
Zigaretten	Mill. St.	344	359	388	390	362	13,3
Zigarren, Stumpen, Zigarillos	1000 St.	547	470	484	532	623	0,1
Rauchtabak	t	6	3	3	3	3	0,2
Kautabak	1000 Rollen	479	420	368	325	390	.
Butter 2)	t	3 250	4 074	3 595	2 973	2 400	.
Milchpulver	t	362	800	572	309	175	.
Milchkonserven	t	2 832	5 273	3 024	2 331	1 677	.
Schmelzkäse	t	29	45	45	45	53	.

1) nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung

2) nach Angaben des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

a) Anteil am Bund im September 1952

## Brutto-Produktionswerte der schleswig-holsteinischen Industrie

- 1000 DM -

Industriegruppen/-zweige	1951			1952		
	2. Vtj.	3. Vtj.	4. Vtj.	1. Vtj.	2. Vtj.	3. Vtj.
	1	2	3	4	5	6
211 Kohlenbergbau	196	499	686	546	140	226
218 Torfgewinnung und -verarbeitung	851	938	417	325	1 031	1 053
221 Mineralöl	10 637	13 416	14 032	16 545	15 458	20 870
225 Kohlewertstoffindustrie	718	1 079	763	601	659	722
250 Steine und Erden	30 227	34 521	32 849	25 148	32 458	38 335
271 Hochofenwerke	8 672	9 281	8 694	13 829	16 728	16 726
281 Metallhütten und Umschmelzwerke	567	580	635	641	1 036	857
285 NE-Metallhalbzeugwerke	2 697	2 496	2 400	2 733	2 114	1 957
291 Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	9 023	9 323	9 611	10 208	10 610	10 244
295 NE-Metallgießerei	952	1 124	1 073	1 225	1 044	980
310 Stahlbau	6 351	7 323	9 374	8 183	8 912	8 260
320 Maschinenbau	38 903	38 749	44 785	44 879	46 948	48 663
330 Fahrzeugbau	8 233	6 978	4 816	5 916	9 130	10 681
340 Schiffbau	40 081	39 554	61 944	52 949	67 456	79 440
360 Elektrotechnik	14 017	15 503	14 070	13 669	13 785	12 665
370 Feinmechanik und Optik	2 697	2 988	3 405	3 993	5 750	5 588
381-389 Eisen-, Stahl- und Metallwarenindustrie <sup>1)</sup>	22 618	24 035	23 989	5 012	4 889	4 811
384 Blechwaren- und Feinblechpackungsindustrie				17 787	16 768	22 211
392,393 Musikinstrumenten-, Spielwaren- und	427	455	1 166	1 092	703	989
395 Schmalwarenindustrie						
398 Sportwaffenindustrie	-a)	-a)	-a)	230	371	872
400 Chemie	24 038	24 290	26 104	27 352	25 959	26 361
510 Feinkeramik	5 539	5 675	6 062	5 811	5 383	5 581
520 Glas- und Glaswaren	1 465	1 829	1 835	2 028	1 277	1 572
530 Sägerei und Holzbearbeitung	12 369	14 070	14 764	13 530	13 455	16 459
540 Holzverarbeitung	7 423	6 995	8 303	8 454	9 876 <sup>r</sup>	10 701
550 Papiererzeugung	23 342	22 398	20 980	23 712	20 283	14 390
560 Papierverarbeitung	5 742	5 507	5 965	5 182	4 676	4 927
570 Druck	11 611	11 405	13 511	13 796	12 221	14 449
580 Kunststoffverarbeitung	99	255	232	257	134	161
590 Gummi- und Asbestverarbeitung	2 904	2 172	1 908	1 722	2 431	2 621
610 Ledererzeugung	24 244	22 003	28 301	24 097	17 308	21 989
621 Lederverarbeitung	440	288	407	316	303	467
625 Schuhherstellung	3 786	3 181	4 618	3 182	4 030	3 793
629 Wäscherei, Färberei und chem. Reinigung	720	659	782	637	791	663
630 Textil	50 089	47 194	42 326	32 570	26 727	32 640
640 Bekleidung	23 024	23 498	25 538	22 944	23 471	22 506
651 Mühlengewerbe	21 404	24 255	24 082	25 997	25 184	25 946
652/53 Nahrungsmittel- und Stärkeindustrie	1 523	1 480	1 449	1 020	762	1 020
655 Futtermittelindustrie	4 931	6 219	9 722	10 551	6 822	7 289
657 Bäckerei und Brotindustrie	7 304	7 261	7 213	6 969	7 188	7 289
658 Süßwarenindustrie	12 322	12 902	18 758	14 529	13 776	13 562
661 Fleischverarbeitung	28 576	31 265	31 655	22 743	23 550	27 639
662 Fischverarbeitung	8 720	13 729	14 995	12 609	8 290	18 063
663 Milchverwertung	96 063	90 269	67 535	63 675	95 477	82 599
664 Ölmühlen und Margarineindustrie	21 517	20 339	18 707	15 727	13 408	13 477
667 Zuckerindustrie	2 408	664	8 464	23	4 032	-
671 Obst- und Gemüseverarbeitung	5 340	14 278	9 969	5 646	6 592	17 321
672 Kaffee- und Kaffee-Ersatz	6 377	11 121	11 923	13 164	14 390	14 543
673 Tee und teeähnliche Erzeugnisse	32	21	26	33	29	27
674 Essig, Senf, Essenzen, Gewürze	624	677	863	825	694	853
675 Nährhefe, Eiweißerzeugn. (ohne Fischeiweiß)	7	11	8	9	6	10
676 Eis (nicht Speiseeis)	152	295	169	113	196	326
681 Brauerei und Mälzerei	3 905	3 386	2 985	3 704	5 219	4 235
683/85 Spiritus (einschl. Hefe), Weine	7 171	6 012	13 584	9 248	6 632	7 762
687 Mineralbrunnen, -wasser und -limonaden	797	888	425	524	1 009	1 089
690 Tabak	30 163	24 518	22 915	21 697	29 079	31 004
insgesamt	653 835	669 852	701 792	639 907	688 751 <sup>b)</sup>	740 643 <sup>b)</sup>

1) ohne Industriezweig 384 und ab 1952 ohne Sportwaffenindustrie (Ind.-Zweig 398)

a) in Industriezweig 381 - 389 enthalten

b) einschl. des Produktionswertes des vom Hochofenwerk Lübeck erzeugten Stadtgases

## BAUWIRTSCHAFT

Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Löhne, Gehälter und Umsatz in der Bauwirtschaft<sup>1)</sup>

Zeit	Beschäftigte am Monatsende				Geleistete Arbeitsstunden <sup>3)</sup>			Löhne <sup>4)</sup>		Gehälter <sup>5)</sup>		Umsatz	
	ins-gesamt 2)	darunter			ins-gesamt	darunter		Bruttosumme		ins-gesamt	darunter		
		Fach-arbeiter	Helfer, Hilfs- und ungelernete Arbeiter	Unschüler, gewerbl. Lehrlinge		Neubau	Instand-setzung				für die Bes.Macht		
								1000	1000 DM				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11			
1951 Oktober <sup>6)</sup>	26 906	10 986	11 432	2 642	5 191	3 850	1 270	7 716	494	20 349	322		
November	28 586	11 630	12 407	2 673	5 533	4 127	1 326	8 224	501	21 412	344		
Dezember	25 985	10 939	10 571	2 607	4 933	3 659	1 224	7 430	473	19 674	139		
1952 Januar	19 279	8 278	6 545	2 587	3 727	2 781	914	5 970	503	19 008	71		
Februar	15 476	6 212	4 919	2 519	2 750	2 028	696	4 239	459	12 472	74		
März	16 210	6 570	5 295	2 540	2 217	1 594	605	3 298	455	10 825	40		
April	19 056	7 467	7 236	2 531	3 304	2 512	969	5 031	479	12 478	99		
Mai	21 336	8 830	8 236	2 446	3 496	2 506	962	5 458	482	13 510	82		
Juni	22 949	9 329	9 347	2 439	4 101	2 967	1 095	6 570	486	14 332	76		
Juli	24 515	9 724	10 525	2 418	4 311	3 108	1 172	6 889	491	15 661	195		
August	26 999	10 207	12 503	2 460	5 007	3 555	1 429	7 875	484	19 309	405		
September	28 330	10 687	13 349	2 447	5 013	3 649	1 337	8 031	495	21 371	168		
Oktober	29 959	11 230	14 466	2 402	5 539	4 111	1 408	8 883	503	21 652	698		
Oktober	28 839	11 109	13 549	2 346	5 422	4 029	1 373	8 664	545	23 291	752		

### Geleistete Arbeitsstunden in der Bauwirtschaft<sup>1)</sup> nach Bedarfsträgern

Zeit	ins-gesamt	davon für								
		Wohnungsbauten		landwirtschaftliche Bauten		gewerbliche und industrielle Bauten		Verkehrs- und öffentliche Bauten		Trümmer-beseitigung und Abbruch
		ins-gesamt	darunter Neubau	ins-gesamt	darunter Neubau	ins-gesamt	darunter Neubau	ins-gesamt	darunter Neubau	
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
1951 Oktober <sup>6)</sup>	5 191	2 032	1 699	432	286	797	498	1 852	1 367	71
November	5 533	2 135	1 798	528	350	841	534	1 949	1 446	79
Dezember	4 933	1 933	1 627	471	296	814	523	1 663	1 212	50
1952 Januar	3 727	1 491	1 251	271	178	690	471	1 244	882	31
Februar	2 750	1 093	902	169	108	576	431	887	587	26
März	2 217	882	719	138	97	498	332	681	448	18
April	3 304	1 254	1 030	224	147	598	392	1 206	743	22
Mai	3 496	1 357	1 115	294	214	589	400	1 229	777	28
Juni	4 101	1 626	1 350	374	260	604	417	1 457	940	39
Juli	4 311	1 598	1 331	381	264	624	457	1 677	1 056	30
August	5 007	1 834	1 536	420	286	663	463	2 067	1 270	22
September	5 013	1 857	1 580	479	332	631	472	2 040	1 265	27
Oktober	5 539	2 084	1 806	545	401	607	457	2 284	1 447	20
Oktober	5 422	2 104	1 810	463	346	641	475	2 194	1 397	21

1) nach den Ergebnissen der Bauwirtschaftsberichterstattung. Betriebe, die am 31. Juli 1951 20 und mehr Beschäftigte hatten, jedoch ohne Baunebenberiberbe 2) Tätige Inhaber, Kaufm. und techn. Angestellte einschl. Lehrlinge, Facharbeiter, Poliere usw. Helfer, Hilfsarbeiter, Umschüler und gewerbl. Lehrlinge 3) einschl. der Arbeitsstunden der auf den Baustellen mitarbeitenden Inhaber und Angestellten 4) einschl. der Entgelte für Poliere, Schachtmeister usw. sowie Löhne gewerbl. Lehrlinge 5) einschl. festgesetzter Inhabergehälter und Lehrlingsgehälter 6) Im Oktober 1951 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den Firmenkreis mit Stichtag am 31.7.1951, in der unteren für den neuen Firmenkreis

## HANDEL UND VERKEHR

### Außenhandel

Ausfuhr nach den wichtigsten Warengruppen

Zeit	Ausfuhr Insgesamt	davon				Anteil in vH an der Gesamtausfuhr des Bundes				
		Ernährungs- güter	Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren					
							1000 DM			
							1	2	3	4
1949	34 717	5 995	338	12 309	16 075	0,9				
1950	86 850	8 869	1 858	28 142	47 981	1,0				
1951	232 646	37 706	9 509	47 280	138 151	1,6				
1951 September	22 509	3 113	1 313	3 345	14 738	1,6				
Oktober	19 699	4 649	749	4 791	9 510	1,6				
November	12 518	2 464	254	2 429	7 371	1,1				
Dezember	33 865	5 080	453	7 424	20 908	2,1				
1952 Januar	28 631	2 979	525	4 524	20 603	2,2				
Februar	20 056	2 673	402	6 506	10 475	1,6				
März	17 073	1 719	779	3 089	11 486	1,2				
April	18 661	1 221	277	5 954	11 209	1,4				
Mai	22 790	1 990	1 167	6 658	12 975	1,6				
Juni	32 953	3 313	601	5 671	23 368	2,4				
Juli	34 261	2 739	541	4 565	26 416	2,3				
August	20 141	2 399	815	4 330	12 597	1,5				
September	39 162	4 587	431	5 073	29 071	2,7				

Quelle: Statistisches Bundesamt

Güterumschlag im Binnenschiffsverkehr  
- nach wichtigsten Gütergruppen -

Zeit	insgesamt	davon														
		Getreide	Mehl- und Miihlereizerzeugnisse	Zucker	Eisenerze	andere Erze	Steinkohle einschl. Koks und Brikket	Mine-ralöle	Natur- und Kunst- steine	Erden, Kies und Sand	Kalk und Zement	Dünger- mittel	Holz	Rob- eisen, Roh- stahl	Alt- eisen	übrige Güter
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
E m p f a n g																
1949	559,1	194,0	4,3	0,9	1,2	6,0	95,7	26,0	18,7	69,0	9,3	1,7	5,2	1,6	5,9	119,4
1950	504,8	108,2	11,8	5,8	5,3	3,6	70,6	27,7	26,3	91,2	13,7	1,6	26,5	0,1	12,4	99,8
1951	849,5	157,5	6,6	13,6	1,1	10,7	319,5	53,6	17,9	100,2	24,3	1,4	34,9	0,1	12,4	95,6
1951 September	77,4	14,3	-	-	-	-	37,0	2,0	0,9	6,7	3,0	0,3	2,4	-	1,8	9,1
Oktober	97,5	16,1	1,8	0,1	-	-	44,5	1,9	1,5	7,5	8,7	-	5,4	-	1,4	8,4
November	119,9	31,4	0,2	0,9	-	-	58,1	3,0	1,3	7,6	4,5	-	4,2	-	0,7	8,0
Dezember	110,9	19,4	0,3	0,4	-	0,7	56,2	3,6	0,8	10,3	1,7	0,0	0,6	-	0,2	16,7
1952 Januar	54,2	25,7	0,2	0,5	-	-	11,2	2,0	-	7,2	1,3	-	0,1	-	0,1	6,0
Februar	77,2	18,9	0,1	0,8	-	-	43,9	1,6	0,3	4,9	1,3	0,0	0,1	-	0,0	5,3
März	80,2	20,0	0,1	2,9	-	-	34,1	4,6	0,3	5,1	2,5	-	-	-	-	10,4
April	75,6	13,6	0,2	-	-	0,1	37,2	4,3	0,2	4,4	2,9	0,0	0,4	-	0,3	12,0
Mai	74,6	17,5	0,1	1,7	-	-	24,5	6,1	1,2	7,4	3,7	0,0	0,3	-	1,5	10,6
Juni	73,6	11,7	0,3	-	-	-	29,7	6,8	1,0	11,8	5,9	-	0,9	-	0,8	6,7
Juli	31,0	6,9	-	-	-	-	6,6	2,9	2,3	4,5	3,1	-	0,4	-	-	4,3
August	56,8	15,7	0,4	-	-	-	13,4	2,5	2,0	7,7	3,9	-	2,0	0,1	0,5	8,5
September	66,6	14,9	0,7	-	-	-	26,2	2,0	2,2	9,0	3,4	0,0	0,4	-	0,3	7,6
V e r n a n d																
1949	722,3	16,4	0,4	0,3	-	0,2	11,1	22,1	32,6	507,0	88,6	3,0	2,2	15,4	4,1	18,9
1950	951,5	18,1	1,2	1,5	-	0,7	31,8	0,5	18,3	637,7	191,8	3,4	2,7	10,8	7,2	25,8
1951	900,8	30,1	-	0,2	-	-	9,9	0,3	9,8	653,7	142,5	4,1	2,6	10,7	17,6	18,0
1951 September	74,5	5,6	-	-	-	-	0,2	-	0,5	58,1	5,4	0,7	-	0,6	1,9	1,5
Oktober	92,7	0,7	-	-	-	-	0,9	-	0,1	77,6	6,2	0,3	0,2	-	2,2	4,5
November	58,6	2,7	-	-	-	-	0,6	-	-	48,0	2,9	0,2	-	0,1	1,6	2,7
Dezember	81,5	2,4	-	-	-	-	0,9	-	0,1	67,9	6,6	0,8	-	-	1,8	1,0
1952 Januar	31,1	1,1	-	-	-	-	1,3	-	-	25,2	1,9	0,1	-	0,1	1,0	0,4
Februar	26,6	1,2	-	-	-	-	1,6	-	0,1	19,3	2,0	0,3	-	-	1,5	0,7
März	66,8	0,4	-	-	-	-	1,4	-	-	57,8	4,0	1,0	-	0,3	1,5	0,5
April	56,4	0,3	-	-	-	0,4	1,6	-	0,4	46,4	4,0	0,4	0,1	-	2,2	0,7
Mai	68,3	0,4	-	-	-	0,5	1,3	-	-	58,8	3,7	0,1	-	0,1	2,3	1,2
Juni	73,6	0,7	-	-	-	-	1,3	-	0,2	62,4	4,7	0,4	0,4	-	2,1	1,4
Juli	64,8	2,3	-	-	-	-	1,7	-	0,3	52,9	3,1	0,4	0,3	-	2,6	1,1
August	67,5	12,4	-	-	-	-	0,6	-	0,1	41,5	3,8	0,4	0,2	0,2	4,4	3,9
September	98,0	19,1	-	0,3	-	-	0,1	-	0,3	68,7	3,6	0,3	-	-	4,7	1,0

Quelle: Statistisches Bundesamt

Bestand an fahrberechtigten Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern<sup>1)</sup>

Zeit <sup>2)</sup>	Kraft- fahrzeuge	davon						Kraft- fahrzeug- anhängern
		Krafträder	Personen- kraftwagen <sup>4)</sup>	Lastkraftwagen		Zugmaschinen <sup>6)</sup>		
				ins- gesamt <sup>5)</sup>	darunter Kraft- omnibusse	ins- gesamt	darunter in der Landwirtschaft	
1	2	3	4	5	6	7	8	
1938	74 211	30 513	30 615	11 625	477	1 458	.	.
1949	52 346	16 457	14 648	14 844	454	6 397	5 439	9 402
1950	70 651	25 062	20 600	17 605	572	7 384	6 354	10 397
1951 November	91 558	33 926	26 931	20 391	630	10 310	9 234	11 065
Dezember	90 230	32 528	26 987	20 322	617	10 393	9 379	11 031
1952 Januar	89 966	31 621	27 228	20 515	608	10 602	9 612	10 907
Februar <sup>3)</sup>	86 027	29 650	26 487	19 209	596	10 681	9 776	10 307
März	86 838	29 745	26 892	19 303	602	10 898	9 985	10 294
April	89 424	31 331	27 461	19 423	603	11 209	10 276	10 330
Mai	94 591	34 735	28 583	19 781	625	11 492	10 521	10 421
Juni	98 844	37 482	29 627	20 057	644	11 678	10 715	10 511
Juli	101 113	38 709	30 104	20 398	624	11 902	.	10 289
August	103 110	39 824	30 541	20 360	648	12 385	.	10 326
September	104 601	40 422	30 803	20 599	645	12 777	.	10 400
Oktober	106 173	40 409	31 742	20 819	638	13 203	.	10 503
November	103 550	37 634	31 536	20 877	610	13 503	.	10 539

1) ohne Deutsche Bundespost und Bundesbahn enthalten  
4) einschl. Krankenkraftwagen Sattel- und Raupenschlepper

2) jeweils am 1. des Monats

3) Die stillgelegten Fahrzeuge in Kl. sind erstmalig nicht

5) einschl. Kraftomnibusse, Kraftstoffkesselwagen und Sonderfahrzeuge

6) einschl.

ÖFFENTLICHE FINANZEN

Versteuerung der in Schleswig-Holstein hergestellten Tabakwaren<sup>1)</sup>

Zeit	Zigarren	Zigaretten	Feinschnitt	Freifentabak	Kautabak	Zigarettenhüllen	insgesamt
	1	2	3	4	5	6	7
I. Steuerwerte in 1000 DM							
1952 Juni	153	24 661	16	19	27	-	24 876
1. Rechn.-Vtj. 1952	472	67 735	63	54	85	-	68 409
Juli	173	22 490	19	19	26	-	22 727
August	147	22 591	22	17	26	-	22 804
September	166	22 851	23	17	28	-	23 085
2. Rechn.-Vtj. 1952	487	67 933	64	53	80	-	68 616
II. Versteuerte Mengen (in 1000 St. bzw. kg) <sup>2)</sup>							
1952 Juni	2 729	419 286	763	2 795	396	-	-
1. Rechn.-Vtj. 1952	8 335	1 149 761	3 087	7 853	1 259	-	-
Juli	3 041	382 761	917	2 751	388	-	-
August	2 644	384 218	1 071	2 485	391	-	-
September	2 904	388 084	1 115	2 580	405	-	-
2. Rechn.-Vtj. 1952	8 589	1 155 063	3 103	7 816	1 184	-	-
III. Durchschnittlicher Kleinverkaufspreis (je Stück in Dpf bzw. kg in DM)							
1952 Juni	20	10	39,54	15,91	38	-	-
1. Rechn.-Vtj. 1952	20	10	39,45	15,88	38	-	-
Juli	20	10	39,75	16,01	37	-	-
August	20	10	39,44	15,85	38	-	-
September	20	10	40,22	15,03	38	-	-
2. Rechn.-Vtj. 1952	20	10	39,80	15,62	38	-	-

1) ohne Geschenksendungen und Strafsachen  
2) Kopfspalten 1, 2, 5 und 6 - Stück, Kopfspalten 3 und 4 - kg  
Quelle: Oberfinanzdirektion Kiel

Versteuerte Zuckermengen und Zuckersteuer

Zeit	Verbrauchs-zucker	Rüben-säfte	Rüben-zucker-abläufe	Fester Stärke-zucker und Stärke-zucker-sirup	Zuckersteuer	
					Soll-Beträge	Kassenmäßige Einnahmen
					1000 DM	
					1	2
Betriebsj. 1) 1949/50	214 576	55 434	971	4 988	7 264	7 514
Betriebsj. 1) 1950/51	140 569	14 366	924	5 496	4 512	4 988
Betriebsj. 1) 1951/52	138 784	6 625	885	4 920	4 375	3 057
davon						
Oktober	13 745	84	117	1 167	437	170
November	10 012	1 462	129	581	329	173
Dezember	19 105	1 423	379	364	608	451
Januar	4 727	347	7	186	150	315
Februar	12 522	399	-	292	390	458
März	25 116	530	24	219	774	402
April	4 009	772	61	132	132	173
Mai	13 368	344	10	523	415	260
Juni	10 366	380	1	324	324	11
Juli	5 787	210	12	574	186	177
August	12 903	205	13	455	401	187
September	7 120	412	60	335	227	625
Berichtigung am Ende des Betriebsjahres	-	57	72	12	2	-

1) vom 1. Oktober bis 30. September  
Quelle: Oberfinanzdirektion Schleswig-Holstein

Erzeugung und Absatz von Bier

Zeit	Erzeugung (Ausstoß) insgesamt	davon				Von der Menge in Spalte 1 waren			
		Einfach-bier	Schank-bier	Vollbier	Stark-bier	steuer-pflichtig	steuerfrei		
							als Haus-trunk	gegen Daviolen-zahlung <sup>1)</sup>	an die Bes.-Macht gegen DM geliefertes Bier
hl									
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1952 Juni	17 069	8	16	16 300	745	16 471	309	4	286
1. Rechn.-Vtj. 1952	54 422	28	41	51 695	2 658	52 087	951	339	1 045
1952 Juli	22 162	8	22	21 445	687	21 380	339	20	423
August	20 121	5	21	19 449	645	19 450	318	15	337
September	14 036	6	28	13 473	529	13 505	308	11	212
2. Rechn.-Vtj. 1952	56 320	20	71	54 369	1 860	54 335	966	47	972

1) Ausfuhrbier und Bierlieferung an die Besatzungsmacht  
Quelle: Oberfinanzdirektion Kiel

Tätigkeit der Feuerwehren und Brandsachen

Zeit	Brände				Brandsachen														
	insgesamt	davon			Blitzschlag	Explosion	Fehlerhafte baul. Anlagen	Fehlerhafte elektr. Anlagen	Gehornsteinbrand	Sonst. Feuer-, Lichtu. Wärmequellen	Selbstentzündung	Kindersbrandstiftung	Vorsätzl. Brandstiftung	Mängel im Betrieb	Funkflug	Sonst. Ursachen	Fahrerlosigkeit	Fehlerh. Feuerstätten	Nicht ermittelt
		Großfeuer <sup>1)</sup>	Mittelfeuer <sup>2)</sup>	Kleinfeuer <sup>3)</sup>															
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	
1951																			
September	65	23	18	24	4	-	3	9	1	-	2	8	6	-	3	8	19	2	-
Oktober	64	16	23	25	-	-	4	11	3	-	4	6	7	-	3	1	21	3	1
November	64	13	14	37	4	-	5	11	7	-	2	5	2	-	2	3	17	4	-
Dezember	66	14	13	39	-	-	10	6	11	-	2	5	2	-	-	9	16	5	-
1952																			
Jänner	78	8	14	56	-	1	5	5	11	-	4	3	2	-	2	6	31	6	2
Februar	58	8	18	32	-	2	7	6	9	-	1	-	3	-	-	4	19	7	-
März	121	17	38	66	-	1	11	8	15	-	3	29	2	-	5	9	33	4	1
April	124	9	3	112	1	2	7	11	8	38	8	22	1	-	10	15	a)	a)	1
Mai	63	12	8	43	5	3	1	8	2	27	2	6	4	-	2	3	-	-	-
Juni	58	13	9	36	10	1	1	5	3	25	-	5	4	-	2	2	-	-	-
Juli	61	6	16	39	3	2	3	8	4	19	13	3	2	-	-	4	-	-	-
August	102	21	19	62	24	2	4	7	7	33	6	2	3	-	7	6	-	-	1
September	77	14	8	55	1	1	4	12	4	24	5	11	5	2	1	7	-	-	-

1) Bekämpfung mit 3 und mehr Strahlrohren 2) Bekämpfung mit 1 - 2 Strahlrohren 3) Bekämpfung mit Kleinlöschgeräten a) wird ab April 1952 als Brandsache nicht mehr ausgewiesen  
Quelle: Der Landesminister des Innern - Feuerschutz -

GELD UND KREDIT

Monatliche Bankenstatistik über 185 Kreditinstitute  
- 1000 DM -  
aus den Aktiven

Zeit	Kassenbestand	Giro-guthaben bei der Landes-zentralbank	Post-scheck-guthaben	Bank-guthaben	Wechsel		Ausgleichs-forderung gegen die öffentliche Hand	Schuldner	lang-fristige Aus-leihungen	durch-laufende Kredite
					ins-gesamt	darunter Handels-wechsel				
					1	2				
1951 August	14 720	43 150	2 136	31 995	59 944	56 663	200 563	303 882	307 358	97 442
September	15 019	42 520	2 023	30 282	63 706	60 467	200 547	315 976	315 240	98 722
Oktober	17 024	57 444	1 797	33 632	55 758	52 368	201 958	323 443	323 959	100 627
November	17 074	51 277	1 903	32 531	54 677	51 621	201 573	353 674	351 717	111 782
Dezember	14 530	56 704	2 360	38 248	73 564	70 197	203 366	342 987	354 614	97 984
1952 Januar	15 761	52 857	1 816	38 543	70 571	67 230	204 371	355 783	340 230	98 552
Februar	15 037	42 225	1 991	32 880	72 732	69 285	204 200	372 483	343 615	100 599
März	16 063	54 129	1 722	35 535	70 647	67 284	205 191	376 127	352 373	102 475
April	16 540	48 569	1 939	39 306	88 749	85 043	207 092	368 694	355 576	107 226
Mai	16 860	41 005	2 041	33 979	92 259	88 570	209 996	362 109	358 890	109 700
Juni	15 925	45 784	2 135	34 118	84 576	80 815	210 196	363 132	360 081	110 539
Juli	18 033	43 057	1 738	39 445	102 200	97 930	210 714	379 560	366 137	113 058
August	15 865	48 738	2 302	45 767	104 248	99 883	211 313	386 846	372 122	118 809

aus den Passiven

Zeit	Einlagen auf Freikonto						Nostro-ver-pflich-tungen	Eigen-akzpte im Umlauf	Anleihen	durch-laufende Kredite	Eigen-kapital
	ins-gesamt	davon									
		Geld-institute	Öffentl. rechtl. Körper-schaften	sonstige Gläubiger	Spar-einlagen	darunter jederzeit fällige Gelder					
1951 August	501 880	28 606	52 631	279 870	140 773	294 045	68 880	34 948	250 099	97 442	41 546
September	513 618	32 776	48 781	288 949	143 112	301 822	68 242	35 601	259 769	98 722	45 192
Oktober	540 055	29 597	49 736	314 043	146 679	318 162	68 624	31 070	266 938	100 627	45 322
November	549 555	30 858	57 830	312 523	148 344	320 987	80 981	45 984	271 056	111 782	49 956
Dezember	566 928	27 082	69 151	316 920	153 775	323 819	81 641	51 415	269 597	97 984	50 346
1952 Januar	573 874	28 764	80 159	306 678	158 273	309 467	82 839	44 775	277 367	98 552	51 447
Februar	580 372	28 415	86 592	302 551	162 814	294 248	86 606	40 487	277 759	100 599	51 785
März	597 293	30 846	93 242	305 984	167 221	306 313	84 459	45 764	283 617	102 475	52 316
April	614 575	33 359	92 410	317 550	171 256	320 768	75 766	40 901	286 068	107 226	52 572
Mai	609 329	32 141	83 294	319 396	174 498	304 490	68 968	40 317	288 104	109 700	52 755
Juni	611 672	34 415	85 169	314 331	177 757	303 260	89 538	33 040	288 419	110 539	54 460
Juli	626 406	38 131	77 450	330 106	180 719	312 346	93 882	33 518	294 309	113 058	54 597
August	660 974	50 997	87 775	337 201	185 001	346 256	75 946	32 636	300 778	118 809	55 212

Kreditgeschäfte

Zeit	Kursfristige Kreditgewährung					eigene Indossaments-verbändlich-keiten
	ins-gesamt	nach Kreditarten		nach Kreditnehmergruppen		
		davon		darunter		
		kursfristige Forderungen	Wechsel-kredit	Wirtschafts-unternehmen und Private	Geld-institute	
1	2	3	4	5	6	
1951 August	548 401	266 606	281 795	455 698	81 679	217 090
September	505 849	278 268	227 581	447 367	46 373	160 441
Oktober	479 712	285 470	194 242	431 158	33 992	135 708
November	500 198	315 762	184 436	444 364	37 224	127 114
Dezember	507 698	304 548	203 150	451 801	38 692	127 472
1952 Januar	519 228	317 419	201 809	458 829	51 369	128 494
Februar	540 023	334 134	205 889	470 696	59 891	129 679
März	549 704	337 312	212 392	487 014	53 676	138 581
April	566 898	327 072	239 826	496 537	61 629	146 295
Mai	572 987	319 970	253 017	500 634	62 516	157 203
Juni	595 829	340 697	255 132	511 043	71 437	167 249
Juli	601 870	336 892	264 978	513 135	75 999	158 899
August	601 067	343 398	257 669	515 795	74 551	149 643

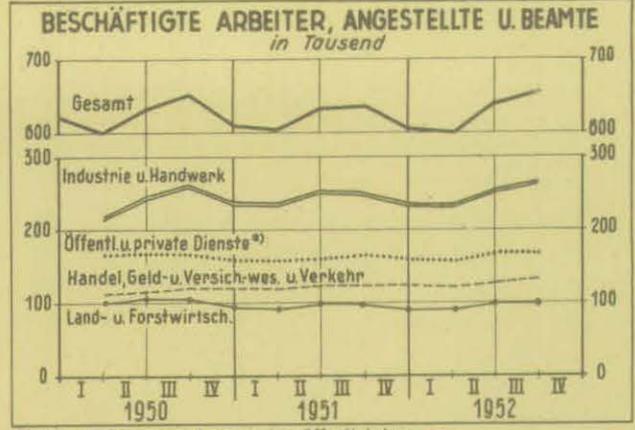
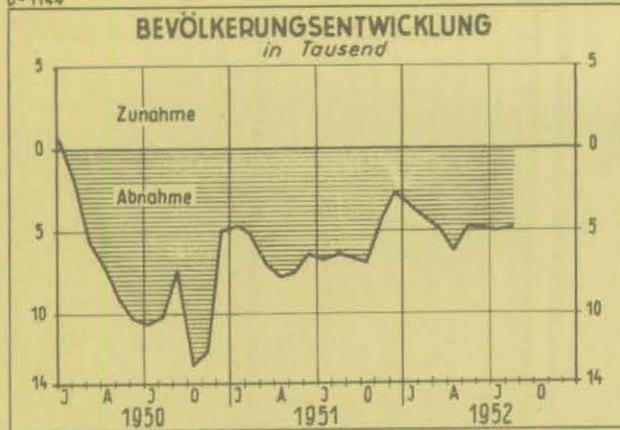
SCHLESWIG-HOLSTEIN IM BUND

Bezeichnung	Zeit	Bund	Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Bremen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Bayern	Baden Würtbg.
<b>Bevölkerung</b>											
1952											
Fortgeschriebene Bevölkerung in 1000	Juni	48 478	2 459	1 670	6 677	13 721	587	4 411	3 142	9 173	6 639
in vH des Bundes	Aug.	48 554	2 449	1 675	.	13 772	589	.	3 152	.	.
	Juni	100	5,1	3,4	13,8	28,3	1,2	9,1	6,5	18,9	16,7
Veränderung in vH gegenüber 1939	Juni	+23,2	+54,7	-2,5	+47,1	+15,0	+4,2	+26,8	+6,1	+29,5	+20,2
	Aug.	+23,4	+54,1	-2,2	.	+15,4	+4,6	.	+6,5	.	.
Anteil der Heimatvertriebenen <sup>1)</sup> in vH	Juni	16,9	30,7	8,6	36,5	11,6	10,2	17,2	7,2	20,7	14,7
Anteil der Zugewanderten <sup>2)</sup> in vH	Juni	3,7	5,3	5,0	5,7	3,6	4,4	4,5	2,2	2,7	2,8
<b>Arbeitsmarkt</b>											
Beschäftigte Arbeitnehmer <sup>3)</sup> in 1000	Sept.	15 456	653	618	1 936	4 921	205	1 372	840	2 659	2 252
in vH des Bundes	"	100	4,2	4,0	12,5	31,8	1,3	8,9	5,4	17,2	14,6
Arbeitslose in 1000	Nov.	1 247	133	95	270	168	25	97	45	337	78
in vH des Bundes	"	100	10,6	7,7	21,6	13,5	2,0	7,8	3,6	27,0	6,2
je 100 Arbeitnehmer	"	7,6	17,2	13,5	12,5	3,3	10,8	6,7	5,1	11,6	3,4
darunter											
Dauerarbeitslose <sup>5)</sup> in 1000	Okt.	315	57	33	94	28	6	22	5	62	8
in vH des Bundes	"	100	18,0	10,4	29,9	9,0	2,0	6,9	1,7	19,7	2,4
je 1000 Einwohner	"	6	23	20	14	2	11	5	2	7	1
Hauptunterstützungsempfänger (HUE) in der Arbeitslosenversicherung in 1000	Okt.	272	21	18	43	53	8	25	12	73	19
in vH aller HUE	"	31,9	20,0	23,5	21,6	44,5	36,4	37,3	46,5	36,6	51,9
in der Arbeitslosenfürsorge in 1000	Okt.	581	85	60	156	66	14	42	14	126	18
in vH aller HUE	"	68,1	80,0	76,5	78,4	55,5	63,6	62,7	53,5	63,4	48,1
<b>Landwirtschaft</b>											
Milcherzeugung in 1000 t	Sept.	1 325	114	2	290	232	2	80	60	387	156
in vH des Bundes	"	100	8,6	0,2	21,9	17,5	0,2	6,1	4,5	29,2	11,8
<b>Industrie</b>											
Beschäftigte <sup>6)</sup> in 1000	Sept.	5 631	124	165	494	2 279	69	453	260	803	983
	Okt.	.	124	.	.	.	.	.	.	.	.
in vH des Bundes	Sept.	100	2,2	2,9	8,8	40,5	1,2	8,0	4,6	14,3	17,5
Umsatz <sup>6)</sup> in Mill. DM	Sept.	10 722	298	512	1 049	4 426	223	750	477	1 352	1 634
	Okt.	.	317	.	.	.	.	.	.	.	.
in vH des Bundes	Sept.	100	2,8	4,8	9,8	41,3	2,1	7,0	4,5	12,6	15,2
Produktionsindex <sup>7)</sup> (arbeitstäglich 1936 = 100)	Sept.	148p	130	104	.	132	.	130	124	138	154
	Okt.	155p	128p	104p	.	136p	.	129p	130p	.	156p
<b>Wohnungsbau</b>											
Genehmigte Bauvorhaben für Wohnungen <sup>8)</sup> Mts.-ß in 1000	Jan. bis August	39,6	1,5	1,5	4,1	15,6	0,7	3,2	1,8	7,4	5,8
in vH des Bundes	August	100	3,8	3,8	10,4	34,4	1,7	8,1	4,6	18,6	14,6
Fertiggestellte Wohnungen <sup>9)</sup> in 1000	Jan. bis August	160,0	6,8	11,0	19,4	60,2	3,0	11,8	7,9	18,6	21,2
in vH des Bundes	August	100	4,3	6,9	12,1	37,6	1,9	7,4	4,9	11,6	13,3
<b>Außenhandel</b>											
Ausfuhr insgesamt in Mill. DM	Sept.	1 426 <sup>a)</sup>	39	61	105	638	32	129	64	145	180
	Okt.	1 458 <sup>b)</sup>	19	.	.	.	.	.	.	.	.
in vH des Bundes	Sept.	100 <sup>b)</sup>	2,7	4,3	7,4	44,8	2,3	9,1	4,5	10,1	12,6
<b>Geld und Kredit</b>											
Kurzfristige Kredite <sup>10)</sup> in Mill. DM	Sept.	18 293 <sup>c)</sup>	506	1 754	1 500	5 559	435	1 663	738	2 768	2 561
in vH des Bundes	"	100	2,9	10,0	8,6	31,0	2,5	9,5	4,2	15,8	14,6
<b>Finanzen</b>											
Aufkommen aus Landes- und Bundessteuern je Einwohner in DM	l.Rechn.-Vj.	126	93	325	91	146	433	110	91	93	124
davon Landessteuern	"	54	28	90	38	66	68	59	39	44	59
Bundessteuern <sup>11)</sup>	"	72	65	235	53	80	365	51	52	49	65
Landessteuern in vH des Gesamtsteuereinkommens <sup>12)</sup>	"	42,8	30,4	27,8	41,7	45,4	15,8	53,5	42,6	47,7	47,8
Aufkommen an Gemeindesteuern in Mill. DM	"	894,5	35,3	53,2	103,2	307,1	17,3	73,4	50,2	124,8	130,0
je Einwohner in DM	"	18	14	32	15	22	29	17	16	14	20

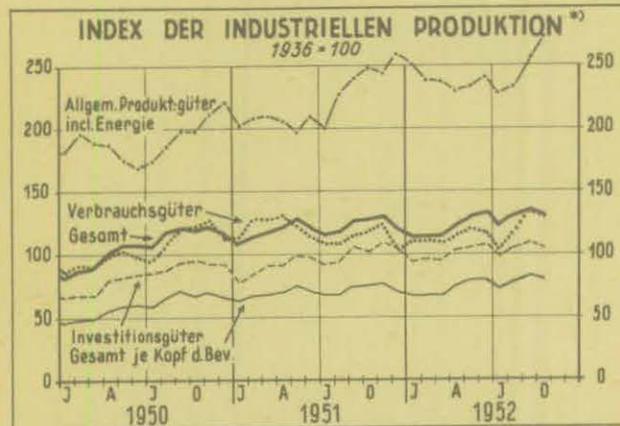
1) Personen mit Wohnsitz am 1.9.1939 in den deutschen Ostgebieten (Gebietsstand 31.12.1937) unter fremder Verwaltung und dem Ausland. 2) Personen mit Wohnsitz am 1.9.1939 in der sowjetischen Zone und Berlin. 3) Arbeiter, Angestellte und Beamte. 4) Beschäftigte und Arbeitslose. 5) über 52 Wochen unterstützte Alfa-Empfänger. 6) Ergebnisse der Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten (ohne Bau und Energie). 7) Gesamtindustrie (ohne Bau und Energie). 8) in Wohngebäuden und in Gebäudeteilen. 9) in Wohngebäuden und Nichtwohngebäuden, ohne Wohnungen in Notbauten. 10) an Nichtbankenkundschaft. 11) einschl. Notopfer Berlin, ohne Abgabe auf Postsendungen. 12) ohne Aufkommen an Gemeindesteuern. a) einschl. 30 Mill. DM aus West-Berlin sowie einschl. Ausfuhr an Waren, die nicht in der Bundesrepublik bzw. West-Berlin hergestellt wurden, oder deren Herstellungsort dort nicht ermittelt werden konnte. b) Anteil West-Berlins 2,1 vH. c) einschl. 811 Mill. DM von überregionalen Kreditinstituten mit Sonderaufgaben.

# SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE WIRTSCHAFTSKURVEN

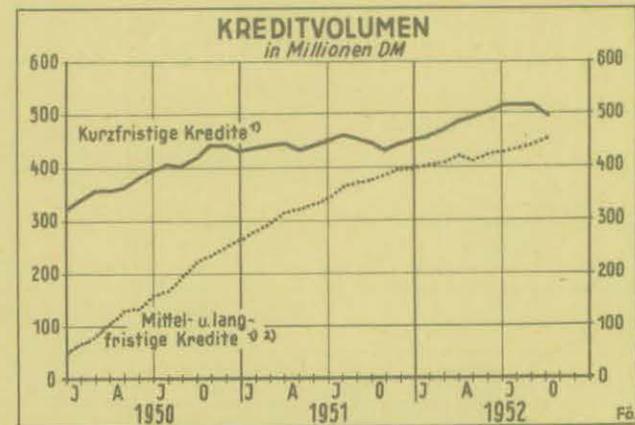
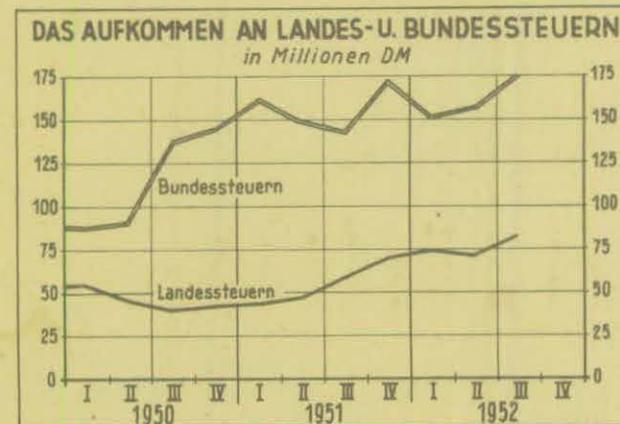
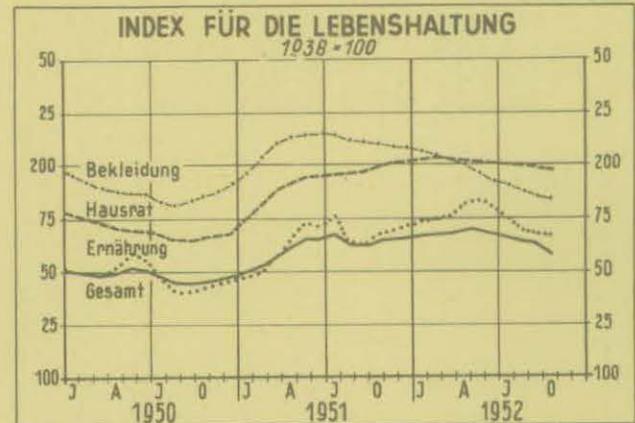
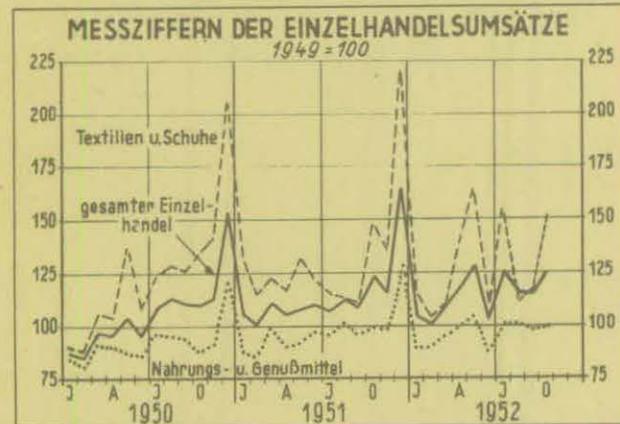
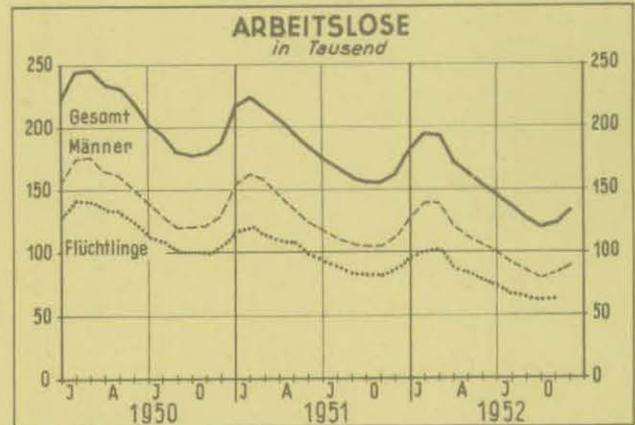
D-1144



<sup>\*)</sup> einschl. Dienstleistungen im öffentl. Interesse



<sup>\*)</sup> ohne Baugewerbe, einschl. Nahrungs- u. Genußmittelindustrie u. Energiebetriebe



<sup>\*)</sup> von Geschäftsbanken an Wirtschaftsunternehmen und Private  
<sup>\*)</sup> einschl. durchlaufende Kredite

# DIE KREISE SCHLESWIG - HOLSTEINS



# Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein

Im November 1952 sind erschienen:

## Sonderdienst

### Bevölkerung

- Natürliche Bevölkerungsbewegung – Juli 1952 –
- Wanderungsbewegung – Juli 1952 –
- Fortgeschriebene Wohnbevölkerung – Stand 31. Juli 1952 –

### Gesundheitswesen

- Neuerkrankungen an den wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten – September und Oktober 1952 –

### Preise

- Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien – Oktober 1952 –
- Erzeuger- und Grosshandelspreise – Stand 21. September 1952 –
- Erzeuger- und Grosshandelspreise für Getreide, Futtermittel, Kartoffeln und Eier – Stand 24. und 31.10. sowie 7. und 14.11. 1952 –

### Handel

- Einzelhandelsumsätze – September 1952 –
- Schnellbericht zur Einzelhandelsumsatzstatistik – Oktober 1952 –
- Warenverkehr mit den Westsektoren Berlins und Interzonenhandel – September 1952 –
- Aussenhandel (Vorläufiges Ergebnis) – September 1952 –

### Verkehr

- Kraftfahrzeuge und Anhänger – Stand 1. November 1952 –
- Strassenverkehrsunfälle – 3. Vierteljahr 1952 –
- Fremdenverkehr (Vorläufiges Ergebnis) – September 1952 –

### Fürsorge

- Unterstützte und Leistungen der offenen Fürsorge (Vorläufiges Ergebnis) – September 1952 –

### Industrie

- Industriebericht – September 1952 –
- Industrielle Produktion – Oktober 1952 –
- Vorbericht: Industrie und Bauwirtschaft – Oktober 1952 –

### Bauwirtschaft

- Bauwirtschaftsbericht – September 1952 –

### Bautätigkeit

- Baufertigstellungen – 3. Vierteljahr 1952 –
- Erteilte Baugenehmigungen – 3. Vierteljahr 1952 –

### Landwirtschaft

- Ernte von Ölfrüchten und Futterpflanzen im Hauptfruchtbau, Erntevorschätzung von Rüben – Ende September 1952 –
- Getreide- und Getreidestroherernte 1952
- Erntevorschätzung und endgültige Ernteschätzung des Gemüses – Ende Oktober 1952 –
- Obsternte 1952
- Schlachtungen und Fleischanfall – September 1952 –
- Milcherzeugung und -verwendung – September 1952 –
- Getreideverkäufe der Landwirtschaft – Getreidevermahlung – September 1952 –
- Vollmilchanlieferung an die Meiereien – Milchbe- und -verarbeitung – September 1952 –

### Finanzen

- Aufkommen an Gemeindesteuern; Allgemeine Finanzausweisungen, Umlagen usw. – 2. Rechnungsvierteljahr 1952 –
- Stand und Bewegung der kommunalen Inlandschulden – 2. Rechnungsvierteljahr 1952 –
- Warenlieferungen und Werkleistungen für die Besatzungsmacht – 2. Rechnungsvierteljahr 1952 –
- Kommunale Bauinvestitionen – 2. Rechnungsvierteljahr 1952 –
- Konkurse und Vergleichsverfahren – 3. Vierteljahr 1952 –
- Hypothekenbewegung – 3. Vierteljahr 1952 –

---

Bezugspreis: Einzelheft 1,50 DM, Vierteljahresbezug 3,00 DM, Jahresbezug 10,00 DM

Bei Verwendung von Zahlen aus den "Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein" wird Quellenangabe erbeten